



Eins für alle

Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015

Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015

Erläuterung zur Symbolik



Ein bedeutender Schwerpunkt in der Unternehmensentwicklung der IKB stellt das Thema Nachhaltigkeit dar. Dementsprechend ist es oberste Prämisse, den langfristigen Unternehmenserfolg im Einklang mit nachhaltigen ökologischen und sozialen Zielen der einzelnen Anspruchsgruppen der IKB zu sichern und weiter auszubauen. Um relevante Nachhaltigkeitsthemen im folgenden Text hervorzuheben, wurden diese mit einer entsprechenden Symbolik (Flagge oder Zahlen in blauer Farbe) markiert. Ebenso verweisen blaue Textteile auf Inhalte mit Nachhaltigkeitsbezug. Allen Markierungen zugrunde liegen die Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), die sich als internationaler Standard der nachhaltigen Berichterstattung etabliert haben und laufend weiterentwickelt werden. Weltweit nutzen bereits mehr als 5.000 Unternehmen in über 70 Ländern die Richtlinien der GRI, die sich aktuell in der 4. Generation (G4) befinden und eine transparente Berichterstattung mit dem Ziel der internationalen Standardisierung und Vergleichbarkeit möglich machen.

Erklärung der Nachhaltigkeitssymbolik



Gekennzeichnet wird ein Textabschnitt mit Bezug auf Themen der ökologischen und sozialen Verantwortung.



Gekennzeichnet werden Textabschnitte, die sich auf allgemeine Strategien und Ansätze des Unternehmens hinsichtlich ökologischer und sozialer Verantwortung beziehen.



Gekennzeichnet werden einzelne ökologische bzw. soziale Informationen gemäß den GRI-Leistungsindikatoren.

Inhalt

Organe der Gesellschaft und Corporate Governance	6
Gesellschaftszweck, Unternehmensgegenstand und Nachhaltigkeit	7
Vorwort des Vorstandes	8
Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten	11
Topthemen	17
Entwicklung der Leistungsbereiche in Wirtschaft und Nachhaltigkeit	27
Energie	28
Strom-Erzeugung	30
Strom-Netz	32
Strom-Vertrieb	34
Contracting/Energiedienstleistungen	36
Telekommunikation & Informationssysteme	38
Wasser und Abwasser	42
Wasser	44
Abwasser	46
Abfall	48
Bäder	52
Nachhaltigkeit in der IKB	57
Nachhaltigkeit in der Gesellschaft	58
Die IKB-Anspruchsgruppen	58
Aktive Kommunikation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen	59
Unsere Kunden	60
Sponsoring und gesellschaftliches Engagement	61
Nachhaltigkeit im Unternehmen	62
Unsere Mitarbeiter	62
Nachhaltige Wirtschaft und Unternehmensethik	65
Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen	67
Nachhaltige Energie-Entwicklungsprojekte	70
Nachhaltige Entwicklung managen	72
Jahresabschluss	75
Lagebericht	76
Bilanz	82
Anlagenspiegel	84
Gewinn- und Verlustrechnung	86
Anhang für das Geschäftsjahr	87
Bericht des Aufsichtsrates	101
Beteiligungen und Mitgliedschaften	103
Konzernabschluss	111
Konzern-Bilanz	112
Konzern-Anlagenspiegel	114
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	116
Nachhaltigkeitsprogramm	117
GRI-Übersicht	125

Organe der Gesellschaft und Corporate Governance

Gemäß österreichischem Aktiengesetz leitet der Vorstand der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG die Gesellschaft unter eigener Verantwortung, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeitnehmer, der Aktionäre sowie der Öffentlichkeit erfordert. Kollegialität, Offenheit, ständiger Informationsaustausch und kurze Entscheidungswege zählen dabei zu den obersten Prinzipien. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements.

Der Aufsichtsrat der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG besteht aus insgesamt 12 Mitgliedern – 8 von der Hauptversammlung gewählten Kapitalvertretern und 4 entsendeten Arbeitnehmervertretern. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht deren Tätigkeiten.

Im Geschäftsjahr 2015 waren als Organe der Gesellschaft tätig:

G4-7
G4-34

Vorstand

- **DI Harald SCHNEIDER**, Vorstandsvorsitzender
- **DI Helmuth MÜLLER**
- **DI Thomas GASSER** (seit 1. Jänner 2016)
- **DI Franz HAIRER** (bis 30. September 2015)

Aufsichtsrat

- **Dr. Manfred GANTNER**, Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER**, Stellvertreter des Vorsitzenden (bis 8. Jänner 2016)
- **Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER**, Stellvertreter des Vorsitzenden (seit 8. Jänner 2016)
- **Arno GRÜNBACHER**
- **DI Johann HERDINA** (seit 8. Jänner 2016)
- **Dr.ⁱⁿ Anna HOSP** (bis 8. Jänner 2016)
- **Mag.^a Michaela HUBER** (seit 8. Jänner 2016)
- **Ing. Dr. Anton HÜTTER**
- **Mag. Hermann MEYSEL**
- **Dr. Thomas PÜHRINGER**

Vom Betriebsrat entsandt

- **Christian NORER** (bis 9. April 2015)
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Ing. Michael TASSENBACHER** (seit 9. April 2015)
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Hinweis: Der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015 der IKB wurde auf Basis der Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI G4) erstellt. Die GRI-Angaben verweisen auf die strukturellen Vorgaben und Indikatoren von GRI (GRI-Übersicht: S. 125)

Die in diesem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht verwendeten personenbezogenen Formulierungen betreffen Frauen und Männer gleichermaßen.

Der Vorstand ist für die Gesamtstrategie der IKB verantwortlich. Die Leiter der IKB-Geschäftsbereiche und der Servicefunktionen sind intensiv in den Strategieprozess eingebunden. Dieser Prozess sieht eine jährliche Überprüfung der Strategie für die Geschäftsbereiche und das Gesamtunternehmen vor. Das Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder umfasst fixe und erfolgsabhängige Bestandteile. Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile orientieren sich an den wesentlichen Kennzahlen des Unternehmens und an den mit dem Aufsichtsrat vereinbarten Sachzielen. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden 41.300,04 Euro an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet. Ebenso sind die Führungskräfte in ein erfolgsabhängiges Bonussystem einge-

bunden, welches Unternehmens-, Bereichs- und individuelle Sachziele beinhaltet. Rund 6 Prozent der Gesamtbelegschaft befinden sich in diesem System. Nachhaltigkeitsmanagement ist im Unternehmen strategisch fest verankert. Alle drei Vorstandsmitglieder sind im Nachhaltigkeits-Steuerungsteam vertreten. 2015 ist dieses zentrale Entscheidungsgremium für nachhaltige Entwicklung drei Mal mit dem Nachhaltigkeits-Kernteam zusammengekommen, um über die strategische Ausrichtung, über Nachhaltigkeitskennzahlen und Meilensteine zu entscheiden. Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen sind Teil der individuellen Zielvereinbarungen im Rahmen des erfolgsabhängigen Bonussystems.

Gesellschaftszweck, Unternehmensgegenstand und Nachhaltigkeit

Die Tätigkeit des Unternehmens hat neben der Gewinnerzielungsabsicht den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu wirtschaftlich angemessenen und sozial tragbaren Bedingungen zu dienen. Dabei ist dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung Rechnung zu tragen. Im Energiebereich ist besonders auf die Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Energiequellen und auf Energieeffizienz zu achten. Gegenstand des Unternehmens ist die Besorgung kommunalwirtschaftlicher Aufgaben aller Art, insbesondere

- Erzeugung, Verteilung und Vertrieb elektrischer Energie sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Energieeffizienz
- Erzeugung, Anwendung und Verwertung alternativer Energieformen
- Gewinnung, Verteilung und Verwertung von Wasser sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Ressourceneffizienz
- Angelegenheiten der Abwasserwirtschaft
- Angelegenheiten der Abfallwirtschaft
- Betrieb von Verkehrseinrichtungen jeder Art
- Betrieb von Bädern und Freizeitanlagen
- Angelegenheiten der Telekommunikation
- Fernwärme
- Contracting und Energiedienstleistungen

Nachhaltigkeit in der IKB

Für die IKB ist das Thema Nachhaltigkeit ein wesentlicher Schwerpunkt der Unternehmensentwicklung. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck/Tirol ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen und gleichzeitig den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu stärken. So will die IKB ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für künftige Generationen zu erhalten.

Die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen der IKB sind:

Nachhaltige Wirtschaft

- Langfristiger Erhalt qualitativ hochwertiger Infrastruktur
- Förderung der Region (Grundversorgung, Wirtschaftsstandort)
- Kundenzufriedenheit und leistbare Daseinsvorsorge
- Unternehmensethik und Vermeidung von Korruption

Verantwortung gegenüber der Umwelt

- Erneuerbare Energiequellen und innovative, umweltgerechte Energieerzeugung
- Energieeffizienz
- Effiziente Rohstoffnutzung und Kreislaufwirtschaft
- Naturschutz und Vermeidung von Problemstoffen

Verantwortung gegenüber den Menschen

- Gesundheit und Sicherheit
- Chancengleichheit und Inklusion

Vorwort des Vorstandes

G4-1

Die ausgewogene Berücksichtigung **ökonomischer, ökologischer** und **sozialer** Aspekte prägt seit Jahren das Handeln in unserem Unternehmen und ist in der Satzung der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft verankert. Nachhaltiges Management heißt für die IKB, diesen drei Dimensionen im Rahmen der Führung des Unternehmens von der strategischen Planung bis hin zur operativen Entscheidung einen vergleichbar hohen Stellenwert einzuräumen. Im vorliegenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht werden neben den bekannten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und Informationen Nachhaltigkeitskennzahlen aus den einzelnen Geschäftsbereichen dargestellt sowie ein Überblick über umgesetzte und geplante Maßnahmen zur nachhaltigen Unternehmensentwicklung gegeben. Der Bericht orientiert sich an den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) und wird erstmals nach dem neuen G4-Standard erstellt. Dazu wurden im Rahmen eines Stakeholder-Dialogs die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen, die in den Bericht einfließen, erarbeitet.

Ökonomische, ökologische und soziale Aspekte
→ S. 18

Im Jahr 2015 entwickelte sich die Weltwirtschaft immer noch verhalten, und die Eintrübung des internationalen Umfeldes dämpfte auch die Konjunktur in Österreich. Positive Impulse gingen von den deutlich niedrigeren Rohstoff- und Primärenergiepreisen, dem schwächeren Euro-Dollar-Wechselkurs sowie der expansiven Geldpolitik aus. Das Wirtschaftswachstum in Österreich blieb das zweite Jahr in Folge merklich hinter jenem im Euro-Raum zurück. Auch bleiben die Aussichten für die österreichische Wirtschaft gedämpft. Die gegenüber dem außergewöhnlich milden Vorjahr kühlere Witterung sorgte im Jahr 2015 für einen Anstieg beim Energieverbrauch in Österreich. Von der schwachen Konjunktur gingen hingegen kaum verbrauchssteigernde Impulse auf die Energienachfrage aus. Im Geschäftsjahr 2015 hat sich an den herausfordernden energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen am europäischen Strommarkt wenig verändert. Geringes Wirtschaftswachstum und Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz wirken dämpfend auf die Stromnachfrage. Gleichzeitig steigen die Stromerzeugungskapazitäten weiter an – vor allem durch die nach wie vor stark subventionierte Stromerzeugung aus Wind und Photovoltaik. Die Primärenergiepreise sind massiv zurückgegangen, entsprechend ist der Großhandelspreis für Strom in den letzten Jahren erheblich gefallen.

Auch wenn die IKB 2015 wiederum auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken kann, ist das Unternehmen aufgrund der Bedeutung des Strom- und Energiegeschäftes im Gesamtportfolio der Unternehmensaktivitäten durch die seit mehreren Jahren spürbaren und sich in Zukunft noch erheblich verstärkenden Veränderungen in diesen Märkten betroffen. Ein Programm zur weiteren Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung wurde für 2015 durchgeführt, die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen erfolgt im Zeitraum 2016 bis 2018. 2016 wird ein Projekt zur Realisierung von Synergiepotenzialen auf Konzernebene gestartet. Die Energiewende und damit einhergehend die zunehmende Bedeutung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energie bringt aber auch neue Perspektiven, welche die IKB durch Positionierung als Anbieter für intelligente Energie- und Infrastrukturlösungen nutzen kann.

Trotz weiter gesunkener Strompreise ist im operativen Geschäft der Umsatz gegenüber 2014 um rund 3,1 % gestiegen. Dies resultiert primär aus einer guten Entwicklung der Geschäftsfelder Energiedienstleistungen/Contracting sowie Telekommunikation. Der Betriebserfolg liegt um 3,7 % über dem Vorjahr, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 2,1 % unter Vorjahresniveau. Hauptgrund dafür sind Neubemessungen von Rückstellungen und Wertanpassungen, die sich im Finanzergebnis niederschlagen. Im Berichtsjahr wurden 44,1 Mio. € in Sachanlagen und 1,9 Mio. € in immaterielle Vermögensgegenstände investiert, in erster Linie zur Substanzerhaltung der Infrastruktur und zum Ausbau der Versorgungssicherheit, aber auch in Energieeffizienzprojekte wie die gesamte Umstellung der Straßenbeleuchtung der Stadt Innsbruck auf LED-Technologie. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden von der EnergieComfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH mehrere Wärmeversorgungsanlagen und deren Anteile an der gemeinsamen Gesellschaft ProComfort GmbH übernommen, welche in weiterer Folge mit der IKB verschmolzen wurde.



Vorstandsvorsitzender DI Harald Schneider, Vorstandsdirektor DI Helmuth Müller, Vorstandsdirektor DI Thomas Gasser

Im Jahr 2015 wurde im **Strom-Vertrieb** die eingeschlagene Strategie bei der Zusammensetzung der Herkunftsquellen des verkauften Stroms fortgesetzt, sodass die IKB wiederum ausschließlich Strom aus 100 % erneuerbaren Energiequellen, vorwiegend aus umweltfreundlicher heimischer Wasserkraft, an ihre Kunden liefert. Sinkenden Preisen und verschärftem Wettbewerb versuchen wir unter anderem durch verstärkte Kundenbindungsmaßnahmen zu begegnen.

Strom-Vertrieb
→ S. 34

G4-4

Im Bereich **Strom-Erzeugung** wurde im Jahr 2014 durch konkret angekündigte Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen die Realisierung unseres langjährig entwickelten Projekts „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ de facto unmöglich gemacht. Im Jahr 2015 wurden die Arbeiten weitgehend eingestellt und letztendlich nach mehreren Gesprächen mit den zuständigen Behörden das UVP-Verfahren bis zum endgültigen rechtskräftigen Vorliegen der relevanten Verordnungen und Gesetzesnovellierungen ruhend gestellt. Großsanierungsarbeiten wurden hingegen im Kraftwerk Obere Sill in Angriff genommen.

Strom-Erzeugung
→ S. 30

Im **Strom-Netz** konnte nach einem Abgaberückgang von über 3 % im Vorjahr nunmehr eine leichte Steigerung von 1,6 % verzeichnet werden. Aufgrund der seit 1. Jänner 2014 geltenden Regulierungssystematik werden Mengenschwankungen erlösseitig über ein „Regulierungskonto“ kompensiert. Durch die laufende Erneuerung des Innsbrucker Stromnetzes konnte die hohe Versorgungssicherheit für elektrische Energie auch 2015 sichergestellt werden. Das Wirtschaftsministerium hat 2012 eine Verordnung für Smart Meter erlassen. Diese 2014 novellierte Verordnung regelt die Rahmenbedingungen für die Einführung von „intelligenten Stromzählern“ in Österreich und gibt vor, dass bis 2019 im Rahmen der technischen Machbarkeit ein Ausrollungsgrad von 95 % erreicht werden soll. Die umfangreichen Vorarbeiten für dieses Projekt sind voll angelaufen, im Rahmen mehrerer Kooperationen mit anderen Netzbetreibern werden durch gemeinsame Beschaffung und Systembetrieb zahlreiche Synergien realisiert. Im Strom-Netz-Servicegeschäft konnte ein Umsatzwachstum von rund 10 % erreicht werden, in diesem Rahmen wurde die Umstellung der Straßenbeleuchtung der Stadt Innsbruck auf LED-Technologie gestartet und soll bis 2020 abgeschlossen werden.

Strom-Netz
→ S. 32

Im **Wasser- und Abwasserbereich** ist die verrechnete Wassermenge im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 % und die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge um 0,2 % leicht gestiegen. Damit entwickelten sich diese Mengen entgegen dem langfristig zu beobachtenden rückläufigen Trend im Geschäftsjahr 2015 in etwa stabil. Als wesentliches Projekt wurde die „Kanaloffensive 2020“ mit dem Schwerpunkt auf Anwendung grabenloser Sanierungs- und Kanalbauverfahren fortgeführt. Dabei stand das Projekt „Sammler West“ an der Innpromenade, der mittels unterirdischen Rohrvortriebs hergestellt wird, im Fokus. Im Geschäftsfeld „Wasserdienstleistungen“ konnte erstmals ein Vertrag für die Übernahme der Betriebsführung eines privaten Wasserversorgers abgeschlossen werden.

Wasser und Abwasser
→ S. 42

Der Geschäftsbereich **Bäder** verzeichnete aufgrund der langen Schönwetterperioden im Sommer einen Anstieg der Besucherzahl um 24 % auf über 805.000. Nach der Deckensanierung im denkmalgeschützten Hallenbad Amras im Jahr 2014 wurden die Planungen für eine umfassende Sanierung der Becken und Badewassertechnik durchgeführt, welche 2016 erfolgt.

Bäder
→ S. 42

Im Bereich der **Abfallwirtschaft** wurden in der Abfalldeponie Ahrental aus dem Entsorgungsbereich der IKB rund 22.000 Tonnen deponiert. Weiters wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 34.000 Tonnen Abfälle aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck der Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG) zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die gesammelte Abfallmenge im Stadtgebiet Innsbruck ist gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Seit der zweiten Jahreshälfte 2014 wird die Sammlung von Altpapier und Leichtverpackungen schrittweise vom derzeitigen Bring-System auf ein Hol-System umgestellt. Bis Ende 2016 wird diese Umstellung abgeschlossen, wodurch Anzahl und Größe der Wertstoffsammelinseln reduziert werden können. Der Geschäftsbereich Abfallwirtschaft erhielt Ende 2015 die Umweltzertifizierung zum „Entsorgungsfachbetrieb Plus“ (EFB+).

Abfallwirtschaft

→ S. 48

Im Geschäftsbereich **Telekommunikation** konnten durch intensive Marktbearbeitung und Einführung neuer Produkte (Kombiprodukt Strom/Internet) die Umsatzerlöse sowohl im Massenkunden- als auch im Projektgeschäft insgesamt um rund 7 % gesteigert werden. Der konsequente weitere Ausbau der Glasfaserinfrastruktur wurde fortgesetzt. Das über zwei Jahre eingeführte Informationssicherheitsmanagementsystem wurde im Jahr 2015 nach ISO/IEC 27001 zertifiziert.

Telekommunikation & Informationssysteme

→ S. 38

Im Bereich **Contracting/Energiedienstleistungen** kam es mit einem Plus von 48 % zu einem starken Umsatzwachstum. Dies ist neben dem organischen Wachstum auf die Akquisition mehrerer Heizungsanlagen sowie des 50%-Geschäftsanteils an der ProComfort GmbH mit nachträglicher Verschmelzung in die IKB zurückzuführen. Die Contracting-Aktivitäten haben auch wesentlich zur Erfüllung der Einsparverpflichtung, die Energieversorger gemäß dem im Juli 2014 beschlossenen Energieeffizienzgesetz nachzuweisen haben, beigetragen. Insgesamt stehen der Einsparverpflichtung für 2015 in Höhe von rund 4,3 GWh anrechenbare Energieeffizienzmaßnahmen in Höhe von 13,5 GWh gegenüber.

Contracting/Energiedienstleistungen

→ S. 36

Wir sind davon überzeugt, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben. Deshalb betrachten wir bereits seit Jahren die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung und die Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung als eine Investition in die Zukunft des Unternehmens. Im abgelaufenen Jahr wurde das 2013 gestartete Programm zur Führungskräfteentwicklung abgeschlossen.

Im Rahmen des strategischen Projekts „FACE“ wurde im Jahr 2015 intensiv an der Umsetzung des Unternehmensprofils der IKB gearbeitet. Dabei kam es auch zu einer Anpassung des Markenauftritts. Aufgrund der schwieriger werdenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurde im Jahr 2015 ein Effizienzsteigerungsprogramm gestartet, mit dessen Hilfe negative Ergebniseffekte in der Zukunft kompensiert werden können.

Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle bei allen Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Insbesondere gilt der Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit großem Einsatz wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben und sich stets mit Engagement und Verständnis den neuen Herausforderungen stellen. Ein ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch unserem ehemaligen Vorstandsmitglied DI Franz Hairer, der mit Ende September 2015 in den verdienten Ruhestand getreten ist und über viele Jahre an der positiven Entwicklung des Unternehmens mitgewirkt hat.

Innsbruck, im Juni 2016



DI Helmut Müller
Vorstandsdirektor



DI Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender



DI Thomas Gasser
Vorstandsdirektor

Unternehmens- entwicklung

Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten

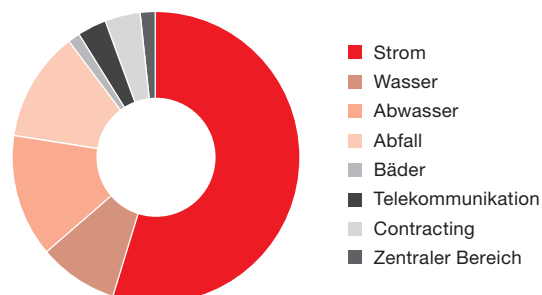
Umsatzentwicklung, Investitionen, Bilanzentwicklung und Finanzierung

UMSATZENTWICKLUNG IN TEUR

	2013	2014	2015	+/- %
Strom	87.111	84.613	84.340	-0,3
Wasser	13.410	13.780	14.033	1,8
Kanal	10.145	10.525	11.064	5,1
Kläranlage	10.743	11.094	11.424	3,0
Abfallentsorgung	10.236	8.752	8.527	-2,6
Abfallsammlung	9.990	10.184	10.613	4,2
Bäder	2.264	2.040	2.212	8,4
Telekommunikation	4.334	4.886	5.131	5,0
Contracting	6.048	6.700	9.940	48,4
Zentraler Bereich	2.058	1.813	1.894	4,4
SUMME	156.827	154.387	159.177	3,1

UNTERNEHMENSSTRUKTUR IN TEUR

Strom	84.340	53,0 %
Wasser	14.033	8,8 %
Abwasser	22.488	14,1 %
Abfall	19.140	12,0 %
Bäder	2.212	1,4 %
Telekommunikation	5.131	3,2 %
Contracting	9.940	6,2 %
Zentraler Bereich	1.894	1,2 %
SUMME	159.177	100,0 %



INVESTITIONEN IN TEUR

	2013	2014	2015	+/- %
Strom	12.285	14.257	15.682	10,0
Wasser	4.946	2.414	4.303	78,2
Kanal	8.426	9.287	11.661	25,6
Kläranlage	1.200	770	1.305	69,4
Abfallentsorgung	33	377	3	-99,2
Abfallsammlung	750	975	676	-30,7
Bäder	1.096	479	2.784	> 100
Telekommunikation	2.543	2.816	3.082	9,5
Contracting	1.891	2.889	5.049	74,8
Zentraler Bereich	1.257	1.987	1.491	-24,9
SUMME *	34.427	36.252	46.036	27,0

* ohne Berücksichtigung von Investitionen ins Finanzanlagevermögen

BILANZ IN TEUR

	2013	2014	2015
Aktiva			
Anlagevermögen	396.708	474.366	502.221
Umlaufvermögen	118.347	48.049	50.268
Aktive Rechnungsabgrenzung	105	113	106
SUMME	515.160	522.528	552.595
Passiva			
Grundkapital	10.000	10.000	10.000
Rücklagen	270.262	292.395	314.273
Rückstellungen	107.642	108.842	112.100
Verbindlichkeiten	99.753	93.770	99.352
Passive Rechnungsabgrenzung	3.517	3.711	3.761
Bilanzgewinn	23.986	13.810	13.110
SUMME	515.160	522.528	552.595

FREMDMITTEL IN TEUR

	2013	2014	2015
Wasserwirtschaftsfondsdarlehen	24.611	22.580	20.563
Sonstige	26.541	30.929	30.565
SUMME	51.152	53.509	51.128

CASHFLOW IN TEUR

	2013	2014	2015
EGT	22.243	20.456	20.016
Saldo aus nicht finanzwirksamen Aufwendungen u. Erträgen	12.179	15.822	19.161
Saldo aus Bestandsveränderungen (Aktiva u. Passiva)	7.054	-5.261	8.111
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	41.476	31.017	47.288
Cashflow aus Investitionsaktivitäten	-11.326	-96.653	-38.460
Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten	15.417	-9.834	-8.778
Veränderung der flüssigen Mittel	45.567	-75.470	50
Anfangsbestand der flüssigen Mittel	33.152	78.719	3.248
Endbestand der flüssigen Mittel	78.719	3.248	3.298

Personal- und Sozialbericht

PERSONALAUFWAND IN TEUR

	2013	2014	2015
Aktivbezug (IKB + GSB)	36.600	38.448	40.406
Gestellungsentgelt (Faktor Gewinnzuschlag)	3.000	2.906	2.863
Gestellungsentgelt (Faktor Pensions- u. Abfertigungszuschlag)	1.132	941	863
Aufwendungen für Abfertigungen	519	480	1.104
Aufwand für Altersversorgung	501	511	529
SUMME	41.752	43.286	45.766

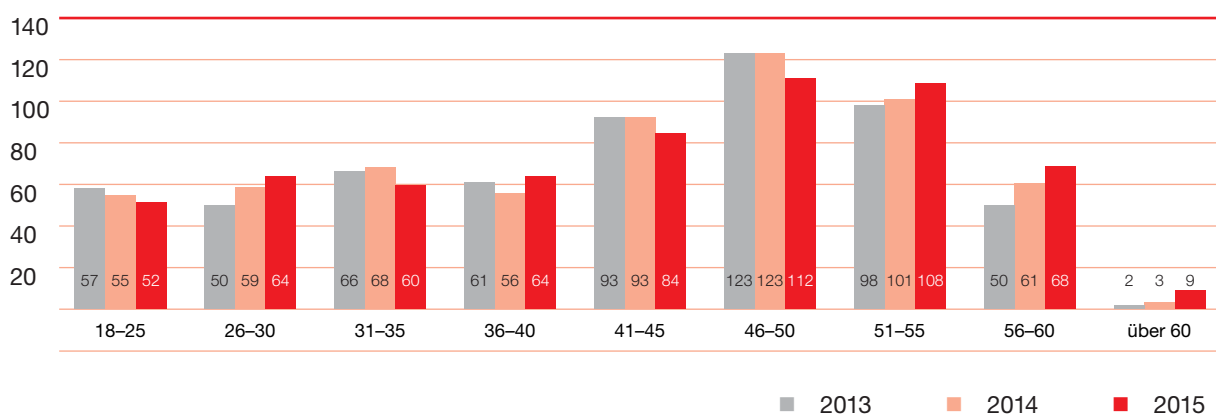
PERSONALSTAND IN PERSONEN

	2013	2014	2015
Aktive	600	619	621
Lehrlinge	34	35	36
SUMME	634	654	657

PERSONALSTAND NACH DIENSTVERHÄLTNISSEN

	2013	2014	2015
Beamte	33	27	24
Vertragsbedienstete	157	154	151
IKB AG Mitarbeiter	410	438	446
Lehrlinge	34	35	36
SUMME	634	654	657

MITARBEITER NACH ALTERSGRUPPEN



DAUER DIENSTVERHÄLTNISSSE IN JAHREN

	2013	2014	2015
Durchschnittliche Dauer	14,9	14,8	14,8

Organisationsstruktur der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG 2015

VORSTAND

DI Helmuth Müller
Vorstandsdirektor

DI Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender

DI Franz Hairer
Vorstandsdirektor

SERVICEBEREICHE

Management
Service

Kundenservice

Personal und
Recht

Marketing/PR

Zentrale
Services

GESCHÄFTSFELDER

Strom-Erzeugung

Wasserservices

Abfall

Strom-Netz

Abwasserservices

Telekommunikation

Strom-Vertrieb

Bäder

Contracting

Topthemen

Wesentliche Themen nachhaltiger Entwicklung

G4-18

Seit 2011 veröffentlicht die IKB einen integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung entspricht dem internationalen Leitfaden der Global Reporting Initiative (GRI). Beim Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015 kam erstmals die neueste Version des Leitfadens zur Anwendung. Um seinen Anforderungen zu entsprechen, ist es erforderlich, die wesentlichen Themen für die Nachhaltigkeit zu identifizieren (für die Bereiche Umwelt, Gesellschaft und Regionalwirtschaft). Die IKB hat sechs Tophemen als Schwerpunkte gewählt: Naturschutz, erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Versorgungssicherheit, langfristiger Erhalt der Infrastruktur sowie Leistbarkeit und Kundenzufriedenheit. Die IKB-Geschäftsbereiche tragen alle auf unterschiedliche Weise zur Entwicklung dieser Tophemen bei, wie auf den folgenden Seiten dargestellt ist.

G4-26

Bei der Identifizierung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen wurden sowohl externe Anspruchsgruppen als auch Mitarbeiter der IKB eingebunden. Im Rahmen eines Workshops mit über 20 Personen im November 2015 definierten die IKB-Nachhaltigkeitsbeauftragten die relevanten Handlungsfelder in den

verschiedenen Geschäftsbereichen und Abteilungen der IKB. In Summe wurden 118 Handlungsfelder identifiziert und nach ihren ökologischen und sozialen Auswirkungen bewertet. Die 118 Handlungsfelder wurden im Anschluss zu den 16 Nachhaltigkeitsthemen gruppiert, welche die gesamte IKB betreffen und welche in unten abgebildeter Grafik dargestellt sind. Ihre Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft sind entlang der horizontalen Achse ersichtlich. Eine „hohe Auswirkung“ eines Themas ergibt sich dann, wenn ein starker Effekt entweder im Umwelt- oder Sozialbereich gegeben ist und wenn viele Bereiche und Abteilungen der IKB einen Einfluss auf dieses Thema haben.

Auch externe Personen wurden befragt, zu welchen Themen sie die größten Erwartungen an die IKB haben. In einem Stakeholder-Dialog fanden sich dazu an die 50 Vertreter unterschiedlicher Anspruchsgruppen zusammen: Eigentümer, Kunden, Lieferanten, Wissenschaft und Behörden. Nach einer offenen Diskussion über die nachhaltige Entwicklung der IKB wurde die Frage gestellt, welche Themen den Stakeholdern bei der IKB am wichtigsten sind. Die Beurteilung der 16 IKB-Themen erfolgte mittels Punktevergabe. Welche Relevanz die verschiedenen Themen für die Anspruchsgruppen haben, ist entlang der vertikalen Achse ersichtlich.

G4-19

IKB-Wesentlichkeitsanalyse



Naturschutz

Als verantwortungsvolles Unternehmen liegt der IKB neben der Versorgung der Stadt Innsbruck auch die Umwelt und der damit einhergehende Naturschutz am Herzen. Jeder Schritt, jedes Handeln im Rahmen der Ver- und Entsorgung hat Auswirkungen auf das Umfeld und muss gut durchdacht sein. Die IKB bekennt sich daher klar zum Vorsorgeprinzip. Gerade das Einzugsgebiet der Stadt Innsbruck mit seiner Lage inmitten der wunderschönen Berglandschaften und seiner Artenvielfalt und Einzigartigkeit macht aktiven Umwelt- und Naturschutz zu einem zentralen Thema.

Aktiver Quellschutz und laufende Kontrollen zur Wasserqualität

Wichtigstes Einzugsgebiet für die Trinkwasserversorgung von Innsbruck ist das Gebiet der Nordkette, an dessen Fuß die Stadt liegt. Die Nordkette ist nicht nur beliebtes Naherholungsgebiet der Innsbrucker, sondern zeichnet sich auch durch seine hohe Artenvielfalt aus.

Die enorme Wichtigkeit dieser Region für die Trinkwasserversorgung wurde schon vor Jahrzehnten erkannt und der Quellschutz mithilfe von drei Verordnungen (Wasserschongebiet Mühlauer Quellen, 1985; Naturschutzgebiet Karwendel, 1988; Wasserschongebiet Inntaldecke, 1994) der Landesregierung sichergestellt. Diese drei Schutzzonen sowie die entsprechende Bewirtschaftung dieser sind Teil der Qualitätssicherung des Trinkwassers. In diesem Zusammenhang werden zahlreiche Maßnahmen wie beispielsweise eine jährliche Begehung der Schutzgebiete, die laufende Anlagenkontrolle oder die Installation von Trübungsmessgeräten in der Mühlauer Quelle durchgeführt.

Die Qualität des Innsbrucker Trinkwassers ist hervorragend. Auch 2015 wurde dieses entsprechend den gesetzlichen Vorgaben von einem zertifizierten Untersuchungslabor überprüft. Zusätzlich führte das Amt für Gesundheits-, Markt- und Veterinärwesen eine kurzfristig angekündigte Stichprobenuntersuchung der Wasserqualität durch. 2015 wurden so 155 Proben entnommen und geprüft. Alle durchgeführten Proben und die damit verbundenen Befunde bescheinigten eine hervorragende Qualität. Dies ist zum Großteil das Ergebnis eines seit vielen Jahren aktiven Quellschutzprogramms, im Zuge dessen die IKB eng mit dem Land Tirol zusammenarbeitet.

Mithilfe einer Betriebsführungssoftware kann die Entwicklung der Parameterwerte automatisiert ausgewertet werden. 2015 gab es keine signifikanten Anstiege der Parameterwerte, die Qualität des Trinkwassers entspricht höchstem Standard und 99,3% des Wasserbedarfs konnten naturrein ohne weitere Aufbereitung zur Verfügung gestellt werden.

Vermeidung Lichtverschmutzung

Neben der Wasser- und Stromversorgung ist auch der Betrieb des öffentlichen Beleuchtungsnetzes ein Kerngeschäft der IKB. Gerade im städtischen Gebiet ist die öffentliche Beleuchtung ein wesentlicher Aspekt, der unterschiedlichste Auswirkungen auf das Umfeld hat. Auf der einen Seite sorgt die öffentliche Beleuchtung für Wohlbefinden und Sicherheit im Stadtgebiet, auf der anderen Seite hat sie durch diffuses Licht Auswirkungen auf die Umwelt der näheren Umgebung sowie auf die Tierwelt. Aktuell wird an der Umstellung der herkömmlichen Beleuchtung auf LED gearbeitet. 2015 wurde bereits etwa ein Drittel umgestellt, und es ist geplant, bis 2020 die gesamte öffentliche Beleuchtung der Landeshauptstadt Innsbruck neu auszustatten. Diese Modernisierung bringt zahlreiche Verbesserungen mit sich, die sich nicht nur auf die Energieeffizienz des Beleuchtungsnetzes, sondern auch auf Anrainer und die Tierwelt positiv auswirken. Zum einen werden durch das Fehlen der attraktiven Blaubereiche weniger Insekten bzw. nachtaktive Tiere angezogen, was vor allem in höher gelegenen Bereichen – wo von Natur aus weniger Insekten zu finden sind – dazu führt, dass diese Tierarten nachhaltig geschützt werden. Zum anderen schafft LED-Beleuchtung auch für den Menschen Vorteile: Das Licht ist weißer und farbechter, was nicht nur zum Wohlbefinden der Bewohner, sondern auch zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr beiträgt. Darüber hinaus ist LED-Beleuchtung punktgenger, die Streuverluste sind wesentlich geringer als bei herkömmlicher Beleuchtung, und das kann man auch sehen: Die Stadtbereiche, die bereits umgestellt wurden, sind zum Beispiel von der Hungerburg, welche oberhalb des Stadtzentrums liegt, klar ersichtlich. Man erkennt mit freiem Auge die Verringerung der Lichtglocke und die geringere Belastung für Anrainer durch diffuses Licht. Die Umstellung der öffentlichen Beleuchtung in Innsbruck ist die größte kommunale Energieeffizienzgesetz-Maßnahme Westösterreichs.

Steigerung der Anteile an biologisch abbaubaren Schmierfetten und -ölen

Gerade bei der Nutzung von Wasserkraft zur Stromerzeugung muss auch technisch sichergestellt werden, dass jederzeit der Schutz unserer Gewässer gegeben ist. Wasserkraftwerke sind hoch technische Anlagen, für deren Hydraulik Schmieröle und -fette benötigt werden. Neben der Sicherstellung, dass so wenig Öle und Fette wie möglich ins Wasser gelangen, arbeitet die IKB laufend an einer Umstellung auf biologisch abbaubare Produkte. Mit dem Neubau der Druckrohrleitung und dem Umbau der Turbinen wird beispielsweise das Obere Sillwerk bis Mitte 2017 von aktuell 30 % auf 100 % biologisch abbaubares Öl umgestellt. Im Jahr 2015 wurden bereits 61 % der Anlagen mit biologisch abbaubarem Öl und 73 % der Anlagen mit biologisch abbaubarem Schmierfett betrieben.

Reinigungsleistung Kläranlage

Aktiver Naturschutz betrifft alle Prozesse und nicht nur ausgewählte Teilbereiche. In diesem Sinne ist es beispielsweise nicht nur notwendig, das Wasser zu schützen, bevor es zum menschlichen Gebrauch kommt, sondern auch bei der Abwasserreinigung die richtigen Schritte zu setzen.

Aus diesem Grund leistet die Kläranlage der IKB auch mehr als gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Anlage wird so geführt, dass die gesetzlichen Vorgaben mit ausreichenden Reserven gesichert eingehalten werden. Die „Mehr-Maßnahmen“, die notwendig sind, um diese Reserven zu erreichen, basieren auf dem freiwilligen Engagement der IKB.



Erneuerbare Energie

Der Klimawandel wird insbesondere im Alpenraum verstärkt spürbar werden. Seine Auswirkungen werden auch Innsbruck und die IKB betreffen: Die inneralpine Veränderung von Temperatur und Niederschlägen wird zu weniger Schnee im Winter führen. Gemeinsam mit Veränderungen bei Niederschlägen und der Verkleinerung des Stubai Gletschers kann sich dies direkt auf die Stromerzeugung in den IKB-Wasserkraftwerken auswirken. Änderungen bei Niederschlägen und Starkregenereignissen können auch die Wasserversorgung und die Kanalisation betreffen. Die IKB tritt aktiv für Klimaschutz ein, für den die UN-Klimakonferenz COP 21 in Paris 2015 einen wichtigen Meilenstein setzte. Das Ziel: den Anstieg der globalen Temperaturen auf deutlich weniger als 2°C begrenzen! Die IKB leistet ihren Beitrag dazu.

Stromerzeugung aus 100 % erneuerbarer Energie

Die IKB erzeugt lokal Strom für die Stadt Innsbruck. Sie setzt dabei ausschließlich auf erneuerbare Energie. Die Erzeugung beruhte 2015 zu über 98 % auf Wasserkraft. Ein großer Teil der Energie kann aus der Sill im Süden von Innsbruck gewonnen werden, ein Viertel des erzeugten Stroms stammt aus Kleinwasserkraftwerken. Rund 1,5 % der IKB-Stromerzeugung

stammten 2015 aus weiteren erneuerbaren Quellen. Ein Teil davon wird über Sonnenkraft bereit gestellt – die Photovoltaik-Kraftwerke, an denen sich die Innsbruckerinnen und Innsbrucker in den Jahren 2011 bis 2013 mit dem Kauf von „Sonnenscheinen“ beteiligen konnten, spielen hier eine wichtige Rolle. Darüber hinaus gewinnt die IKB Methangas aus Bioabfall, Klärschlamm und der Deponie im Ahrental. Dieses wird in Generatoren zur Energieerzeugung genutzt. Methan ist 25 Mal schädlicher für das Klima als CO₂, durch die Nutzung der IKB gelangt es nicht in die Atmosphäre. Damit ergibt sich aus der IKB-Stromerzeugung netto sogar eine positive Klimabilanz! Weitere Daten und Fakten können Sie dem Kapitel „Strom-Erzeugung“ entnehmen.

Grüner Strom für Innsbruck aus der Region

Die IKB verkauft Strom an Privatkunden und Unternehmen in Innsbruck und Nachbargemeinden. Rund die Hälfte des verkauften Stroms bezieht die IKB dabei aus eigenen Kraftwerken (2015: 46 %). Die andere Hälfte des Stroms wird am europäischen Strommarkt zugekauft. Zertifikate gewährleisten hier, dass diese zugekaufte Energie vollständig aus Großwasserkraft stammt. Strom aus unbekannter Herkunft ist ausgeschlossen. Das Resultat: ein attraktiver Strommix aus 100 % erneuerbarer

Energie ohne CO₂-Emissionen und Atomkraft, der überwiegend lokal und regional erzeugt wird. Dies wird auch in Zukunft so bleiben. Weitere Daten und Fakten können Sie dem Kapitel „Strom-Vertrieb“ entnehmen.

Kläranlage: Von der Energie-Neutralität zum Plus-Energie-Standort

Bereits heute arbeitet die IKB-Kläranlage in Innsbruck beinahe energieneutral. Das bedeutet: Am Standort wird über das Jahr etwa so viel Strom und Wärme erzeugt, wie die eigenen Anlagen selbst verbrauchen. Wie bereits auf Seite 20 dargestellt, stammt die eigen-erzeugte Energie vollständig aus erneuerbaren Quellen, nämlich Methangas aus Klärschlamm und Bioabfällen. 2015 lag der Eigenversorgungsgrad der Kläranlage bei Strom bei 80%, bei Wärme sogar bei 127% – damit zeigt sich, dass sogar mehr Wärme erzeugt als benötigt wird. Diese überschüssige Wärme soll in Zukunft etwa das Hallenbad Olympisches Dorf und das neue Seerestaurant am Baggersee versorgen. Auch der Klärschlamm soll damit getrocknet werden, wodurch sich die Entsorgungsmenge deutlich

reduziert und ein energetisch hochwertiger Brennstoff entsteht. Für all dies wird die IKB die Energieproduktion am Standort der Kläranlage noch weiter ausbauen: Aus Hackstückgut soll in einem Biomassekraftwerk zusätzlich Wärme und Strom gewonnen werden. So wird die Kläranlage zum Plus-Energie-Standort.

Erneuerbare Energie für Contracting-Anlagen bei Kunden

Das IKB-Geschäftsfeld Contracting/Fernwärme bietet maßgeschneiderte Energielösungen für Kunden. Neben optimaler Effizienz wird hier auch auf einen nachhaltigen Energiemix Wert gelegt. Die erzeugte Energie in Mikro-, Nah- und Fernwärme auf Basis von Biomasse erlebte in den vergangenen Jahren eine deutliche Steigerung. Auch Biomasse-Profi-Anlagen für Unternehmen werden verstärkt eingesetzt – ebenso innovative Anlagen, welche Erdgaseinsatz mit einer Solaranlage am Dach oder einer Wärmepumpe kombinieren. So konnte der Anteil erneuerbarer Energie am Primärenergieeinsatz in den vergangenen Jahren bei Anlagen von Kunden laufend gesteigert werden.



Energieeffizienz

Die Energieversorgung der Zukunft zeichnet sich durch zwei Aspekte aus: saubere Erzeugung mittels erneuerbarer Energiequellen und intelligente Nutzung der Energie. Letzteres – die Energieeffizienz – spart Kosten und ist ein Gewinn für die Umwelt. Die IKB setzt sich ehrgeizige Ziele für die Energieeffizienz: Durch ein Bündel an Maßnahmen sollen die Effizienzgewinne im Jahr 2020 dem Jahresverbrauch an Strom von 5.000 Haushalten und dem Wärmebedarf von 800 Haushalten entsprechen. So baut die IKB ein virtuelles „Effizienzkraftwerk“.

Effizienzgewinn Strom

Die Effizienzgewinne beim Strom entsprechen etwa der eineinhalbfachen Jahresproduktion des „Zwischenkraftwerks Obere Sill“ (Jahreserzeugung ca. 12 GWh bei 6.000 Vollbetriebsstunden).

Energieberatung und LED-Lampen für Innsbruck

Die IKB verteilt gratis LED-Lampen an Kunden und bietet kostenlose Energieberatungen in Innsbruck an. Damit sollen bis 2020 jährlich an die 0,19 GWh Strom eingespart werden.

LED-Beleuchtung in Bürogebäuden

Das IKB-Geschäftsfeld Contracting/Fernwärme erneuert bei Kunden die Bürobeleuchtung mittels LED-Technologie. Ab 2020 werden alle erneuerten Büros jährlich 3,6 GWh Strom einsparen.

Stromsparen bei IKB-Gebäuden

Die IKB setzt auch bei eigenen Gebäuden, Anlagen und in der Kläranlage Strom effizienter ein. Die kumulierten Einsparungen bis 2020: immerhin 0,20 GWh pro Jahr.

Geringere Leitungsverluste im Stromnetz

Durch die Erneuerung von Umspannwerken, Ortsnetzstationen und den Tausch von Kabeln werden im Stromnetz der IKB die Netzverluste bis 2020 kontinuierlich gesenkt und tragen zur Energieeinsparung von 1,2 GWh jährlich bei (berechnete Einsparungen bezogen auf das Referenzjahr 2013).

LED-Straßenbeleuchtung in Innsbruck und Umland

Die IKB erneuert die Straßenbeleuchtung in Innsbruck und in weiteren Gemeinden in Tirol. Jährliche Einsparungen per anno ab 2020: 2,5 GWh.

Höhere Stromproduktion durch effizientere Kraftwerke

Neue Generatoren, Laufräder und eine neue Druckrohrleitung erhöhen die Stromproduktion in bestehenden Kraftwerken: ein jährliches Plus von 9,6 GWh ab 2020.

Effizienzgewinn Wärme

Die Effizienzgewinne bei Wärmeenergie entsprechen fast der doppelten Menge der Erzeugung des Bioheizwerks Steinach, an dem die IKB beteiligt ist (ca. 8 GWh jährliche Nutzenergieerzeugung).

Effiziente Abfallsammlung

Der Dieserverbrauch der IKB-Abfallsammelfahrzeuge wird laufend optimiert. Eine softwaregestützte Planung der Routen wird jährlich knapp 0,1 GWh an Treibstoff einsparen.

Innovative Wärme für IKB-Bäder und -Gebäude

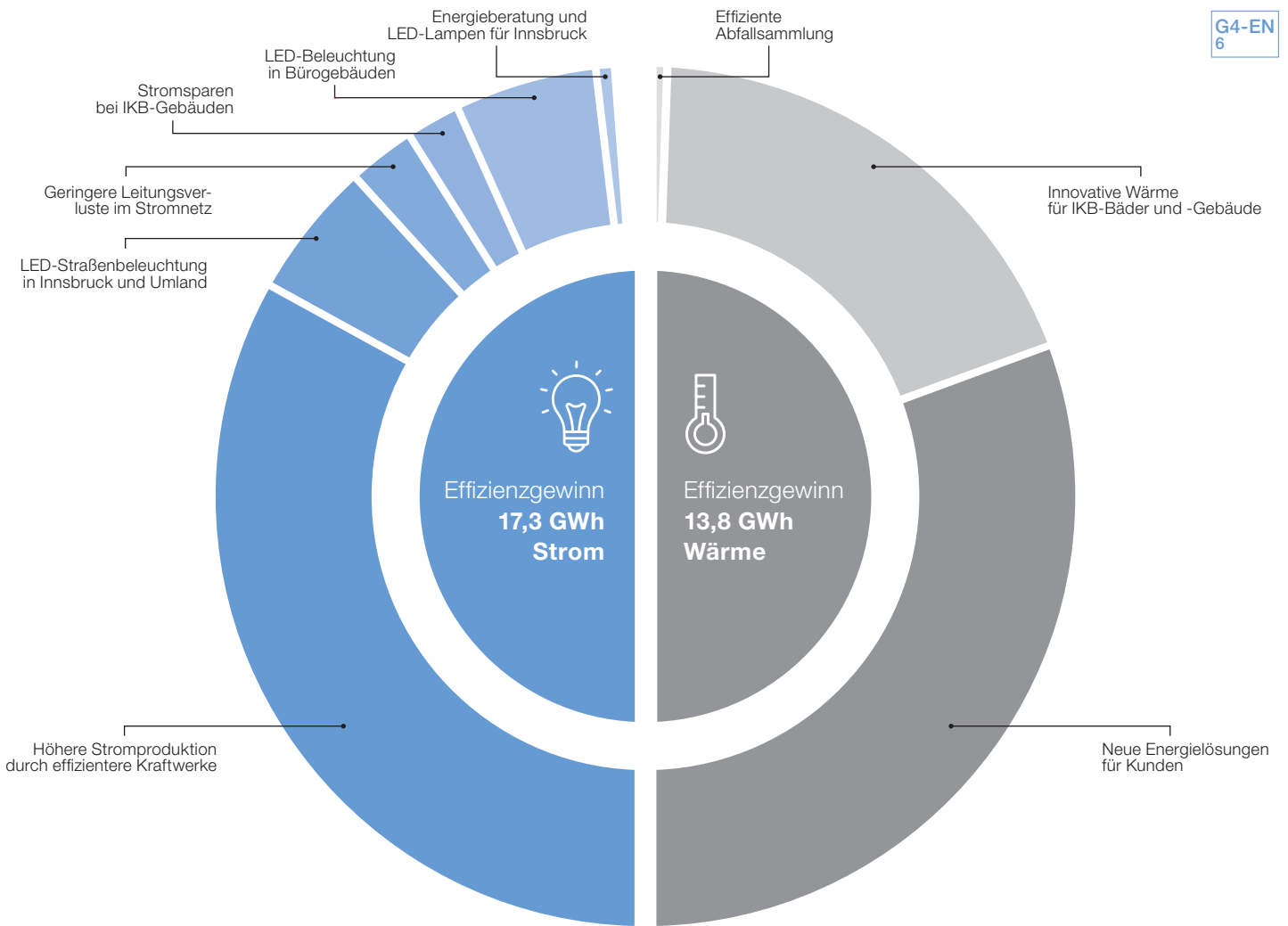
Beim eigenen Wärmeenergieverbrauch hat sich die IKB ehrgeizige Ziele gesteckt. Die öffentlichen Bäder in Innsbruck benötigen große Mengen an Wärme. Genau hier setzt die IKB an: Eine effiziente Luftwärmepumpe soll die hohen Sommertemperaturen für die Erwärmung des Wassers im Freibad Tivoli nutzen. Dadurch wird die bisherige Erdgasheizung ersetzt. Im Rahmen des Innovationsprojekts „SINFONIA“ soll bisher ungenutzte Wärme sowie erneuerbare Energie aus dem Standort der Kläranlage für das Hallenbad Olympisches Dorf verwendet werden – das ergibt einen Effizienzgewinn im Gesamtsystem der IKB. Bis 2020 sollen diese beiden Maßnahmen gemeinsam mit Sanierungen von IKB-Gebäuden jährlich 5,5 GWh Erdgas einsparen.

Neue Energielösungen für Kunden

Als ganzheitlicher Energiedienstleister entwickelt das Geschäftsfeld Contracting/Fernwärme maßgeschneiderte Energielösungen für Kunden. Alle bis zum Jahr 2020 neu errichteten Anlagen (Heizsysteme, Kühlsysteme ...) sollen dann im Vergleich zu den vorhergehenden Anlagen mindestens 8,2 GWh jährlich einsparen.

IKB-Effizienzkraftwerk 2020

Effizienzmaßnahmen, die im Zeitraum 2014 bis 2019 durchgeführt werden. Durch alle diese Maßnahmen ergeben die Effizienzgewinne bei Strom und Wärme im Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 2013 die angegebenen Werte.



Versorgungssicherheit

Die Sicherstellung der Strom- und Wasserversorgung auch in Notfällen ist ein wesentliches Kennzeichen von Versorgungssicherheit. Mithilfe verschiedener Strategien und Konzepte kann die IKB im Falle eines längeren überregionalen Stromausfalls sicherstellen, dass der Ausfall systemrelevanter Ressourcen innerhalb kurzer Zeit kompensiert werden kann. Zusätzlich wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, die den Schutz der Stadt bei Hochwasserereignissen gewährleisten.

Inselbetrieb sichert bei einem längeren überregionalen Stromausfall die Versorgung

Dank der eigenen Kraftwerke rundum Innsbruck ist es der IKB möglich, im Falle eines überregionalen Stromausfalls einen „Inselbetrieb“ hochzufahren. Das bedeutet, dass die in erster Linie kritische Infrastruktur (Krankenhäuser, Rettungsdienste, Feuerwehren, Polizei etc.) im Notfall mit eigenem IKB-Strom versorgt werden können. Gemessen am Stromverbrauch an einem Spitzentag im Sommer kann mithilfe der IKB-eigenen Kraftwerke ungefähr ein Drittel der notwendigen Energie der Stadt autark produziert werden. Für einen stabilen „Inselbetrieb“ gilt es, Angebot und Nachfrage von Strom in Balance zu halten. Strom-Netz-Experten der IKB sind darin trainiert, im Falle eines großflächigen Stromausfalls genau diese Balance herzustellen und wichtige Teile der Stadt mit lokalem Strom zu versorgen.

Die Innsbrucker Trinkwassernotversorgung

Zur Bewältigung aller möglichen Betriebsunterbrechungen gibt es seit 2003 zahlreiche Pläne und Konzepte, die laufend ergänzt werden.

- 2004: Erstellung des Trinkwassernotversorgungskonzepts
- 2011: Erarbeitung eines Trinkwassernotverbundplanes gemeinsam mit der Hall AG
- 2015: Erstellung einer Geschäftsordnung für das IKB-Krisenmanagement (speziell für den Bereich Wasserservices)

Aufgrund der erarbeiteten Pläne und der getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen ist die IKB in der Lage, den Ausfall einzelner Trinkwasseranlagen durch die Aktivierung von Notversorgungsressourcen (Notverbund Hall, Grundwasserbrunnen etc.) innerhalb kurzer Zeit zu kompensieren und damit Versorgungsausfälle zu vermeiden.

Hochwasserpumpwerke zum Schutz gegen Hochwasserereignisse

Der Klimawandel bewirkt vermehrt Starkregenereignisse, die in weiterer Folge zu Hochwasser führen können. Gerade im Bereich Abwasser ist die Funktionsfähigkeit des Kanalnetzes auch bei Hochwasser ein wichtiger Punkt. Das immer weiter fortschreitende Wachstum der Stadt und die zunehmende Versiegelung des Bodens durch Verbauung führen dazu, dass das bestehende Kanalsystem immer mehr Wasser aufnehmen muss. Bei starken Regenfällen fällt in kurzer Zeit sehr viel Wasser an, welches – aufgrund des hohen Verbauungsgrades der Stadt – nicht mehr versickern kann und somit durch die Kanäle abgeführt werden muss. Diese können jedoch nur eine begrenzte Wassermenge aufnehmen. Um bei diesen starken Regenereignissen und gleichzeitigem hohen Wasserstand im Inn das stark verdünnte Mischwasser aus dem Kanal in den Inn zu pumpen, wurden in den letzten Jahren zwei weitere Hochwasserpumpwerke errichtet. Die maximale Pumpleistung wurde dadurch von 13 m³/s auf 23 m³/s erhöht. Die Funktionsfähigkeit der Kanalisation ist somit auch bei Hochwasser gesichert.

Notfallversorgung im Bereich Contracting

Der Contractingbereich der IKB ist zuständig für die Wärme- und Kälteversorgung verschiedener Kunden wie große Bürogebäude, Wohnkomplexe oder auch Einkaufszentren. Auch in diesem Bereich gibt es mithilfe von Heizcontainern eine Notfallversorgung, die im Bedarfsfall zur Anwendung kommt.

Langfristiger Erhalt der Infrastruktur

Die Sicherung der Infrastruktur für nachfolgende Generationen und der Erhalt des Versorgungsstandards sowie der damit verbundenen Lebensqualität ist ein wichtiges Anliegen der IKB. Dabei gilt es, die Anlagen und Leitungen zur Versorgung nicht nur in gutem Zustand zu halten, sondern auch sukzessive weiter auszubauen und zu optimieren. Investitionen und Erhaltungsaufwendungen, die im Zuge dessen getätigt werden, dienen der langfristigen Substanzerhaltung und nicht zur kurzfristigen Maximierung von Gewinn. Die Investitionen kommen vor allem der heimischen Wirtschaft zugute. Gemessen an den gesamten Auftragswerten ist der Anteil regionaler Lieferanten mit 74,1 % im Jahr 2015 beträchtlich. Die Bruttoinvestitionen für Sachanlagen betragen 2015 44 Mio. € und liegen deutlich über den Abschreibungen mit 23 Mio. €. Das zeigt, dass die IKB deutlich in die Zukunft der Infrastruktur in Innsbruck investiert. Der Fokus liegt im Bereich Ausbau, Optimierung und Anpassung der bestehenden Netze an den Stand der Technik.

Maßnahmen zum Ausbau des Stromnetzes

Im Zuge des weiteren Ausbaus des Stromnetzes wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Im Wesentlichen geht es dabei um eine laufende Optimierung der vorhandenen Technologien und der umfassenden Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Stromnetzes, die Erhöhung der Versorgungssicherheit und die Senkung der Netzverluste. Das bedeutet im Hoch- und Mittelspannungsnetz vor allem Modernisierungen von Schalt-, Kabel- und Transformatoranlagen. Im Niederspannungsbereich liegt der Fokus im steten Ausbau des Niederspannungsnetzes, welcher vorzugsweise im Zuge von laufenden Sanierungsmaßnahmen (bspw. Straßenbau) erfolgt. Die neu verlegten Kabel mit entsprechendem Leiterquerschnitt zeichnen sich durch geringere Leitungsverluste aus. Weitere wichtige Maßnahmen 2015 waren die komplette Erneuerung der Feldleittechnik und Schutztechnik des Umspannwerks Pastor sowie die Sanierung der Hochspannungshalle des Umspannwerkes Nord inklusive der Inbetriebnahme eines neuen leistungsfähigen Großtransformators.

Der Ausbau der Hauptversorgungsleitungen für die Trinkwasserversorgung: Rohrnetz-Grauguss- und Ringrohrleitungsoffensive

Das Trinkwasserleitungsnetz der IKB weist ein fortgeschrittenes Durchschnittsalter von rund 42 Jahren auf. Um eine Netzüberalterung zu vermeiden, ist eine jährliche Erneuerungsquote von deutlich über 1 % anzustreben.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 6,17 km Transport-, Haupt- und Versorgungsleitungen verlegt. Davon entfielen 5,9 km auf Erneuerungen und 264 m auf Netzerweiterungen, bei einer Gesamtnetzlänge von 318 km bedeutet das eine Erneuerungsquote von 1,85%. Das Bauvolumen betrug dabei über 5 Mio. €. Der Großteil der Investitionen wurde dabei für die Graugussoffensive aufgewendet, welche zum Ziel hat, die alten und großdimensionierten Graugussleitungen zu erneuern. Mit diesem Projekt und der zusätzlichen intensiven Servicierung und Behebung von Rohrgebrechen bei Privatleitungen gelang es, 2015 eine sehr niedere Wasserverlustquote zu erreichen. Diese lag bei 5,7 %, österreichweit liegt die Quote im Durchschnitt bei über 10%. Ein Teil der Graugussoffensive umfasst die Sanierung der nahezu 60 Jahre alten und ca. 9 km langen Ringrohrleitung (Ringrohrleitungsoffensive). Das größte Bauvorhaben dabei war die Erneuerung des 300 m langen Abschnittes im Oberkoflerweg in Innsbruck. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Straßenbahn wurde die Umlegung und Erneuerung der Ringrohrleitung in der Langstraße auf eine Länge von rd. 500 m erforderlich. Gemeinsam mit der Ringrohrleitung wurde auch die parallel verlaufende Trinkwasserleitung erneuert. Das Kanalbauvorhaben am Herzog-Siegmund-Ufer machte eine Erneuerung der dort befindlichen Ringrohrleitung auf einer Länge von rund 400 m erforderlich.

Sanierungsrate des Kanalnetzes

2015 konnten 1,24 % des Kanalnetzes und damit eine Länge von über 3 km saniert werden. Dadurch konnte der Zustand der Kanäle weiter optimiert und die Restnutzungsdauer deutlich verlängert werden.

Barrierefreiheit im Hallenbad Olympisches Dorf

Im Zuge der Gewährleistung der Barrierefreiheit der gesamten Badeanlage wurde 2015 der Eingangsbereich völlig neu und kundenfreundlich gestaltet sowie die Erneuerung der Gebäudeisolierung abgeschlossen.

Zufriedene Kunden

Service, Kundenzufriedenheit und Leistbarkeit sind bei der IKB gelebte Realität. Laufend wird daran gearbeitet, das Angebot zu verbessern und zu erweitern. Kunden sowie ihre Bedürfnisse stehen an erster Stelle. Laufende Kundenbefragungen und die Einbindung von Kunden bei Projekten unterstützen die Erreichung dieses Ziels.

Persönliches Service vor Ort

Das Kundencenter der IKB im Herzen der Stadt in der Salurner Straße, die Gratis-Hotline sowie die neue Website der IKB bieten allen Kunden ein umfangreiches Angebot an Services und kompetenter Beratung. Die Mitarbeiter des Kundencenters sind werktags durchgehend von 8.00 bis 17.00 Uhr (freitags bis 13.00 Uhr) im Einsatz. Sie sind bestens auf alle Anfragen rund um die breite Produktpalette der IKB vorbereitet und werden laufend geschult. Das Serviceangebot vor Ort umfasst neben den klassischen Dienstleistungen auch Tipps und Tricks zum Energiesparen sowie den Verleih von Energiemessgeräten, um diverse Haushaltsgeräte zu überprüfen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung und Beratung bei Zahlungsschwierigkeiten. Kunden in finanziellen Ausnahmesituationen erhalten Informationen zu Stundungen, Ratenzahlungen und zu sozialen Anlaufstellen, an die man sich wenden kann. Eine zusätzliche Energie- und Förderberatung hilft Kunden, die laufenden Energiekosten zu senken. Mithilfe von regelmäßigen Kundenzufriedenheitsbefragungen wird an einer kontinuierlichen Verbesserung der Serviceleistungen der IKB gearbeitet.

Optimierungen bei Baustellenkoordination

Nachhaltiges und effizientes Wirtschaften geht oft Hand in Hand mit logistischer Feinarbeit bei der Abstimmung. In Innsbruck geben unterschiedliche Infrastrukturunternehmen Baustellen in Auftrag. Bis dato

fehlte aber oft eine Koordination zwischen den verschiedenen Akteuren. Seit einigen Jahren hat die IKB diese Koordination übernommen und sorgt in Abstimmung mit der Stadt Innsbruck dafür, dass zukünftig nicht nur Teilbereiche (bspw. Straßenbau oder Fernwärme) tätig werden, sondern es eine Planung gibt, die alle Versorgungsbereiche miteinbezieht. Dies bringt eine Reduktion der Baustellenanzahl, der Beeinträchtigung für die Bewohner sowie der Kosten mit sich.

Günstige Tarife für Bäder in Innsbruck

Sozial verträgliche sowie leistbare Angebote sind ein weiterer Kernbereich der IKB. Ziel ist es, allen einen fairen Zugang zu den verschiedenen Bädern und Anlagen zu bieten. Dafür wurden spezielle Angebote entwickelt, wie

- das Freizeitticket Tirol, welches neben dem Hauptziel einer familienfreundlichen Skisaisonkarte den kostengünstigen Zugang zu den Bädern der IKB, zu Eislaufplätzen und zu Museen ermöglicht,
- leistbare Eintrittspreise (die Bäder und Saunen der IKB sind in der Regel 50 % billiger als die Bäder im Umland),
- Wertkarten mit Preisreduktionen von 16 % bis 20 % gegenüber den Einzelpreisen
- und Familienermäßigungen (eine Ermäßigung von minus 20 % bei Familienbesuchen und gratis Zutritt ab dem dritten Kind).

Telekommunikation: leistbare Angebote

Als einziger Anbieter in Innsbruck und den Umlandgemeinden bietet die IKB echtes Glasfaser-Internet zu Topkonditionen an. Damit ist die IKB eindeutiger Spitzenreiter im Vergleich zu anderen Anbietern. Der Unterschied liegt dabei vor allem in der fairen Preisgestaltung, dem Angebot an mobilen Internetlösungen (Internet2Go) und der Vor-Ort-Installation.

Entwicklung der Leistungsbereiche in Wirtschaft und Nachhaltigkeit

Natürlich

Sicherheit
Beratung effizient
persönlich



Energie

Die IKB versorgt mit Energie, nachhaltig und sicher. Kunden profitieren von einer umfangreichen Beratung, von individuell auf die Bedürfnisse abgestimmten Lösungen, höchster Versorgungssicherheit und einem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis.



Strom-Erzeugung

Mit ihren Kraftwerken trägt die IKB dazu bei, den Anteil an regional erzeugtem Strom in Innsbruck zu erhöhen. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Klimafreundlichkeit sowie eine hohe Qualität der Stromversorgung.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wasserführung und Erzeugung

Die 2015 im Bereich Strom-Erzeugung gewonnene Energiemenge liegt unter dem Wert des Vorjahres. Dies ist unter anderem auf die geringere Wasserführung zurückzuführen. Ein schneearmer Winter und unterdurchschnittliche Niederschlagsverhältnisse führten in einzelnen Monaten zu einem Wasserdargebot unter dem Erwartungswert.

Eine Einschränkung ergab sich zusätzlich durch die Leerschusssanierung im Oberen Sillwerk, welche von Mitte April bis Anfang Juli erhebliche Erzeugungseinschränkungen mit sich gebracht hat.

Die erzeugte Energiemenge aus Wasserkraft liegt 2015 bei 302,34 GWh (2014: 350,59 GWh) und somit 13,8% unter dem Vorjahreswert, wobei 2014 mit +8,2% über dem hydrologischen Erwartungswert lag und eine überdurchschnittliche Wasserführung aufwies. Im Vergleich zum langjährigen Erzeugungsmittel aller kommerziellen Kraftwerke liegt das Jahr 2015 mit 3,6% nur geringfügig unter dem Regelerwartungswert. Bei den Photovoltaikanlagen konnte eine leichte Steigerung von 24 MWh zum Vorjahreswert verzeichnet werden. 2015 belegt bei der Sonnenscheindauer Platz 3 im 30-jährigen Klimamittel. Die erzeugte Energiemenge aus Wasserkraft, kalorigen Anlagen und dem Photovoltaik-Park der IKB beträgt 2015 306,3 GWh und liegt 13,7% unter dem Vorjahreswert.

G4-EU
1

Entwicklung des Geschäftsbereiches

Strategische Entwicklung

Die Stromerzeugung aus Wasserkraft bekommt zunehmend Konkurrenz durch stark subventionierte und geförderte erneuerbare Energien aus dem Ausland, was sich in stark sinkenden Strompreisen an den Großhandelsmärkten bemerkbar macht. Diese Entwicklung wird weiterhin beobachtet und die strategische Ausrichtung dementsprechend angepasst.

Infrastruktur – Kraftwerksanlagen

Zur Sicherung des Bestandes, zur Erhaltung der Zukunftsfähigkeit und Steigerung der Zuverlässigkeit der Kraftwerksanlagen wird laufend in die Kraftwerksinfrastruktur investiert bzw. diese instand gehalten. Im Folgenden werden auszugsweise die wichtigsten Erneuerungsprojekte dargestellt.

In den Jahren 2015 bis 2017 werden die drei Blocktransformatoren im Unteren Sillwerk sukzessive er-

neuert. Für jeden dieser drei Transformatoren wird aufgrund von Effizienzsteigerung eine Mehrerzeugung von 350 MWh/a erwartet.

2016 wird im Zuge des zweiten Transformatortausches auch das letzte der drei Laufräder erneuert, was nochmals zu einer Mehrerzeugung von 1.300 MWh führen wird. Durch diese im größten Kraftwerk der IKB gesetzten Maßnahmen werden ab Ende 2017 in Summe zusätzlich ca. 670 Haushalte im Jahr mit Strom versorgt werden können.

2016 folgt der Tausch des zweiten Generators im Trinkwasserkraftwerk Mühlau. Durch den Generatortausch und den Wegfall des Maschinentransformatoren werden die Verluste um 227 MWh reduziert.

Die Erneuerung der Druckrohrleitung im Oberen Sillwerk und der damit verbundene komplette Umbau der drei Turbinen inklusive der Verteilrohrleitung und den Düsenstöcken ist eines der größten Erneuerungsprojekte der letzten Jahrzehnte. Nach Fertigstellung der Umbauarbeiten wird in diesem Kraftwerk eine Mehreinpeisung von bis zu 5.000 MWh/a erwartet. 1.430 Haushalte können dadurch versorgt werden. Auch 2015 wurde in die Sicherheit der Kraftwerksanlagen investiert. Nach Umbau des Ruetz-Leerschusses im Herbst 2014 wurde im Frühjahr 2015 der Leerschuss beim Oberen Sillwerk komplett saniert.

Die Arbeiten für eine Erneuerung der Wehranlage Matrei durch Umsetzung des ersten Bauabschnittes wurden im Frühjahr 2015 erfolgreich abgeschlossen.

Die schrittweise Umstellung der Beleuchtung der Kraftwerksanlagen auf LED-Leuchtmittel wird auch in Zukunft weiterverfolgt.

Der Kraftwerkspark der IKB wird 2016 um ein weiteres kleines Trinkwasserkraftwerk ergänzt. Im Zuge der Erneuerung der Rohrleitungen bei der Trinkwasserfassung Rauschbrunnen wird eine neue Anlage mit ca. 15 kW Leistung errichtet. Die Planung hierfür ist bereits abgeschlossen, die Einreichung, Genehmigung und Umsetzung ist für 2016 geplant.

Naturschutz

Restwasser, Fischtreppe und weiteres Naturschutz-Management

Der zweite Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP 2015) befindet sich derzeit in Ausarbeitung. Da derzeit noch keine konkreten Beschlüsse vorliegen, kann noch nicht abgeschätzt werden, welche Auswirkungen der NGP 2015 für die Strom-Erzeugung haben wird.

Der Fischaufstieg im Kraftwerk Mühlen, der 2012 nach der Fertigstellung der Kraftwerksanlage in Betrieb gegangen ist, hat sich erfolgreich präsentiert. Eine Kolaudierung der gesamten Anlagen ist für Sommer 2016 geplant.

Im Jahr 2015 werden 61% der Anlagen mit biologisch abbaubarem Öl und 73% der Anlagen mit biologisch

G4-EN
12

G4-EU
30

abbaubarem Schmierfett betrieben. Bei Revisionen und Erneuerungen von Anlagen wird darauf geachtet,

dass, sofern technisch möglich, eine ökologisch nachhaltige Alternative zum Einsatz kommt.

G4-EU
2

ERZEUGUNGSBILANZ (GWH)

	2013	2014	2015	+/- %
Summe Kleinwasserkraft < 10 MW	94,09	79,55	78,83	-0,9
Oberes Sillwerk	103,50	116,83	89,36	-23,5
Unteres Sillwerk	149,33	154,21	134,16	-13,0
Summe Wasserkraft > 10 MW	252,83	271,04	223,52	-17,5
Summe Öko kalorisch	3,09	3,24**	3,06	-5,8
Summe Photovoltaik	0,58	0,83	0,86	3
Summe Erzeugung*	350,59	354,67	306,26	-13,7
Stromabgabe				
Verkauf an IKB – Vertrieb	342,54	349,64	301,41	-13,8
Verkauf an OeMAG	4,70	5,33	5,29	-0,8
Verkauf an TIWAG (Rücklieferung)	3,35	0,00	0,00	0,0
Summe Abgabe	350,59	354,97	306,70	-13,6
* davon außerhalb des Netzgebietes der IKB	9,37 GWh	10,59 GWh	8,91 GWh	-15,9

** Ab 2014 nur noch Deponiekraftwerk Ahrental berücksichtigt. Wert wurde rückwirkend korrigiert.

ZUKÜNFTIGE MEHRERZEUGUNG DURCH EFFIZIENZMASSNAHMEN IN MWH

	2015
Mehrerzeugung durch Effizienzmaßnahmen	450,00

G4-EU
1

KRAFTWERKE DER IKB NACH INSTALLIERTER LEISTUNG 2015 (IN MW)

Wasserkraft > 10 MW

Oberes Sillwerk	18,00
Unteres Sillwerk	28,00

Kleinwasserkraft < 10 MW

Kraftwerk Ruetz	6,00
Zwischen-Kraftwerk	2,03
Mühlau Werk 2 und 3	0,73
Mühlau (Trinkwasserkraftwerk)	8,00
Kraftwerk Mühlen	1,90
Naturstrom Mühlau*	0,96
Schreyerbach** (Trinkwasserkraftwerk)	0,06

Öko kalorisch

Deponiekraftwerk Ahrental	1,65
Strom-Erzeugung Kläranlage	1,04
Photovoltaik-Kraftwerke	0,73

SUMME installierte Leistung der Kraftwerke **69,10**

* Beteiligungsverhältnis: 62 % IKB, 38 % Firma Rauch | ** Beteiligungsverhältnis: drei Fünftel IKB, zwei Fünftel Gemeinde Aldrans

Strom-Netz

Nachhaltigkeit im Geschäftsbereich Strom-Netz bedeutet, weiterhin zu den preiswertesten, zuverlässigsten und kundenfreundlichsten Verteilnetzbetreibern Österreichs zu gehören. Dies wird durch eine langfristige ökonomische Entwicklung des Netzes mittels Restrukturierung, kontinuierlicher Reinvestitionen und optimierter Instandhaltung erreicht.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Bereich Strom-Netz hat mit 1. Jänner 2014 die dritte 5-jährige Regulierungsperiode begonnen. Im Rahmen dieser Anreizregulierung werden die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt, wobei Investitionen, Betriebskostenkomponenten und Preissteigerungen sowie Effizienzvorgaben in die Tarifiermittlung einfließen.

Auf Grundlage der durch die Regulierungsbehörde E-Control jährlich durchgeführten Ermittlungsverfahren zur Festlegung der Systemnutzungsentgelte wurden die Netznutzungstarife mit 1. Jänner 2016 um 12,38 % erhöht und die Netzverlusttarife um 8,11 % gesenkt. Der Hauptgrund für die Anpassung der Systemnutzungsentgelte sind die getätigten erheblichen Investitionen in die Versorgungssicherheit. Die Netztarife des Innsbrucker Stromnetzes zählen auch weiterhin zu den günstigsten Tarifen in Österreich.

Für das Servicegeschäft war eine zufriedenstellende Investitionstätigkeit der Gemeinden in Infrastrukturprojekte vorhanden, sodass die positive Entwicklung anhielt.

Entwicklung des Geschäftsbereiches

Im Berichtsjahr 2015 konnte der Geschäftsbereich Strom-Netz wieder ein sehr gutes Jahresergebnis erzielen. Die im Rahmen der strategischen Planung beschlossenen Maßnahmen mit dem Ziel struktureller Vereinfachungen und Kostensenkungen wurden konsequent fortgesetzt. Das langfristige Netzausbaukonzept sieht unter den derzeitigen wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen eine kontinuierliche und nachhaltige Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit des Stromnetzes vor. Die tirolweite Vermarktung der Serviceprodukte wurde intensiviert.

Netzgeschäft

Im Zuge des schrittweisen Ausbaus der neuen Regionalbahn waren wiederum umfangreiche Kabelumlagen erforderlich. Die Sanierung eines weiteren Abschnittes des Umspannwerkes Nord konnte abgeschlossen und ein neuer leistungsfähiger Großtransformator erfolgreich in Betrieb genommen werden. Zudem wurden umfangreiche Modernisierungsarbeiten bzgl. der Fernwirk- und Steuerungstechnik in den

Umspannwerken durchgeführt. Ebenso wurde der leistungsstarke Netzanschluss für den maschinellen Vortrieb des Brennerbasistunnels fertiggestellt.

Erste Erfahrungen für den zukünftigen Roll-Out von intelligenten Stromzählern konnten mit dem Testpiloten gesammelt werden. In den nächsten Jahren müssen aufgrund gesetzlicher Vorgaben etwa 120.000 Zähler im Netzgebiet der IKB durch Smart-Meter ersetzt werden. Die diesbezüglich umfassenden Vorbereitungsarbeiten sind im Berichtsjahr angelaufen.

Das Innsbrucker Stromverteilnetz zählt zu den zuverlässigsten Netzen in Österreich. So betrug die durchschnittliche Ausfallsdauer für Netzkunden der IKB 13,40 min im Jahr 2015. Ein Grund für diese hohe Versorgungssicherheit liegt auch darin, dass das Stromnetz der IKB mit einer Länge von 1.850 km fast ausschließlich unterirdisch als sicheres und robustes Kabelnetz ausgeführt ist und somit weitgehend unabhängig von äußeren Einflüssen betrieben werden kann.

Dezentrale Energieerzeugung im Netzgebiet der IKB

Im Netzgebiet der IKB befindet sich eine große Anzahl dezentraler Energieerzeugungsanlagen, die lokale Potenziale nutzen und so klima- und umweltschonend Strom gewinnen. Im Jahr 2015 erzeugten sie in Summe 305,85 GWh, davon entfielen 297,79 GWh auf die IKB-eigenen Kraftwerke, das entspricht 36,8 % der abgegebenen Menge aus dem Netz der IKB.

Kombinierte Wärme- und Stromproduktion findet beim IKB-Deponiegaskraftwerk Ahrental und der IKB-Biogasanlage in der Kläranlage statt. Diese Anlagen speisten 2015 3,50 GWh ins IKB-Verteilnetz. Die installierten Photovoltaikanlagen in Innsbruck lieferten rund 4,13 GWh ins Netz der IKB.

Servicegeschäft

Um das Leistungsspektrum für alle Tiroler Kunden weiter auszubauen, hat der Geschäftsbereich Strom-Netz seine Servicedienstleistungen weiterentwickelt und auf den Zielmarkt abgestimmt. Dazu zählen IKB-Licht, die Errichtung von Photovoltaikanlagen, die Bereitstellung temporärer Stromversorgungen und umfassende Dienstleistungen rund um Elektroanlagen. Hierzu wurden komplette Systemlösungen für Städte und Gemeinden erarbeitet.

Für die Landeshauptstadt Innsbruck werden bis 2020 mehr als 10.000 Lichtpunkte auf hocheffiziente LED-Leuchten umgestellt. Somit wird auch ein wesentlicher Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz geleistet. Durch die bereits getauschten Lichtpunkte konnten von 2014 auf 2015 bereits 400 MWh eingespart werden.

Energiewirtschaft

Die Stromabgabe an die Netzkunden der IKB hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,27 % erhöht. Die Einspeisung aus den Kraftwerken der IKB lag um 13,53 %

unter dem Wert des Vorjahres und um 3,55 % unter dem Regeljahr. Die Einspeisemenge in das vorgelagerte Netz betrug 1,12 GWh, was einem Rückgang von 74,66 % entspricht.

VERTEILNETZBILANZ (GWH)

Netzeinspeisung	2013	2014	2015	+/- %
Einspeisung aus dem vorgelagerten Netz ins IKB-Netz	519,20	488,29	541,45	10,9
Einspeisung von IKB-Kraftwerken ins IKB-Netz	341,20	344,38	297,79	-13,5
Einspeisung von privaten Erzeugern	6,76	7,28	8,06	10,7
Summe Einspeisung	867,15	839,95	847,30	0,9

Netzabgabe und Verluste

Abgabe an Netzkunden	825,22	798,95	809,12	1,3
Abgabe an das vorgelagerte Netz aus dem IKB-Netz	4,14	4,42	1,12	-74,7
Netzverluste	37,79	36,58	37,06	1,3
Summe Abgabe	867,15	839,95	847,30	0,9

Abgabe in den einzelnen Netzebenen

Netzebene 5	97,13	94,26	106,16	12,6
Netzebene 6	233,75	229,55	229,46	0,0
Netzebene 7	494,34	475,14	473,46	-0,4
Summe	825,22	798,95	809,08	1,4

Netzverluste in %	4,33	4,28	4,26
Durchschnittliche Ausfallsdauer pro Kunde in Minuten	6,50	11,70	13,40
Netzkosten NE7 für einen durchschnittlichen Haushalt mit 3.500 kWh Jahresverbrauch in Cent/kWh (inkl. Netzverlustkosten und Messentgelt)	4,69	4,74	4,86

G4-EU
12

G4-EU
29

Strom-Vertrieb

Zentrale Zielsetzung ist weiterhin die Sicherstellung eines atomstromfreien Versorgermixes aus 100 % erneuerbaren Energieträgern bei gleichzeitig hoher Kundenorientierung. Leistbare Stromtarife sind ein zentraler Aspekt, der berücksichtigt wird.

Entwicklung

Fortführung der TIWAG-Kooperation

Im Rahmen der Kooperation mit der TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG wurden bei der Kundenbetreuung weitere gemeinsame Synergien genutzt.

Marktpreisentwicklung für elektrische Energie

Trotz volatiltem Marktpreisverlauf konnten die Energiepreise im Massenkundensegment auf konstantem Niveau gehalten werden. Im Vergleich zu den anderen Landesversorgern und Stadtwerken in Österreich zählt die IKB auch weiterhin zu den günstigsten Energielieferanten. Im Jahr 2015 betrug der Strompreis für einen Durchschnittshaushalt 20,14 Cent pro kWh (brutto, inkl. Netztarife, Steuern und Abgaben). Damit lag der Strompreis im Durchschnitt etwa 3,3 % unter dem in Österreich üblichen Niveau. Die Energiepreise für Industrie- und Großkunden sind aufgrund der niedrigeren Großhandelsmarktpreise gegenüber dem Vorjahr um ca. 15 % gesunken.

Stromkennzeichnung und nachhaltiger Versorgermix

Die IKB liefert seit Juni 2011 ausschließlich atomstromfreie Energie und seit 2014 Energie aus 100 % erneuerbaren Quellen, vorwiegend aus umweltfreundlicher heimischer Wasserkraft. Dies wurde dadurch erreicht, dass nunmehr kein Strom unbekannter Herkunft aus dem internationalen Übertragungsnetzverbund bezogen wird. Um den Strom unbekannter Herkunft zu ersetzen, wurden am europäischen Markt Zertifikate für Strom aus Großwasserkraft zugekauft. Für die saubere und atomkraftfreie Strom-Versorgung wurden somit wieder Mehrkosten in Kauf genommen. Diese Mehrkosten wirken sich in der Preisgestaltung allerdings kaum auf den Privatkonsumenten aus.

Fazit: Durch den kompletten Ersatz des Strom-Zukaufs aus unbekannter Herkunft, der zur Hälfte aus fossilen Energieträgern stammt, konnte in Summe ein deutlicher Gewinn für den Klimaschutz und damit unsere Umwelt erreicht werden. Seit 2014 liegen die CO₂-Emissionen pro kWh verkauftem Strom bei null. Dieses Ziel wird ebenfalls für 2016 und 2017 angestrebt.

Betriebsdaten

Vertriebsbilanz

Die Gesamtabgabe elektrischer Energie an Endkunden beläuft sich im Berichtsjahr auf 647,83 GWh, was einem Rückgang um 1,12 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Von den insgesamt rund 85.000 Stromkunden im Jahr 2015 entfielen 93 % auf den Privatkundenbereich.

STROMABGABE NACH KUNDENGRUPPEN (GWH)

	2013	2014	2015	+/- %
Haushalte	262,89	248,66	245,14	-1,4
Gewerbe	181,36	174,57	169,46	-2,9
Landwirtschaft	1,88	1,83	1,83	0,0
Großkunden	237,52	230,08	231,40	0,6
Summe	683,65	655,14	647,83	-1,1

ZUSAMMENSETZUNG DER HERKUNFT DES VERKAUFTEN STROMS IN PROZENT (Stromkennzeichnung gem. § 78 EIWOG)

G4-PR
3

	2013	2014	2015	+/- %
Wasserkraft	80,53	89,76	88,39	-1,5
Windenergie	4,28	5,26	6,48	23,2
Feste oder flüssige Biomasse	3,56	3,57	3,46	-3,1
Sonstige Ökoenergie	1,24	1,41	1,67	18,4
Kohle	-	-	-	
Erdgas	10,39	-	-	
Strom unbekannter Herkunft (ENTSO-E, vormals UCTE) ohne Atomstromanteil	-	-	-	
Anteil Atomstrom am Strom unbekannter Herkunft (ENTSO-E, vormals UCTE)	-	-	-	
Summe	100,00	100,00	100,00	

CO₂-EMISSIONEN DES VERKAUFTEN STROMS

G4-EN
18

	2013	2014	2015	+/- %
CO ₂ -Emissionen pro kWh verkaufter Strom in g CO ₂ -äq./kWh	45,73	0,00	0,00	0,0

DURCHSCHNITTLICHER STROMVERBRAUCH PRIVATHAUSHALTE IN KWH PRO JAHR

	2013	2014	2015	+/- %
Durchschnittlicher Stromverbrauch Privathaushalte	2.790	2.652	2.564	-3,3

Contracting/Energiedienstleistungen

Als ganzheitlicher Energiedienstleister entwickelt das Geschäftsfeld Contracting/Energiedienstleistungen maßgeschneiderte Energielösungen für Kunden bzw. plant, errichtet, finanziert und betreibt Anlagen zur Energiegewinnung direkt bzw. indirekt (Mikro-/Nahwärmenetze) bei Kunden. Mittels moderner, innovativer Technik kann der Einsatz an Energieträgern minimiert und die gewährleistete Kostensenkung und Entlastung der Umwelt erreicht werden. Bei der Wahl der Energieträger wird besonders auf den richtigen Mix aus emissionsarmem Erdgas, aus erneuerbaren Energieträgern, Fernwärme und Strom aus regionaler Wasserkraft Wert gelegt. Darüber hinaus werden verschiedene Energiedienstleistungen für eine nachhaltige Steigerung der Energieeffizienz bzw. Senkung der Kosten angeboten.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Eingeschränkte Investitionsmöglichkeiten, zunehmender Kostendruck, ökologische Zielsetzungen sowie politische Bestrebungen auf EU-/Bundes- und Landesebene hinsichtlich einer entsprechenden Senkung des Energieverbrauchs bei Immobilien steigern das Interesse an einem Outsourcing in den Bereichen Energiebereitstellung und Energiedienstleistungen. Mit dem angebotenen Produktportfolio bzw. den realisierten Projekten leistet das Geschäftsfeld Contracting/Fernwärme einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der verpflichtenden Energieeffizienzziele der IKB im Zusammenhang mit dem Bundes-Energieeffizienzgesetz (EEffG).

Entwicklung des Geschäftsbereiches

Auch im Geschäftsjahr 2015 konnten wieder zahlreiche Projekte initiiert und erfolgreich umgesetzt werden. Neben mehreren Projekten mit Eigentumsgemeinschaften konnten auch wieder Projekte, insbesondere im Bereich energieeffiziente Beleuchtung, in den Kundensegmenten Hotellerie/Tourismus, Gewerbe/Industrie sowie mit öffentlichen Auftraggebern (Gemeinden) realisiert werden. Durch eine Umrüstung der Bestandsbeleuchtung auf LED-Technik können sowohl Energiekosten gespart als auch CO₂-Emissionen reduziert werden. Als Schwerpunkte der zukünftigen Geschäftsentwicklung werden zentrale Energieerzeugungsanlagen in größeren Objekten, Areallösungen sowie Mikro- und Nahwärmeprojekte, energieeffiziente Beleuchtungsprojekte auf Basis LED-Technik, neue Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Energieeffizienz und Energiedienstleistungen sowie die Besetzung neuer Wertschöpfungsstufen im Bereich Technisches Gebäudemanagement sowie Energie- und Lastmanagement für Gewerbekunden gesehen. Zentrale Zielsetzungen dabei sind die Integration der Endenergiekundeneffizienz, der Ausbau von Dienstleistungen in den

Bereichen Technisches Anlagenmanagement, Energiemanagement und Energie-Monitoring sowie die Integration von regenerativen Energieträgern in die Energiedienstleistungsmodelle. Die Ausarbeitung ganzheitlicher Energiekonzepte unter Berücksichtigung einer energetischen Nutzung verschiedener Energiequellen steht dabei ebenso im Fokus wie die operative Umsetzung von Energieeffizienzprojekten im Zusammenhang mit der Umrüstung bestehender Beleuchtungsanlagen.

Primärenergieeinsatz

Neben Erdgas werden zunehmend erneuerbare Energiequellen wie Hackgut, Holzpellets, Nahwärme und Wärmepumpen eingesetzt. Beinahe jede fünfte Profianlage des Geschäftsbereichs berücksichtigt solare Wärmeenergiegewinnung. Die im Jahr 2015 gewonnene Nutzenergieeinbringung aus Solarthermie beträgt 881 MWh – ein Anstieg von knapp 10% im Vergleich zum Vorjahr.

Fernwärme

Ein wesentlicher Baustein für die im Innsbrucker Energieentwicklungsplan (IEP) vorgegebenen Ziele ist die Errichtung eines Fernwärmenetzes, in das Wärme aus industrieller Abwärme und Wärme aus regenerativen Energiequellen eingespeist werden soll. Im Zusammenhang mit dem Projekt Fernwärmetransportschiene Innsbruck–Wattens wird im Stadtgebiet Innsbruck unter Einbindung bestehender Nahwärmenetze und ausgehend von der geplanten Transportschiene ein bedarfsorientiertes Fernwärmenetz errichtet. Die IKB ist hierbei als Vertragspartnerin und alleinige Schnittstelle zu sämtlichen Innsbrucker Fernwärmekunden für Vertrieb, Wärmelieferung, Wärmeabrechnung, Errichtung und Betrieb der Wärmeübergabestationen sowie das Störungsmanagement verantwortlich.

LED-Contracting

In Ergänzung zum bestehenden Energiedienstleistungsportfolio konnte im Geschäftsjahr 2015 das neue Produkt „LED-Contracting“ erfolgreich am Markt etabliert werden. Bei diesem Geschäftsmodell übernimmt die IKB die Umstellung, Finanzierung und Montage der bestehenden Beleuchtung und betreut diese während der Vertragslaufzeit. Die Investitionen refinanzieren sich durch Energieeinsparungen und die damit verbundenen Kostensenkungen.

Projekte

Neuerrichtung Schwimmbad Telfs

Im Rahmen der Neuerrichtung des Telfer Schwimmbads wurde ein innovatives und nachhaltiges Energiekonzept auf Basis Grundwasser (Wärmepumpe) sowie unter Nutzung bestehender Abwärmepotenziale für das

G4-EN
19

G4-EN
4

G4-EN
6

G4-EN
19

bestehende Sportzentrum sowie die neu zu errichtenden Projekte Boulderhalle und Schwimmbad erstellt und teilweise bereits umgesetzt.

Wärme-/Kälteversorgung „Kultur- und Bildungsquartier“

Im Zusammenhang mit der Verwirklichung des Projekts „Haus der Musik“ wurde die IKB mit der Entwicklung und Umsetzung eines ganzheitlichen und innovativen Energiekonzeptes (Wärme und Kälte) auf Basis regenerativer Energiequellen (Grundwasser-Wärmepumpe) beauftragt. Die Umsetzung erfolgt in enger Abstimmung mit der TIGAS mit entsprechender Nutzung vorhandener Fernwärmepotenziale im Zusammenhang mit der Errichtung der Fernwärmetransportschiene Innsbruck–Wattens.

Biomassekraftwerk ARA Innsbruck

Im Rahmen des Projekts SINFONIA wird von der IKB gemeinsam mit der Firma SynCraft am Standort Kläranlage ein Biomassekraftwerk auf Basis einer Holzvergasungsanlage nach der Schwebbetttechnologie errichtet. In der Pyrolyseeinheit entsteht dabei aus fester Biomasse ein energiereiches Prozessgas, das anschlie-

ßend in einem modifizierten Blockheizkraftwerk zu Strom und Wärme umgewandelt wird. Die produzierte Wärme wird über eine neu zu errichtende Fernwärmeleitung zur Beheizung des Hallenbades Olympisches Dorf sowie des neu errichteten Restaurants am Baggersee verwendet.

Mitgliedschaften/Netzwerke

Die IKB ist Mitglied bei „DECA – Dienstleister Energieeffizienz und Contracting Austria“ und „IG Lebenszyklus Hochbau“.

Tochtergesellschaften/Beteiligungen

Mit der ProContracting Italia GmbH wird der Marktauftritt in Südtirol bzw. die Bewirtschaftung der Bestandsanlagen durchgeführt. Die Bioheizwerk Steinach a. Br. GmbH erzeugt und liefert Wärme aus Biomasse für einen Großteil der Haushalte und Unternehmen in der Marktgemeinde Steinach am Brenner. Die ProComfort GmbH wurde im Geschäftsjahr 2015 nach Übernahme der Gesellschaftsanteile der EnergieComfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH mit der IKB verschmolzen.

G4-16

G4-7

BETRIEBSDATEN

	2013	2014	2015	+/- %
Abgerechnete Energiemenge inkl. Beteiligungen (MWh/a)	64.550	62.687	80.476	28,4
Summe aktive Procontracting-Anlagen	560	592	625	5,6

PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH DER PROFIANLAGEN (IN MWH)*

	2013	2014	2015	+/- %
Erdgas	35.366	35.554	43.402	22,1
Pellets	2.112	3.084	4.425	43,5
Strom	2.128	2.657	2.788	4,9
Propangas	394	419	360	-14,1
Nahwärme	19.258	16.436	18.658	13,5
Heizöl	294	255	3.360	> 100
Hackgut	3.911	5.520	9.356	69,5
Solaranlagen (Nutzenergieeinbringung)*	604	801	881	10,0
Gesamt	66.080	64.726	83.230	28,6

G4-EN
4

INGESPARTE ENDENERGIE DURCH NEUE ANLAGEN GEMÄSS ENERGIEEFFIZIENZGESETZ (EEFFG) (IN MWH)*

	2015
Haushalt	542
Gewerbe	414
Beleuchtung	2.238
Gesamt	3.194

G4-EN
6

Highspeed





Internet und IT

Eine schnelle und sichere Internetverbindung ist heute Voraussetzung für den Zugang zu Information und zur Standortsicherung. Darüber hinaus ist es uns wichtig, professionell und präzise auf individuelle Bedürfnisse einzugehen und zielgerichtete Lösungen zu implementieren.

Geschwindigkeit
Sicherheit fair Präzision

Telekommunikation & Informationssysteme

Gesellschaftliches Ziel der IKB ist es, mit ihren Telekommunikationsdiensten einen leistbaren Zugang zu Wissen und Information für alle anzubieten. Die Sicherheit der anvertrauten Informationen und Daten steht dabei an oberster Stelle.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ein Ziel des Geschäftsbereichs liegt im Ausbau des Glasfasernetzes und der Bereitstellung hochwertiger und umfassender Informations- und Kommunikationslösungen.

Zum Jahresende 2015 betrug die Gesamtlänge des Glasfasernetzes 553 km. Damit können technisch bereits über 16.750 Haushalte und Gewerbekunden mit Produkten auf Glasfasertechnologie versorgt werden. 62 % der Gebäude in Innsbruck befinden sich mit einem Abstand von 30 m oder weniger in unmittelbarer Reichweite zum nächsten Leerrohr der IKB.

Maßgeschneiderte Produkte und Lösungen für unsere Kunden stehen im Fokus des Produktdesigns. Für Businesskunden stehen zukünftig noch umfassendere Lösungen zur Verfügung, um die IKB als zentralen Lösungsanbieter zu etablieren. Dazu wurde beispielsweise die Produktpalette mit der Marke IKB IC-Solutions um das Thema Businesstelefonie erweitert.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Die Anzahl der Kunden konnte in allen Kundensegmenten stark gesteigert werden. Durch innovative Bündelprodukte wie zum Beispiel das Strom-Internet-Kombiprodukt bekommen unsere Kunden Topprodukte der IKB zu besten Preisen. Businesskunden finden mit IKB IC-Solutions einen professionellen Ansprechpartner für Komplettlösungen aus einer Hand.

Aufgrund der aktiven Bestandskundenpflege und guten Entwicklung beim Neukundengeschäft konnte der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 7 % gesteigert werden.

Energieeffizienter Einkauf

Beim Neukauf und Austausch unserer Hardware legen wir hohen Wert auf Nachhaltigkeit und den energieeffizienten Einsatz der Geräte. Unsere PCs, Monitore, Drucker etc. sind bei Neukauf zu 100 % mit dem Energieeffizienzzeichen „Energy Star“ versehen.

Mehr Sicherheit durch ISO-27001-Zertifizierung

Um eine wesentliche Weiterentwicklung der Informationssicherheit und des Qualitätsmanagements zu erreichen, wurde die Zertifizierung nach ISO 27001 angestrebt. Im Vorfeld mussten umfangreiche Erhebungen der Risikofaktoren, Prozessabläufe, Auflistung der Dienste und Sammlung von Dokumentationen durchgeführt werden. Nach gut eineinhalbjähriger intensiver Vorbereitung und Bearbeitung konnte Mitte Dezember 2015 das Zertifizierungsaudit durchgeführt werden. Somit ist die IKB eine von drei Firmen in Tirol mit dem ISO-27001-Zertifikat.

WLAN-Ausbau für Kunden und die Stadt Innsbruck

Bereits seit vielen Jahren betreibt die IKB sehr viele WLAN-Sendemasten im Versorgungsgebiet. Die Standorte wurden so gewählt, dass eine Versorgung der Sender mit Glasfaserinfrastruktur möglich ist. Diese wurden vorwiegend an Gebäuden im eigenen Besitz angebracht. Dieses Konzept ermöglicht einen kostengünstigen Betrieb bei einer guten Versorgung der Bereiche. Das abnehmende Interesse an kabellosem Internetzugang änderte sich mit dem zunehmenden Einsatz von Smartphones in den letzten beiden Jahren dramatisch. Hier erwies sich das aufgebaute Know-how als überaus wertvoll, mit der laufenden technischen Aufrüstung des Equipments konnte sich die IKB ein prägnantes Alleinstellungsmerkmal erarbeiten. Das Jahr 2015 war geprägt durch starkes Kundeninteresse an WLAN-Lösungen. Es konnten große Projekte umgesetzt werden, zu den wichtigsten zählen Messe Innsbruck, Congress Innsbruck, Markthalle Innsbruck, Olympiaworld, Air&Style sowie namhafte Hotelbetriebe.

1Innsbruck4free

Die IKB betreibt für die Stadt Innsbruck an mehreren Standorten WLAN-Sender („1Innsbruck4free“), über die ein kostenloser Zugang zum Internet für die Bürger von Innsbruck sowie für Touristen ermöglicht wird. Im Jahr 2015 wurde die bestehende Infrastruktur weiter ausgebaut. Das Angebot an freiem WLAN der IKB wurde sehr gut angenommen, im Jahr 2015 können wir rund 65.000 Teilnehmer verzeichnen – die Frequenz hat sich somit vom Jahr 2014 auf das Jahr 2015 mehr als verdoppelt.



Informationssysteme

Virtualisierung Storage – Umkonfiguration SAN

Im Bereich Storage (SAN) wurde das Konzept durch Virtualisierung weiter verfolgt. Durch Einsatz von modernen Technologien wie „auto tiering“ gelingt eine optimierte Ausnutzung von langsamen, kostengünstigen Speichermedien in Kombination mit sehr schnellen, jedoch relativ teuren Medien wie Solid-State-Drives (SSD). Das SAN wurde nach Umbau und Neukonfiguration im April 2015 erfolgreich in Betrieb genommen. Dies ermöglicht eine effiziente und kostenoptimierte Nutzung der Speichermedien.

Virtual Desktop Infrastructure (VDI)

Um die Standardisierung der Software- und Hardwarelandschaft auch im Sinne des Effizienzprogrammes innerhalb der IKB weiterzuentwickeln, wurde mit der

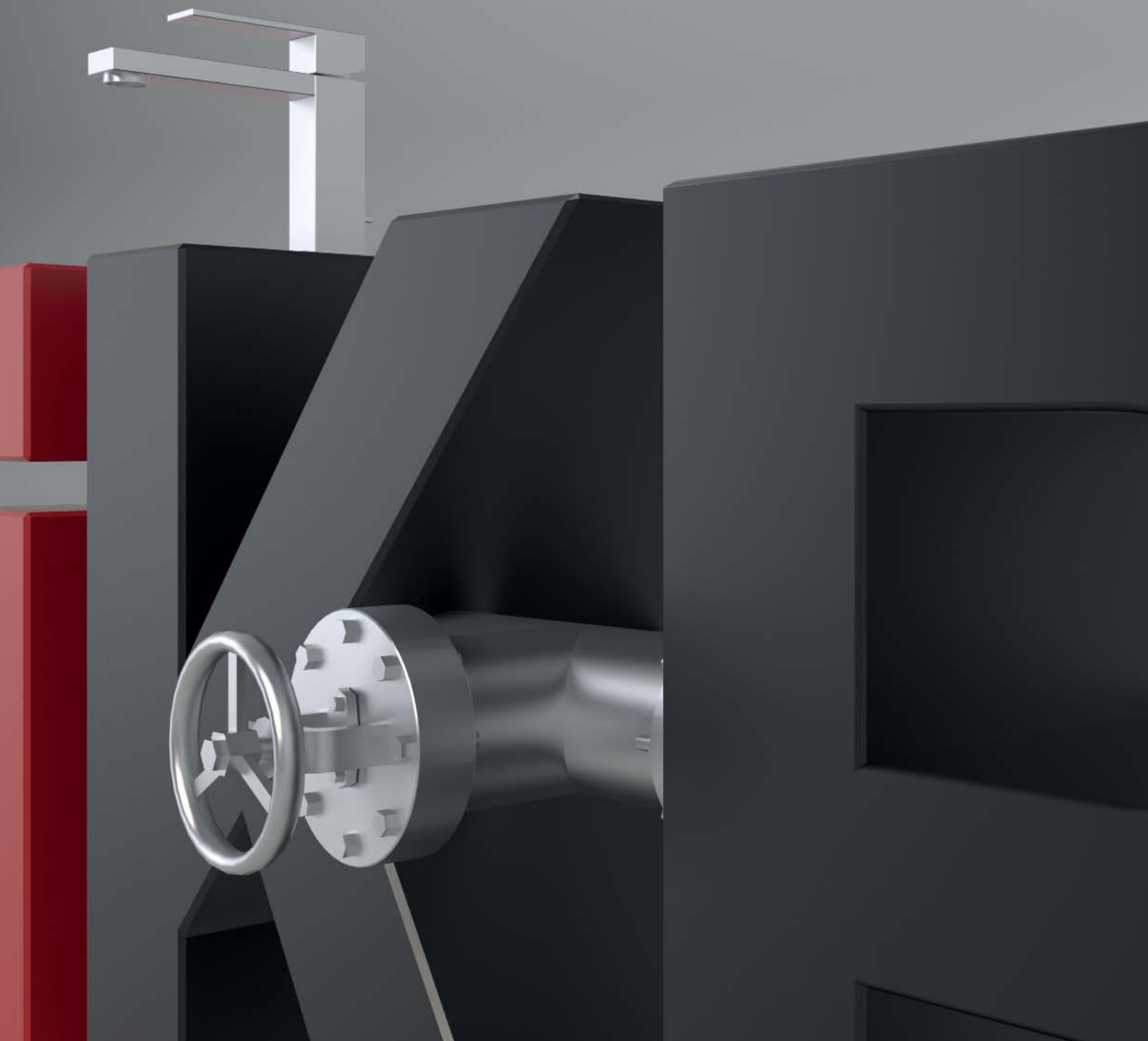
Evaluierung des Einsatzes von „Virtual Desktop Infrastructure“ (VDI) begonnen. Die Desktop-Virtualisierung ist die Weiterentwicklung der Server- und Speicher-Virtualisierung, die bereits seit vielen Jahren bei der IKB erfolgreich eingesetzt wird. Beim Einsatz von VDI wird nicht nur eine einzelne Komponente oder Anwendung, sondern der komplette PC-Desktop im Rechenzentrum virtualisiert. Durch Einsatz von VDI können unter anderem die Standardisierung und Harmonisierung der eingesetzten Software, eine Reduktion des Administrationsaufwandes und die Sicherheits- und Compliance-Anforderungen für PCs erreicht werden. Die neuen Thin-Clients verbrauchen nur 10 % des Stromes, die ein Desktop-PC benötigt. Geplant ist, die Technik zu testen und im nächsten Schritt sinnvolle Einsatzfelder (z. B. Umstellung von Standard-Arbeitsplätzen, Schulungs- und Besprechungsraum-PCs etc.) zu identifizieren.

BETRIEBSDATEN

	2013	2014	2015	+/- %
Lichtwellenleiternetz in Metern	509.458	530.774	552.550	4,1
Stromverbrauch des Rechenzentrums Salurner Straße 11				
pro TB Storage in MWh	0,38	0,18	0,18	–
pro Server in MWh	0,22	0,17	0,18	5,9
Nutzung Innsbruck4free				
Teilnehmer	–	28.640	64.749	> 100

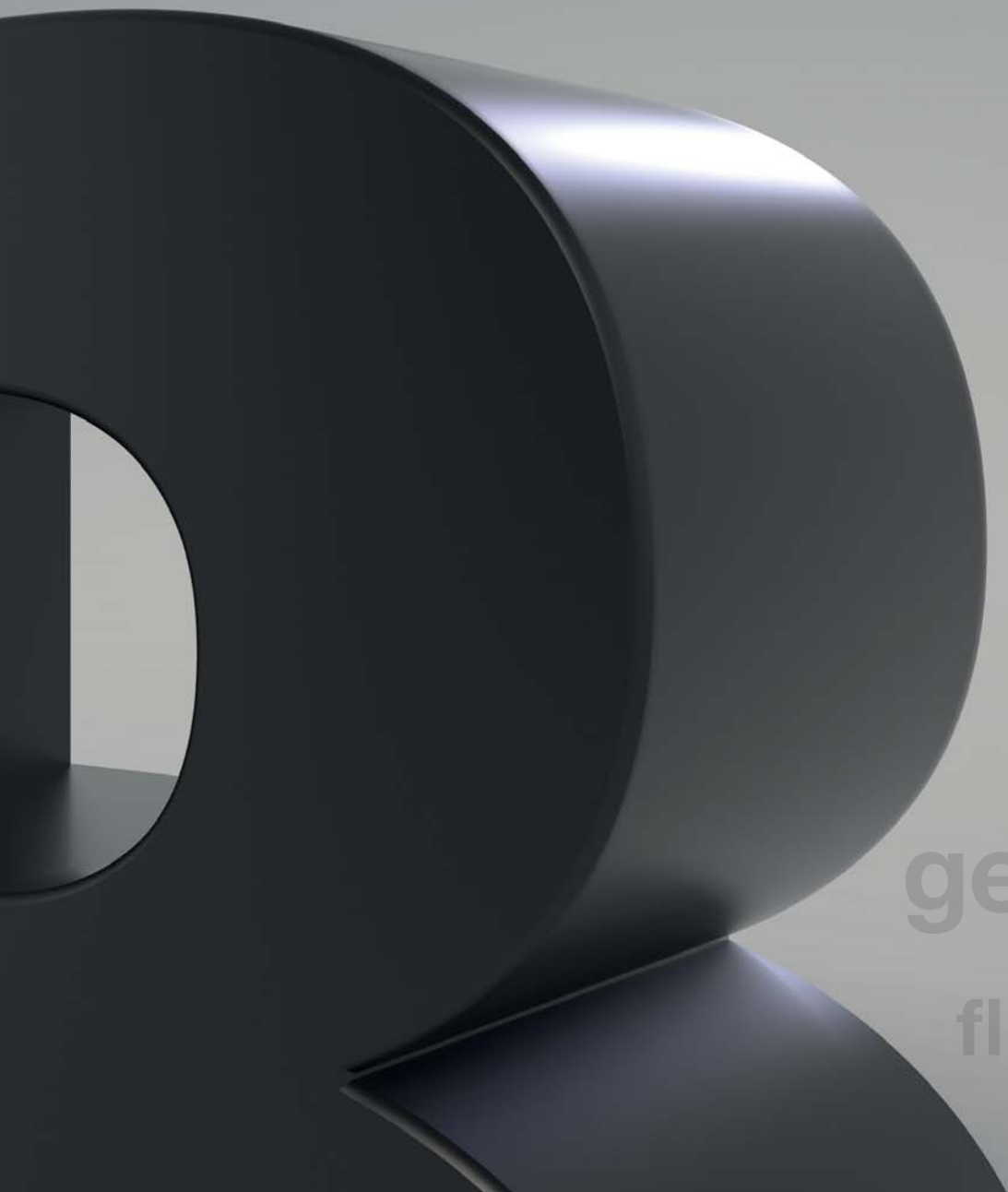
G4-TA
1

Lebenselixier



Wasser und Abwasser

Wasser ist Leben. Ein unverzichtbares Gut für uns Menschen. Stabilität und Nachhaltigkeit sind hier unerlässlich. Dies gilt für den Bereich des Abwassers gleichermaßen. Die IKB steht für Zukunftsfähigkeit und ist Vorbild für ökologisches Handeln.



rein
klar
gesund
unentbehrlich
fließend

Wasser

Innsbrucks Wasserbedarf wird nahezu zu 100 % mit Quellwasser abgedeckt. Über 90% des Innsbrucker Wassers kommen aus dem Quellgebiet Mühlau und werden unaufbereitet und in hoher Qualität an die Innsbrucker Haushalte und Betriebe geliefert. Für Notfälle und zur Spitzenabdeckung stehen zwei Grundwasserbrunnen in der Höttinger Au und eine Wasserverbundleitung nach Hall zur Verfügung. Der zertifizierte Wasserbereich der IKB sorgt für einen effizienten, sicheren und nachhaltigen Betrieb der Trinkwasserversorgungsanlagen.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Trinkwasserlieferung 2015

In den letzten drei Jahren reduzierte sich das Ausmaß des seit Jahrzehnten beobachtbaren Rückgangs im Wasserverbrauch. 2015 lag die Verkaufsmenge mit einem Wert von 8.841 Mio. m³ leicht über dem Wert von 2014 (um 1,4 %). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass 2015 das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in Österreich war und der Jahresniederschlag in Tirol um 5 % unter dem Durchschnitt lag. Die hohe Wasserverkaufsmenge führte zu positiven Entwicklungen bei Betriebsleistung und Betriebserfolg.

Wasserdienstleistungsgeschäft 2015

Auch das Wasser-Dienstleistungsgeschäft verlief positiv, und es wurden zahlreiche Maßnahmen zur künftigen Steigerung des Geschäftserfolges initiiert. So wurde z. B. das Produkt „Betriebsführung für private Wasserversorger“ weiterentwickelt und erstmals erfolgreich bei einem Bergbahnunternehmen umgesetzt. Zusätzlich wurde 2015 ein neuer Businessplan für das Wasserdienstleistungsgeschäft ausgearbeitet, welcher eine Vervierfachung des Umsatzes bis zum Jahr 2020 vorsieht. 2015 wurden insgesamt 81 Aufträge für öffentliche Kunden ausgeführt, davon entfielen 63 Aufträge auf Gemeinden.

Wasser-/Abwasser-Kundenarbeit

2015 konnten 142 Wasserlieferungsverträge und 148 Abwasserverträge abgeschlossen werden. Insgesamt wurden 3.040 T€ Kanalanschlussentgelte sowie 520 T€ Wasseranschlussentgelte in Rechnung gestellt. Weiters wurde die Aktualisierung der Indirekteinleitersoftware und des Indirekteinleiterkatas-ters in Auftrag gegeben. Beide Vorhaben konnten bis Jahresende nahezu abgeschlossen werden.

Arbeitsschwerpunkte 2015

Gewinnungs-, Speicherungs- und Pumpwerksanlagen

2015 wurden 602 T€ für die Erweiterung und Instandhaltung von Gewinnungs-, Aufbereitungs-, Speicherungs- und Pumpwerksanlagen aufgewendet.

Nachhaltige Qualitätssicherung Innsbrucker Trinkwasser

Um die einzigartige Qualität der bedeutendsten Trinkwasserversorgungsanlage der IKB, dem Trinkwasserstollen Mühlau, nachhaltig zu sichern, ist der Neubau eines Stollenabschnittes erforderlich. Mit diesem Teilneubau werden jene Stollenabschnitte umfahren, welche derzeit durch mögliche Oberflächenwassereintritte gefährdet sind. 2015 wurde das Umsetzungskonzept für die Errichtung des Umgehungsstollens ausgearbeitet. Der geplante Umgehungsstollen ist mit herkömmlichen Baumethoden gut realisierbar und bietet den Vorteil, dass mit relativ geringem Aufwand zusätzliches Trinkwasser erschlossen werden kann. In Summe sollte das Wasserdargebot der Mühlauer Quelle um rd. 400 l/s gesteigert werden können. Die Umsetzungsdauer wird auf vier Jahre geschätzt, zwei Jahre für die Einreichung und das Behördenverfahren, zwei Jahre für die Bauphase. Mit der zusätzlich erschließbaren Wassermenge könnte die Stromproduktion im Kraftwerk Mühlau gesteigert werden. Die Errichtung des Umgehungsstollens ohne zusätzliche Wassergewinnung weist nach Einschätzung der Behörde für Wasser-, Energie- und Forstrecht sowie nach Einschätzung eines kontaktierten Rechtsexperten gute Bewilligungsvoraussetzungen auf. Bei der Einreichung des Umgehungsstollens samt der zusätzlichen Wassergewinnung von rd. 400 l/s bestehen laut Experteneinschätzung, obwohl das Vorhaben in einem Natura-2000-Gebiet liegt, ebenfalls Chancen für eine Bewilligung, da die geplanten Maßnahmen fast ausschließlich unterirdisch erfolgen.

TECHNISCHE DATEN

	2013	2014	2015	+/- %
Leitungsnetz in m				
Gravitationsleitungen	12.039	12.039	12.039	0,0
Versorgungsleitungen	306.404	306.879	306.365	-0,2
Anschlussleitungen	143.589	144.001	144.426	0,3
Summe	462.032	462.919	462.830	0,0
Tagesabgabe in m³				
maximale	48.882	44.172	40.723	-7,8
minimale	23.957	21.250	22.800	7,3
Quellschüttung in l/s				
maximale	1.834	1.451	1.519	4,7
minimale	936	910	955	4,9
Messeinrichtungen/Zähler	13.583	13.627	13.517	-0,8
Abnehmeranlagen	12.403	12.449	12.525	0,6

WASSERABGABE UND WASSERVERWENDUNG (in Mio. m³)

	2013	2014	2015	+/- %
Wasserabgabe				
Quellen: Mühlau, Hötting, Wilten, Amras, Igls	11,37	10,84	10,72	-1,1
Grundwasser: Brunnen V1, TB2	0,09	0,02	0,03	50,0
Summe	11,46	10,99	10,75	-2,2
Wasserverwendung				
Verrechneter Verbrauch	8,76	8,78	8,84	0,7
Eigenverbrauch, Verluste, öffentliche Brunnen und fremde Versorgungsgebiete, Freiwasser	2,7	2,2	1,91	-13,2

G4-EN
8



NACHHALTIGKEIT IN DER INFRASTRUKTUR

	2013	2014	2015	+/- %
Wasserverluste	7,6	5,2	5,7	9,6
Sanierungsquote	2,3	1,2	1,85	54,2

VERGLEICH DER GESETZLICHEN GRENZWERTE der Wasserqualität mit den Werten der IKB in mg/l

	IKB-Werte	Grenzwerte
Nitrat	1,9	50
Pestizide	0	0,0001
Fluorid	< 0,5	1,5
Natrium	0,4	200

Abwasser

Die IKB investiert in zukunftsfähige Abwasseranlagen. Die Kanalbau- und Sanierungsmaßnahmen werden im höchstmöglichen Ausmaß umwelt- und anrainerfreundlich umgesetzt. Insbesondere durch den Einsatz grabenloser Bauverfahren werden Bauzeit, Lärm und Staub deutlich reduziert und dadurch Anrainer sowie Verkehr so wenig wie möglich beeinträchtigt. Die Prozesse der Kläranlage werden laufend optimiert und Möglichkeiten zur nachhaltigen Energiegewinnung weiter vorangetrieben. So konnte im Jahr 2015 ein Deckungsgrad an Eigenerzeugung elektrischer Energie trotz der Umbauarbeiten an den Blockheizkraftwerken von 80% erreicht werden. Mit den neuen Blockheizkraftwerken wurde der Deckungsgrad aktuell auf 110% gesteigert. Die benötigte Wärme wird wie schon vor dem Umbau zu 100% aus Faulgas erzeugt.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt die Innsbrucker Kanalisation sowie die Abwasserreinigungsanlage für die Landeshauptstadt und 14 Nachbargemeinden. Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation liegt bei nahezu 100%.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Kanaloffensive 2020

Aufgrund wasserrechtlicher Vorgaben ist die zum Teil schon über 100 Jahre alte Innsbrucker Kanalisation zu modernisieren und an den Stand der Technik anzupassen. Dadurch wird der Eintrag in die Gewässer reduziert und die Funktion der Kanalisation bei Starkregen und Inn-Hochwasser verbessert. Für die Kanaloffensive 2020 sind noch ca. 31,5 Mio. € aufzuwenden.

Grabenlose Kanalsanierung

Für die Erhaltung des Kanalnetzes haben sich die grabenlosen Sanierungsverfahren inzwischen als Standard durchgesetzt. Die grabenlosen Methoden – wie z. B. das Schlauchlining – sind technisch gut ausgereift, ermöglichen einen raschen Baufortschritt, reduzieren die Baustellenbelastungen durch Lärm, Staub und Verkehrsbehinderungen und sind inzwischen deutlich kostengünstiger als traditionelle Grabungsmethoden. Im Zeitraum 2004 bis 2015 wurden 27.655 m Kanäle grabenlos saniert.

Straßenbahnausbau

Der Ausbau der Straßenbahn macht die Verlegung bestehender Abwasserkanäle aus dem Trassenbereich notwendig. Im Jahr 2015 wurden in der Viktor-Franz-Hess-Straße, Peerhofstraße, Karl-Innerebner-Straße und in der Langstraße Hauptkanäle und zahlreiche Hausanschlusskanäle umgelegt.

Arbeitsschwerpunkte 2015

Kanalbaumaßnahmen

Im Fokus der Kanaloffensive standen 2015 die Baumaßnahmen im Bereich Sammler West (Rechengasse, Herzog-Siegmund-Ufer), die Arbeiten am Hochwasserpumpwerk Universität sowie die Errichtung des Kanals in der Karmelitergasse.

Es wurden 2.079 m Abwasserkanäle neu verlegt, 3.085 m Bestandskanäle wurden grabenlos saniert.

Erneuerungsmaßnahmen auf der Kläranlage

Der Austausch der Blockheizkraftwerke (BHKW) ist erfolgt, die beiden neuen Maschinen sind seit November 2015 in Vollbetrieb. Im Rahmen des Innovationsprojekts „Energienutzung Kläranlage“ soll neben anderen Projektcomponenten auch eine thermische Klärschlamm-trocknungsanlage in der Kläranlage Innsbruck realisiert werden. Mit einer derartigen Anlage soll mithilfe vorhandener Wärme Klärschlamm getrocknet und damit die Entsorgungsmenge deutlich reduziert werden. Die Reduktion der Entsorgungsmenge wird auch Transporte reduzieren, jährlich sollen damit in Zukunft rund 100.000 l Diesel eingespart werden. Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Einreichprojekt zur Genehmigung ausgearbeitet, die weitere Planung und Realisierung ist für 2016 und 2017 vorgesehen.

Betriebsdaten

Im Reinigungsprozess wurden 99% der organischen Schmutzstoffe, 79% der Stickstoffverbindungen ($T > 12^\circ$) und 92% des Phosphors entfernt. Als Reststoffe fielen rund 15.000 t Klärschlamm, 450 t Rechengut und 150 t Sandfanginhalte zur Entsorgung an. Der Klärschlamm der Kläranlage Innsbruck ist weitgehend schadstoffarm und eignet sich daher gut zur Verwertung in der Kompostierung.

TECHNISCHE DATEN KANALISATION

	2013	2014	2015	+/- %
Leitungsnetz				
Netzlänge der Sammelkanäle in m	257.996	258.747	257.286	-0,6
Sanierungsrate in %	1,08	1,26	1,24	-1,6
Anzahl der Schächte	6.155	6.299	6.434	2,1
Sonderbauwerke				
Anzahl der Mischwasserentlastungen	45	41	40	-2,4
Anzahl der Pumpwerke	7	8	8	0,0
Anzahl der Regenüberlaufbecken	2	2	2	0,0
Bedarfsorientierte Kanalreinigung in m	41.000	55.000	55.500	0,9

TECHNISCHE DATEN KLÄRANLAGE

	2013	2014	2015	+/- %
Stoffmengen				
Behandelte Abwassermenge in 1.000 m ³	19.513	18.521	18.180	-1,8
Faulgasanfall in 1.000 m ³	2.849	3.356	3.148	-6,2
Klärschlammanfall in t	14.848	14.405	14.821	2,9
Leistungskennziffern				
Organische Verschmutzung				
Mindestwirkungsgrad lt. Bescheid	95 %	95 %	95 %	
Reinigungsleistung Kläranlage IKB	99 %	98 %	99 %	
Stickstoff (T > 12°)				
Mindestwirkungsgrad lt. Bescheid	70 %	70 %	70 %	
Reinigungsleistung Kläranlage IKB	78 %	78 %	79 %	
Phosphor (Jahres-MW)				
Grenzwert lt. Bescheid in mg/l	1	1	1	
Jahresmittelwert Kläranlage IKB in mg/l	0,7	0,7	0,5	
Reinigungsleistung Kläranlage IKB	90 %	88 %	92 %	
Elektrische Energie				
Gesamtbedarf in MWh	7.319	7.163	7.139	-0,3
Eigenerzeugung BHKW in MWh	5.249	5.974	5.679	-4,9
Deckungsgrad aus Eigenerzeugung in %	72	83	80	1

Kreislauf

sauber
zukunftorientiert
gründlich
nachhaltig

Abfall

Stoffe im Kreislauf. Die Abfallwirtschaft der IKB übernimmt die Verantwortung für das Sammeln und Wiederverwerten des Abfalls, bietet praktische Lösungen für Kunden und ermöglicht damit eine saubere Perspektive für die Zukunft.



Abfall

Nachhaltige Abfallwirtschaft bedeutet für die IKB, mit Rohstoffen schonend umzugehen. Nachhaltiges Handeln zeigt sich im Geschäftsbereich durch die größtmögliche ökologische und ökonomische Abfallbewirtschaftung. Künftig liegt der Schwerpunkt auf der bestmöglichen Altstoffverwertung.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Abfallsortierung, -behandlung und -deponierung

Im Jahr 2015 wurden aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck 33.574 t Rest- und Sperrmüll zur Sortierung und Behandlung in die mechanische Abfallsortieranlage Ahrental eingeliefert. Darüber hinaus wurden im Jahr 2015 in Summe rund 36.813 t mineralische Abfälle auf der Deponie Ahrental abgelagert.

Entwicklung der Abfallmengen

Die Pro-Kopf-Menge des gesammelten Abfalls ist in allen Fraktionen im vergangenen Jahr leicht gesunken. Die Gesamtabfallmenge hat sich v. a. bei Sperrmüll, Papier und Restmüll reduziert. Die Bioabfallmenge ist leicht gestiegen.

Problemstoffsammlung

Für die Innsbrucker Bürger steht einerseits eine Problemstoffabgabe am Recyclinghof während der Öffnungszeiten jahresdurchgängig zur Verfügung, andererseits werden in den Innsbrucker Stadtteilen dreimal pro Jahr mobile Problemstoffsammlungen angeboten. Die Abfälle werden nach der Übernahme sortiert und einer entsprechenden Verwertung oder Entsorgung übergeben.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Die Sammelflotte, die aus 26 Fahrzeugen besteht, wurde 2015 weiter modernisiert. 18 Fahrzeuge entsprechen nun den Normen EURO VI, V und V EEV. Die gefahrenen LKW-Kilometer pro 10.000 l Sammelmaterial haben sich geringfügig reduziert und betragen im Berichtsjahr 4,45 km. Um eine weitere Reduktion zu erreichen, wurde 2015 eine softwareunterstützte Tourenplanung eingeführt.

Das Deponiegas der Deponie Ahrental wird flächig erfasst und in Blockheizkraftwerken zu Energie umgewandelt.

Nachhaltige Verwertung von Abfällen

Ein wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekt ist neben der Abfallvermeidung ein sinnvolles und nachhaltiges Abfallrecycling. Verpackungsabfälle werden im Stadtgebiet von Innsbruck im Auftrag zertifizierter System-

betreiber vom Tochterunternehmen RCI (Recycling Innsbruck GmbH) gesammelt. Der Großteil der in Innsbruck anfallenden Bioabfallmengen wird in einer der Kläranlage vorgeschalteten Aufbereitungsanlage konditioniert, im Anschluss vergoren und so zu Biogas veredelt. In der mechanischen Abfallsortieranlage im Ahrental erfolgt die Aufbereitung und Sortierung des in Innsbruck anfallenden Rest- und Sperrmülls einerseits zu stofflich verwertbaren Fraktionen (z. B. Metalle und Holz) und andererseits zu thermisch verwertbaren Ersatzbrennstoffen, wobei die Verwertungsquote bei über 90 % liegt. Ölkontaminierte Böden können in der Bioremediationsanlage der Bauentsorgungs GmbH, eines Tochterunternehmens der IKB, behandelt und einer Wiederverwertung zugeführt werden.

Arbeitsschwerpunkte 2015

Neue Wertstoffbewirtschaftung

Die Umstellung der Wertstoffsammlung von einem Bring- auf ein Hol-System bei den Leichtverpackungen und bei Altpapier wurde im Jahr 2015 fortgeführt. Mit Jahresende waren ca. 40 % umgestellt.

Deutlich besser ist das optische Erscheinungsbild bei den öffentlichen Wertstoffinseln, da nur mehr Altglas und Metallverpackungen über dieses System gesammelt werden und die Anzahl der Wertstoffinseln reduziert werden konnte. Als begleitende Maßnahme hat der bestehende Recyclinghof seit Herbst 2015 zusätzlich am Samstagnachmittag geöffnet. Die Umstellung des gesamten Stadtgebietes wird bis Ende des 1. Quartals 2017 abgeschlossen sein.

Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb Plus

Im November erhielt die IKB als fünfter Betrieb in Österreich die Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb Plus (EFB+). Um dieses Zertifikat zu erhalten, wurde zusätzlich zu den abfallwirtschaftlichen Maßnahmen auch die Energieeffizienz des Geschäftsbereichs Abfallwirtschaft begutachtet.

Schließung des Deponieabschnittes I im Ahrental

Zur Schließung des Deponieabschnittes I der gesicherten Altlast wurde ein Projekt erarbeitet. Die Einreichung der Stilllegungsanzeige erfolgt im ersten Halbjahr 2016.

Geruchsreduktion Deponiesickerwasser

Zur Reduktion von Sickerwassergerüchen werden gemeinsam mit dem MCI Lösungen entwickelt. Das Projekt konnte 2015 abgeschlossen werden.

G4-EN
19

GEFAHRENE LKW-KILOMETER PRO 10.000 LITERN SAMMELMATERIAL

	2013	2014	2015	+/- %
Kilometer pro 10.000 l gesammeltem Abfall	5,09	5,19	4,95	-4,6

WERT- UND PROBLEMSTOFFSAMMLUNG (TONNEN)

	2013	2014	2015	+/- %
Angenommene Abfallmengen Recyclinghof	14.824	15.316	15.735	2,7
davon: Sperrmüll Recyclinghof	3.835	4.040	4.196	3,9
Problemstoffsammlung	265	256	259	1,2
Recyclinghof Roßau	222	225	225	0,0
Bauhof West und Hunoldstraße (Berufsfeuerwehr)	19	11*	12	9,1
Mobile Sammlung	24	20	22	10,0

* Durch die Schließung des Bauhofs West kam es zu einer Reduktion der Annahmemenge.

G4-EN
23

WERTSTOFFSAMMLUNG (TONNEN)

	2013	2014	2015	+/- %
Kunststoffverpackungen	2.932	3.069	3.110	1,3
Metallverpackungen	448	458	474	3,5
Altpapier	10.999	10.527	10.169	-3,4
Altglas	3.326	3.554	3.600	1,3
SUMME	17.705	17.608	17.353	1,3

G4-EN
23

SAMMELVOLUMEN UND -MENGE IM STADTGEBIET INNSBRUCK

	2013	2014	2015	+/- %
Wöchentliches Entleervolumen in Litern				
Gesamt	11.418.745	11.754.732	13.473.989	14,6
Sammelmengen in Tonnen				
Gesammelte Abfallmenge	35.355	35.216	45.822	30,1
Restmüll	23.839	23.710	23.584	-0,5
Bioabfall	9.583	9.599	10.250	6,8
Sperrmüll	1.934	1.907	1.819	-4,6
Gesammelte Tonnage Papier	10.604	10.174	10.169	-0,1

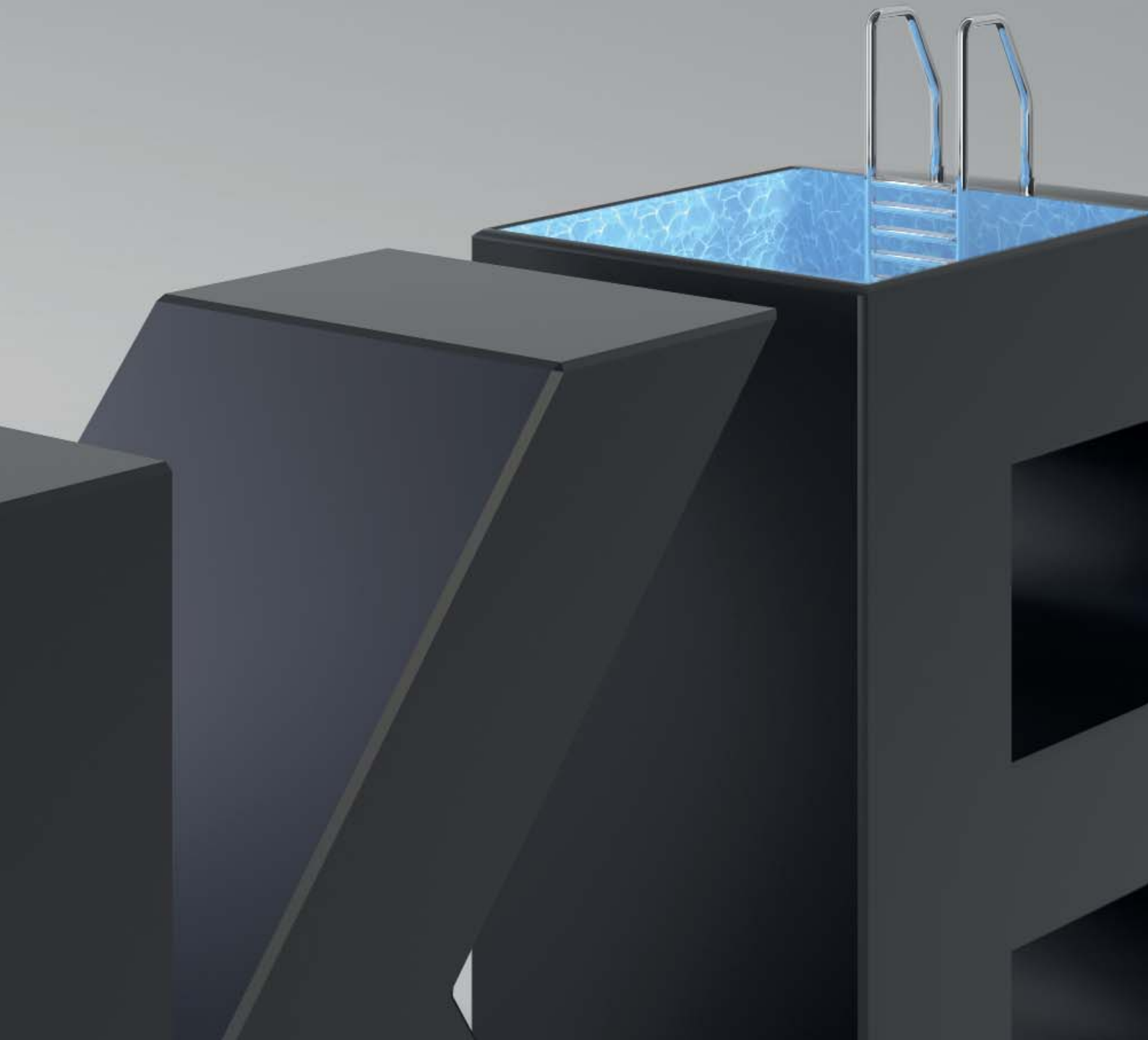
DURCHSCHNITTLICHE ABFALLMENGE PRO EINWOHNER (KILOGRAMM)

	2013	2014	2015	+/- %
gesamter gesammelter Abfall/Einwohner	459,00	452,00	446,00	-1,3
gesammelte Rest- und Sperrmüllmenge/Einwohner	194,00	191,00	186,00	-2,6
gesammelte Bioabfallmenge/Einwohner	61,00	60,00	63,00	5,0
gesammeltes Altpapier (+ Karton)/Einwohner	85,00	81,00	79,00	-2,5
gesammelte Problemstoffe/Einwohner	1,70	1,42	1,69	19,0

VERWERTUNGSARTEN BEI HAUSMÜLL UND HAUSMÜLLÄHNLICHEM GEWERBEMÜLL (PROZENT)


	2013	2014	2015	+/- %
Anteil stoffliche Verwertung (seit 2014 inkl. Holzverwertung)	4,00	4,46	5,35	33,8
Anteil hoch- und mittelkalorisch	53,04	52,26	51,07	-3,7
Anteil niederkalorisch	42,44	43,06	43,20	-1,8
Anteil Störstoffe	0,52	0,22	0,38	26,9

Eintauchen



Bäder

Innsbrucks Bäder und Saunen bieten Sport, Spaß und Entspannung. Ob körperliche Fitness, ein spezielles Ambiente, Kinderspaß oder Relaxen und Wohlfühlen, jedes Bad erfüllt mit seinem individuellen Angebot ganz unterschiedliche Bedürfnisse.



Aktivsein
Energie günstig
tanken

Bäder

In der IKB sind Badevergnügen und Sicherheit der Badegäste untrennbar miteinander verbunden. Neben der Sicherheitsausbildung der Mitarbeiter werden auch alle Anlagen und Badeeinrichtungen laufend evaluiert. Die steigenden Kundenerwartungen sind der IKB ein Ansporn, durch laufende Investitionen in Erlebnis-, Sport- und Wellnessrichtungen das Angebot ständig weiter zu verbessern. Dabei berücksichtigt die IKB Kundengruppen mit besonderen Bedürfnissen genauso wie eine sozial verträgliche Gestaltung der Tarife. Alle Maßnahmen, Investitionen wie auch Sanierungen werden im Sinne der Ressourcen- und Energieeffizienz geplant.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck die drei Hallenbäder Amraser Straße, Höttinger Au und Olympisches Dorf – jeweils mit einer angeschlossenen Saunaanlage –, das Dampfbad Salurner Straße sowie das Freischwimmbad Tivoli und den Baggersee Roßau. In den letzten Jahren wurden mehrere Großinvestitionen getätigt, um neue Kundenpotenziale zu erschließen. Ein Bäderkonzept mit den Bereichen Erlebnis, Sport und Wellness wurde entwickelt und großteils bereits umgesetzt. Die Stadt Innsbruck unterstützte die Maßnahmen mit finanziellen Mitteln. Mit der Verbesserung des Angebotes und der Mitgliedschaft beim Kartenverbund „Freizeiticket Tirol“ konnten die Kundenfrequenzen nahezu verdoppelt und die Kundenzufriedenheit weiter gesteigert werden.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Die Besucherfrequenzen im Zeitraum Jänner bis Dezember 2015 zeigen mit 805.426 Eintritten über alle Bäder eine deutliche Zunahme von 24 % gegenüber jenen im Vergleichszeitraum des Vorjahres, die in erster Linie auf die gute Sommersaison 2015 zurückzuführen ist. Aber auch die Frequenzen der Hallenbäder sind gegenüber jenen im Vergleichszeitraum des Vorjahres um 3 % angestiegen. Neben der Sicherstellung der gewohnt hohen Standards bei Hygiene und Kundenfreundlichkeit waren die Bäderbetriebe mit dem Umbau des Hallenbades Olympisches Dorf und der Errichtung eines neuen Restaurants am Baggersee Roßau befasst. Das Hallenbad Olympisches Dorf ist

seit Wiedereröffnung am 12. September 2015 vollständig barrierefrei zugänglich. Stadt Innsbruck und Land Tirol haben die IKB Anfang 2015 ersucht, die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für eine 50 m-Schwimmhalle mit Standort Freischwimmbad Tivoli durch einen externen Gutachter in Auftrag zu geben. Das Ergebnis dieser Studie sollte als Entscheidungsgrundlage für die Tragung der Errichtungskosten dienen. Weiters sollte mit der Studie ein detaillierter Zeitplan erarbeitet werden, der die mögliche Errichtung ab Beschlussfassung zur Umsetzung durch die Träger (Bund, Land, Stadt) darstellt. Die Studie wurde noch im Berichtszeitraum fertiggestellt und den Vertretern von Stadt und Land präsentiert. Die weiteren Entscheidungen sind nunmehr auf politischer Ebene zu treffen.

Optimierung der Abfalltrennung

Die Trennung der Abfälle durch Badegäste kann nur bedingt vom Badebetreiber beeinflusst werden. Um die wenig ausgeprägte Trennmoral der Badegäste zu steigern, wurde die Abfalltrennung mit entsprechenden Werbebotschaften und freundlichen Bildern aktiv verbessert.

Sicherer Einsatz von Chemikalien

Wie alle Sicherheitsbestimmungen im Rahmen des Betriebes von Bädern wird von der IKB auch der Einsatz von Chemikalien unter genauer Beachtung der Bäderhygieneverordnung 2012 und einschlägiger Ö-Normen, insbesondere M 5879 1+2, durchgeführt.

Sicherheit und Vermeidung von Unfällen

Besonders bei steigender Frequenz ist es wichtig, dass der Sicherheitsstandard und die Vermeidung von Badeunfällen auf höchstem Niveau bleiben. Die Kennzahlen verdeutlichen den positiven Effekt der laufenden Sicherheitsschulungen der IKB-Mitarbeiter: So gab es 2015 2,60 Badeunfälle, bei denen eine ärztliche Versorgung nötig war, gerechnet auf 100.000 Badegäste. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass im Jahr 2015 21 Unfälle eine ärztliche Versorgung notwendig machten.

SICHERHEIT UND VERMEIDUNG VON (BADE-)UNFÄLLEN

	2013	2014	2015	+/- %
Gesamtanzahl Mitarbeiter*	84	74	78	5,4
(Bade-)Unfälle mit ärztlicher Versorgung, gerechnet auf 100.000 Badegäste	2,61	3,07	2,61	-15,0

* Anzahl Mitarbeiter und Saisonbeschäftigte, ohne Ferialkräfte

BESUCHERZAHLEN BÄDER UND SAUNEN

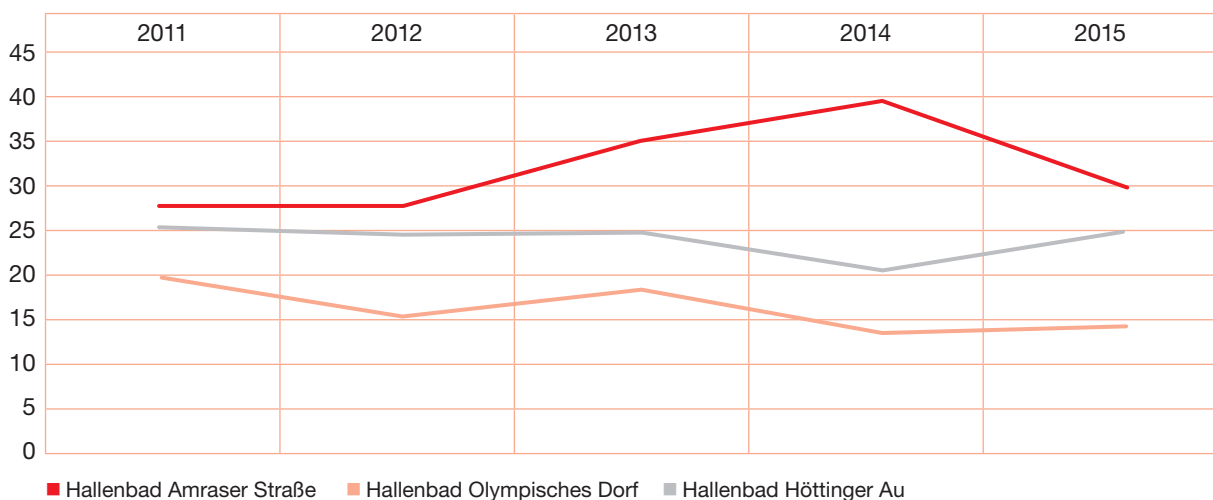
	2013	2014	2015	+/- %
Hallenbäder				
Olympisches Dorf	172.244	181.564	160.121	-11,8
Amraser Straße*	80.420	48.276	87.918	82,1
Höttinger Au	135.255	144.452	139.185	-3,6
Summe Hallenbäder	387.919	374.292	387.224	3,5
Saunen				
Olympisches Dorf	31.240	32.280	28.113	-12,9
Amraser Straße*	11.617	6.699	10.588	58,1
Höttinger Au	20.405	20.563	19.540	-5,0
Dampfbad Salurner Straße	23.716	23.176	22.456	-3,1
Summe Saunen	86.978	82.718	80.697	-2,4
Freibad Tivoli	200.438	113.113	194.048	71,6
Freizeitanlage Roßau	128.020	81.933	143.457	75,1
Besuchergesamtanzahl	803.355	652.056	805.426	23,5

*Hallenbad Amraser Straße 2014 wegen Dachsanierung ca. 7 Monate geschlossen, daher geringere Besucherzahl.

ANGEBOTE FÜR VIELFÄLTIGE GESELLSCHAFTLICHE GRUPPEN

	2013	2014	2015	+/- %
Anzahl der Tickets mit Vergünstigungen für Familien	129.761	138.218	232.941	68,5
Anzahl Besucher mit Seniorenkarte	40.135	31.731	39.154	23,4
Anzahl der Tickets mit Begleitkarte	7.119	6.875	7.249	5,4

Verbrauch kWh/Hallenbad-Besucher



Nachhaltigkeit in der IKB

Nachhaltigkeit in der Gesellschaft

Die IKB-Anspruchsgruppen

G4-24

Die IKB ist als Anbieter für Infrastruktur- und Energielösungen in stetigem Kontakt und Austausch mit ihren Kunden, der Politik und den Medien, aber auch mit den Eigentümern, den eigenen Mitarbeitern und der Öffentlichkeit. Dabei setzt die IKB auf einen offenen Dialog mit all diesen Anspruchsgruppen. Dazu zählen auch Menschen und Organisationen, die ein Interesse an den Projekten und Dienstleistungen des Unternehmens haben oder von den Projekten der IKB berührt werden.

G4-25

Unsere Kunden

Wir gehen aktiv auf unsere Kunden zu, nehmen deren Bedürfnisse ernst und streben langfristige und partnerschaftliche Beziehungen an. Bei allen Aktivitäten setzen wir auf den direkten Dialog mit unseren Kunden. Unsere Kunden werden primär in Privatkunden, Businesskunden und öffentliche Kunden segmentiert.

G4-8

Unsere Mitarbeiter

Bei der gemeinsamen Arbeit sind uns Team- und Lösungsorientierung und der respektvolle Umgang miteinander besonders wichtig. Über die IKB-Mitarbeiterzeitung „WIR“, über Informationsmails und das Intranet (WIR-Online) werden alle über aktuelle Themen und Projekte auf dem Laufenden gehalten. Das interne Aus- und Weiterbildungsprogramm sowie das Gesundheitsprogramm „SENEB“ sind weitere Werkzeuge der Mitarbeiterförderung.

Unsere Geschäftspartner

Verlässlichkeit und Kontinuität sind die Grundlage für erfolgreiche Beziehungen mit unseren Geschäftspartnern. Unser unternehmerisches Handeln belebt die Region durch Kooperation und faire Entlohnung. Hohe Qualitätsvereinbarungen und die konsequente Verfolgung der besten Sicherheitsstandards haben dabei oberste Priorität.

Die Öffentlichkeit

Ziel ist es hier, in Form eines offenen Dialogs und umfassender Kommunikation möglichst viele unterschiedlichen Anspruchsgruppen zu erreichen. Bei großen Projekten und neuen Dienstleistungen und Produkten informiert die IKB mittels Informationskampagnen und -veranstaltungen sowie aktiv über die Medien.

Unsere Eigentümer

Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen der Stadt Innsbruck und ihrer Umgebung steht unser Unternehmen direkt bzw. indirekt im Besitz der öffentlichen Hand und damit der Innsbrucker bzw. Tiroler Bevölkerung. Im Jahr 2015 fanden eine Hauptversammlung, vier Aufsichtsratssitzungen und vier Präsidialausschusssitzungen statt, die als Austausch zur Ausrichtung und Entwicklung des Unternehmens dienen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsratsvorsitzenden und den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, in informeller und formeller Form schriftlich und mündlich auf partnerschaftlicher Basis.

Stakeholderdialog

Um aus erster Hand von den Stakeholdern zu erfahren, welche Nachhaltigkeitsthemen für sie eine besondere Wertigkeit haben, wurden Vertreter der verschiedenen Anspruchsgruppen zu einem Dialog und zu einem Workshop eingeladen. Der Einladung folgten ca. 50 Gäste, Privat- und Geschäftskunden, Lieferanten, Eigentümer- und Behördenvertreter, Universitätsexperten und IKB-Mitarbeiter. Nach der Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden DI Harald Schneider erhielten die Gäste Denkanstöße und Beispiele aus der Praxis vom Nachhaltigkeitsexperten Prof. Dr. André Martinuzzi vom Institute of Managing Sustainability der WU Wien. Vorstandsdirektor DI Helmuth Müller gab einen Überblick zu den Nachhaltigkeitsthemen und -maßnahmen der IKB. Im Rahmen eines World Cafés erarbeiteten die Teilnehmenden an runden Tischen Fragen zu den Themenkreisen Effizienz und erneuerbare Energie, nachhaltige Wirtschaft, externe Anspruchsgruppen, gute Unternehmensführung und an einem Tisch mit freier Themenwahl.

Der Thementisch „Effizienz und erneuerbare Energie“ umfasste die Bereiche Effizienz in der IKB, Effizienz beim Kunden und erneuerbare Energie. Das aktive Engagement der IKB in diesem Bereich wurde hervorgehoben. Die IKB solle aber in Zukunft ihr Know-how mehr in Richtung Energiedienstleistung und -consulting entwickeln. Neben der wesentlichen Anforderung an die Versorgungssicherheit wurde ein Bekenntnis zu Klimaschutz und den erneuerbaren Energien gewünscht.

„Nachhaltige Wirtschaft“ gliederte sich in die Teilbereiche Versorgungssicherheit, langfristige Infrastruktur, Leistbarkeit und regionaler Wirtschaftsfaktor. Wieder wurde die Versorgungssicherheit mit dem Thema der Investitionen in den langfristigen Erhalt der Infrastruktur als wesentlich erachtet. Dass die IKB mit ihrer Geschäftstätigkeit einen wertvollen Beitrag für die he-

mische Wirtschaft leiste, wurde ebenfalls als positiver Faktor eingestuft. Auch an diesem Tisch wurde der Wunsch nach Ausstieg aus den fossilen Energiequellen hin zu erneuerbaren Energieträgern mehrmals geäußert.

Der dritte Tisch war thematisch am vielfältigsten, es wurden hier die Themen Baustellenmanagement, Gesundheit und Sicherheit der Bevölkerung, Vermeidung von Problemstoffen, Naturschutz sowie Spenden und Sponsoring unter dem Kapitel „Externe Anspruchsgruppen“ behandelt. Das gesellschaftliche Engagement der IKB (in Form von Spenden und Sponsorings) solle sich auch auf den Naturschutz ausdehnen, so die Anregung, die von Beispielen unterstrichen wurde. Bei den Baustellen wurde der IKB eine gute Kommunikation bei Großprojekten und innovativen Methoden zugeschrieben, aber Verbesserungspotenzial bei kleineren Projekten.

Drei Punkte wurden beim Thema „Gute Unternehmensführung“ besprochen: die IKB als Arbeitgeber, die Unternehmensethik und die nachhaltige Beschaf-

fung. Dem Arbeitgeber IKB wurde ein gutes Zeugnis ausgestellt, die Anregung in diesem Bereich ging dahin, dass die IKB soziales Engagement auch zeige, indem sie Menschen am Rande des Arbeitsmarktes vermehrt einstellte. Auch im Bereich Unternehmensethik gab es Lob von den Diskutanten, ebenso bei der Beschaffung, bei der die IKB stark auf Regionalität setzt. Beim fünften Thementisch konnten die Teilnehmer frei assoziieren und Ideen einbringen. Innovative Nachhaltigkeitsprojekte, die Entwicklung der Stadt zur Smart City, die Verbindung von Emotionalität mit Lebensqualität und Ästhetik waren einige der eingebrachten Anregungen.

Zur Eruierung der wesentlichsten Nachhaltigkeitsthemen wurde im Anschluss noch eine Abfrage mit den Stakeholdern durchgeführt. Hierbei wurden die sechs Topthemen Naturschutz, erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Versorgungssicherheit, langfristiger Erhalt der Infrastruktur sowie Leistbarkeit und Kundenzufriedenheit identifiziert.

Aktive Kommunikation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen

Die IKB möchte durch einen offenen Dialog und umfassende Kommunikation mit den verschiedenen Anspruchsgruppen die Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit schaffen. Dabei will die IKB nicht nur informieren, sondern auch Zustimmung und Begeisterung erreichen.

Neuer Markenauftritt

Das Jahr 2015 war stark geprägt von der Umstellung des Erscheinungsbildes der IKB auf das neue Corporate Design. Ziel war und ist, dass in allen Kommunikationskanälen und Medien über alle Bereiche hinweg eine einheitliche visuelle Sprache verwendet wird. So entsteht ein wiedererkennbares, geschlossenes Erscheinungsbild. Diese unverwechselbare visuelle Markenrealität schafft bei Kunden, Partnern, Anspruchsgruppen und Mitarbeitern hohe Identifikation und stärkt die Glaubwürdigkeit des Unternehmens und das Vertrauen der Kunden in sein Angebot.

Ende März 2015 wurden die stärksten Kontaktpunkte (also jene Punkte mit dem stärksten Kundenkontakt) umgestellt: das Kundencenter, der Recyclinghof und der Fuhrpark der Abfallwirtschaft, die Baustellenkommunikation sowie die Geschäftsdrucksorten und die ersten Gebäude wie das Hochhaus in der Salurner Straße.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2015 wie auch 2016 wurden bzw. werden umgesetzt:

- alle werbetechnischen Maßnahmen
- Drucksorten; darunter der neue Geschäftsbericht oder die Lehrlingsbroschüre
- Fuhrparkbeklebung in allen Bereichen
- Beschilderungen der Anlagen und Betriebsstätten
- Sponsoraktivitäten und Inserate
- Formulare
- Intranet und Internet

Unsere Kunden

Die Mitarbeiter der IKB arbeiten gemeinsam an einem Ziel: den Kunden einen hohen Qualitätsstandard und besten Service zu fairen Preisen zu bieten. Die IKB befragt die Kunden daher regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und Dienstleistungen und reagiert rasch auf Beschwerden. Aus den Rückmeldungen werden laufend Verbesserungen abgeleitet. Für die IKB ist es wichtig, dass die Kunden die IKB sowohl als qualitativ hochwertiges als auch als sozial und ökologisch verantwortungsbewusstes Unternehmen wahrnehmen.

Messung der Kundenzufriedenheit

G4-PR
5

Ausgelöst vom Markenprojekt FACE wurde im Jahr 2015 die Bestandskundenbefragung durch eine neue Markenerfolgsmessung abgelöst.

Dabei wurden über 20.000 Kunden mittels elektronischem Fragebogen (E-Mail) zur Befragung eingeladen. Mit einem Rücklauf von über 24 % haben rund 5.000 Kunden an der Befragung teilgenommen. Ziel war es, die Kunden zum neuen Markenauftritt und zu den Inhalten des neu definierten Unternehmensprofils zu befragen.

Mit einer Gesamtzufriedenheit von 76 % und einer Reputation von 82 % lieferte diese Befragung ein sehr gutes Ergebnis für die IKB. Für das Jahr 2016 ist eine weitere Markenerfolgsmessung geplant, die über das ganze Jahr verteilt durchgeführt wird.

Zufriedenheit mit der Bearbeitung von Beschwerden

Im Zuge der IKB-Beschwerdeführerbefragung werden Kunden, die eine Beschwerde vorgebracht haben, gefragt, wie zufrieden sie mit der Bearbeitung und der Abwicklung sowie mit der Lösung ihres Problems waren. Fast 70 % der befragten Personen, die eine Be-

schwerde vorgebracht haben, würden die IKB weiterempfehlen. Im Jahr 2015 gab es keine Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten oder deren Verlust.

G4-PR
8

Umweltschutz in der Kundenkommunikation

Die IKB legt besonderen Wert auf Umweltschutz. Es wurden daher die Drucksorten (Briefpapier, Kuverts, Zahlscheinpapier etc.) seit 2012 zum überwiegenden Teil auf zertifiziertes, ungebleichtes FSC-Papier umgestellt. Mit dem System der Organisation „Forest Stewardship Council“, kurz FSC, wird eine nachhaltige Forstwirtschaft und Waldnutzung gesichert. Darüber hinaus ist die IKB in diesem Zusammenhang bestrebt, den Papierverbrauch zu senken bzw. nach Möglichkeit auch zu vermeiden. Mit ihrer ressourcensparenden elektronischen Rechnungslegung stellt die IKB ihren Kunden eine den Kundenwünschen entsprechende Dienstleistung zur Verfügung. 2015 wurden rund 50.600 Kundenrechnungen per E-Mail oder im IKB-Direkt-Portal in papierloser Form ausgestellt, das sind 24,6 % der Rechnungen der IKB.

G4-EN
1

Stromabschaltungen

Die IKB ist bemüht, die Anzahl der Abschaltungen von privaten Haushalten so gering wie möglich zu halten. Im Jahr 2015 kam es zu 360 Abschaltungen aufgrund unbezahlter Rechnungen. Um Abschaltungen zu verhindern, geht die IKB auch über gesetzliche Verpflichtungen hinaus, indem den Kunden in einem persönlichen Kontakt Lösungsmöglichkeiten und auch Beratungen zur Energieeinsparung angeboten werden. Zudem nimmt das IKB-Kundenservice bei Härtefällen mit diversen sozialen Einrichtungen Kontakt auf, um eine Kostenübernahme zu sichern und Abschaltungen zu vermeiden. Aufgrund dieser Maßnahmen konnten auch im Jahr 2015 die Abschaltungen im Vergleich zum Vorjahr um 8,5 % reduziert werden.

G4-EU
27

Sponsoring und gesellschaftliches Engagement

G4-SO
1

Der Aspekt der sozialen Verantwortung ist für die IKB die Basis all ihrer Sponsoringaktivitäten. Sport, Bildung und Kultur sowie soziale Initiativen partnerschaftlich zu unterstützen und das eigene Know-how zum Wohle der Bürger einzusetzen, sind hierbei zentrale Anliegen.

Sponsoringgrundsätze

In erster Linie unterstützt die IKB Projekte, Veranstaltungen und Vereine innerhalb ihres Kernmarktes, um den direkten Bezug der IKB zur Landeshauptstadt und zu ihren Bürgern zu fördern. Die Sponsoringaktivitäten müssen dabei über die Image- und Werbewirkung hinaus einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen mit sich bringen, Stichwort „Corporate Citizenship“.

Sponsoringanalyse und neues Erscheinungsbild

Im Jahr 2014 gab es die erste Jahresanalyse der IKB-Sponsorings, die nun jährlich aktualisiert wird. Die Sponsorings werden je nach Wirkungsbereich gegliedert in: Sport, Kultur/Bildung und Diverses. Zusätzlich wurden sie nach Größe in Großsponsorings, mittlere Sponsorings sowie Kleinsponsorings unterteilt. Die Sponsoringmaßnahmen wie Inserate und Events wurden 2015 dem neuen Erscheinungsbild angepasst.

Schwerpunkte

Die IKB legt im Bereich Sponsoring großen Wert auf die Förderung von Familie und Jugend und möchte jungen Menschen einen offenen Zugang zu Sport, Bildung und Kultur ermöglichen. Der Partnerschaftsgedanke und der Aufbau von erfolgreichen Projekten stehen dabei im Vordergrund. Beim Sportsponsoring sind es die Leitgedanken von Fairness, Teamgeist und Dynamik, die die IKB fördern möchte, da sie sich auch in ihrem Leitbild wiederfinden. Kultur verbindet Menschen und bietet auch eine Plattform für den gegenseitigen Austausch. Den offenen Zugang zu Kunst und Kultur zu fördern und damit zur Stärkung der Region und der Lebensqualität aller Innsbrucker beizutragen, hat für die IKB einen hohen Stellenwert. Im Bereich der Bildung sind die prägenden Elemente die Intensivierung der Beziehung zwischen Schule und Wirtschaft, die proaktive Auseinandersetzung mit wichtigen Zukunftsthemen und die Verknüpfung mit praxisbezogenen Impulsen. Soziales Engagement ist immer dann besonders wirksam, wenn spezielle Bedürfnisse mit gezielten Initiativen unterstützt werden. So wurden zahlreiche weitere karitative regionale Organisationen unterstützt.

Nachhaltigkeit im Unternehmen

Unsere Mitarbeiter

Die IKB ist einer der größten Arbeitgeber Tirols. Die Personalarbeit der IKB will dazu beitragen, dass alle Mitarbeiter erfolgreich und motiviert im Unternehmen mitarbeiten. Aufgabe insbesondere der Führungskräfte ist es, ein motivierendes und wertschätzendes Umfeld zu schaffen, in dem die Mitarbeiter ihre eigenen Ziele und damit auch die Unternehmensziele effizient erreichen können.

IKB-Unternehmenskultur

Mitarbeiterbefragungen werden regelmäßig durchgeführt mit dem Ziel, vornehmlich die Arbeitszufriedenheit und das Betriebsklima im Unternehmen festzustellen. Die Einschätzungen und Impulse aus den Mitarbeiterbefragungen werden genau analysiert, um das Verbesserungspotenzial optimal ausschöpfen zu können.

Beschäftigungsentwicklung

Die IKB beschäftigte am Stichtag 31. Dezember 2015 621 Mitarbeiter. Die Anzahl der Mitarbeiter ohne Lehrlinge ist im Vergleich zum Vorjahr um 2 Personen gestiegen. Zusätzlich waren im Vorjahr 78 Saisonkräfte hauptsächlich in den Freibädern und im Bereich der Abfallwirtschaft beschäftigt.

Bei der IKB sind städtisch zugewiesene Beamte und Vertragsbedienstete sowie IKB-eigene Mitarbeiter angestellt. Die IKB-eigenen Mitarbeiter haben einen Anteil in der Gesamtbelegschaft von mittlerweile 71,8 %. Die IKB erstellt regelmäßig einen Einkommensbericht, der die jeweiligen Einkommen in den Lohn- und Gehaltsgruppen zwischen weiblichen und männlichen Arbeitskräften analysiert. Bei Bedarf werden gemeinsam mit dem Betriebsrat entsprechende Maßnahmen gesetzt. Derzeit erhalten 46,6 % der Mitarbeiter ein überkollektivvertragliches Entgelt ausbezahlt.

Die Mitarbeiterfluktuation betrug im Jahr 2015 5,31 % und ist damit der niedrigste Wert seit dem Jahr 2010. Innerhalb der nächsten zehn Jahre werden 105 Mitarbeiter der IKB das Regelpensionsalter erreichen, das sind 16,91 % der Gesamtbelegschaft.

Sicherheit und Gesundheit

Jedem Mitarbeiter soll ein Arbeitsplatz zur Verfügung stehen, der den entsprechenden Sicherheitsstandards gerecht wird. Unterschiedliche Maßnahmen werden laufend verbessert, kommuniziert und kontrolliert. Mit Erfolg: Seit Gründung der IKB gab es keine tödlichen Betriebsunfälle. Die Zahl der meldepflichtigen Unfälle im Jahr 2015 hat wieder das niedrige Niveau mit 16 Arbeitsunfällen und 2 Wegunfällen erreicht. Neben der Sicherheitsfachkraft wird auch der Betriebsarzt verstärkt in die Arbeitsplatzevaluierung zur Vermeidung

von Gefahrenquellen mit eingebunden. Darüber hinaus werden spezielle Schulungsmaßnahmen angeboten, die das Ziel haben, Unfälle zu vermeiden.

Instrumente des IKB-Sicherheitsstandards

- Laufende Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema Arbeitssicherheit
- Laufende Sicherheitsbegehungen in allen Unternehmensbereichen
- Laufende interne Aus- und Weiterbildung zum Thema Arbeitssicherheit
- Bereitstellung der erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung
- Regelmäßige Sicherheitsunterweisungen
- Verpflichtende Unfallberichte und Evaluierungen
- Bestellung von verantwortlichen Personen für das Thema Prävention und Sicherheit
- Führen einer Arbeitsunfallstatistik

„SENEB“ – Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die IKB hat sich in den letzten Jahren proaktiv damit auseinandergesetzt, wie die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter unter den künftigen Anforderungen verlängerter Erwerbstätigkeit erhalten und gefördert werden kann. Mit dem einheitlichen, umfassenden Gesundheitsprogramm „SENEB – gesund sein!“ sollen die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Mitarbeiter nachhaltig gefördert und erhalten sowie der Gesundheitsgedanke in der Organisation langfristig verankert werden.

Ein Schwerpunkt war im Herbst dieses Jahres die IKB-Gesundheitsstraße mit dem Ziel, die Arbeitgebermarke IKB intern zu stärken und das Gesundheitsbewusstsein der Mitarbeiter sowie das Thema Gesundheit am Arbeitsplatz in den Fokus zu rücken. Bei der Gesundheitsstraße konnten von den Mitarbeitern vier Stationen absolviert werden: Im Uniqua-Vitaltruck gab es die Möglichkeit, das eigene Fitnessprofil erstellen zu lassen, um Verbesserungspotenziale unter professioneller Anleitung zu entwickeln. Weiters konnte man den IKB-Betriebsarzt zu arbeitsplatzbezogenen Themenstellungen konsultieren. An einem mobilen Sehtestgerät erhielt man Hinweise zum Thema Bildschirmarbeit. Eine weitere Station in der Gesundheitsstraße stellte die Blutspendeaktion dar. Abschließend waren alle Teilnehmer zu einer gesunden Jause im Rahmen der IKB-Gesundheitsstraße eingeladen. Für die langjährigen Bemühungen um das betriebliche Gesundheitswesen wurde der IKB im April 2015 das Gütesiegel vom Fond „Gesundes Österreich“ verliehen.

Arbeitsplatzevaluierung auf psychische Belastungen

Nach erfolgter Auswertung der Mitarbeiterbefragung im Frühjahr 2015 durch das Arbeitsmedizinische Zentrum Hall in Tirol (AMZ) konnte festgestellt werden,

G4
10-11

G4-LA
1

G4-LA
6

dass sich das Unternehmen im Vergleich zur Branche in allen fünf Befragungsdimensionen im Mittelfeld befindet bzw. keine außergewöhnlichen Belastungen gegeben sind. Aufgrund dieser Befragungsergebnisse wurden mit den jeweiligen Führungskräften und ihren Mitarbeitern Maßnahmen entwickelt. Anfang September 2015 konnten rund 40 Maßnahmen erarbeitet werden. Deren konkrete Umsetzung wurde von einer Projektgruppe begleitet und das Maßnahmenblatt als Teil der gesetzlich vorgeschriebenen SIGE-Dokumente (Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente) mit eingebunden.

Aus- und Weiterbildung

Die laufende Aus- und Weiterbildung hat innerhalb des Unternehmens einen sehr hohen Stellenwert. Das jährliche Aus- und Weiterbildungsprogramm wird auf die spezifischen Bedürfnisse der unterschiedlichen Unternehmensbereiche abgestimmt. Im Jahr 2015 wurden 58 Seminare durchgeführt, wobei 14 Seminare einen Bezug zum betrieblichen Gesundheitsmanagement hatten.

Lehrlingsoffensive

Ziel der Lehrlingsoffensive war es, die Anzahl der Ausbildungsplätze für kaufmännische und technische Lehrlinge um insgesamt 30 % zu erhöhen. Damit wird die IKB künftig 40 Lehrlinge in insgesamt sieben Lehrbetrieben ausbilden. Die IKB als ausgezeichnete Tiroler Lehrbetrieb und staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb konnte mit seiner Lehrlingsausbildung im kaufmännischen Bereich durch Jobrotation und im technischen Bereich durch die neu eröffnete Lehrwerkstätte und die neuen kreativen Ansätze in der Lehrlingsausbildung nachhaltige Akzente setzen.

Nachhaltige Mitarbeiterentwicklung

In Zukunft verlangt der demografische Wandel nach neuen Strategien im Bereich Personalentwicklung und -förderung – vor allem in Bezug auf die Intensivierung des Nachfolgemanagements, auf die Bindung qualifizierter Mitarbeiter ans Unternehmen, auf das Älterwerden im Betrieb und auf die Erarbeitung und Integration von Work-Life-Harmonie-Konzepten.

Führungskräfteentwicklungsprogramm

Die Führungskräfteentwicklung, die im Rahmen des Strategieprozesses 2012 als wichtiges unternehmensweites Projekt festgelegt wurde, konnte nunmehr mit dem Abschluss aller individuellen Entwicklungspläne der Führungskräfte in einer Veranstaltung abgeschlossen werden. Im Zuge dieser Abschlussveranstaltung wurden die Leitlinien für Zusammenarbeit und Führung vor dem Hintergrund unseres Markenprojekts „FACE“ in Zusammenarbeit mit allen Geschäftsbereichen erarbeitet. Gemeinsam wurde festgelegt, dass diese Leitlinien als Zielvorstellung für das Handeln aller Mitarbeiter und Führungskräfte dienen und künftig im alljährlichen Mitarbeitergespräch verankert werden sollen.

Ideenmanagement

Das Projekt, welches ursprünglich auf drei Jahre zeitlich begrenzt war, wurde vom Vorstand für zwei weitere Jahre verlängert. Seit 2012 haben sich 132 Mitarbeiter, das ist mehr als jeder fünfte Mitarbeiter, aktiv am Ideenmanagement beteiligt und insgesamt 309 Ideen eingebracht. 77 Ideen konnten bereits umgesetzt werden, das entspricht einer Umsetzungsquote von 24,92 %. Dass es sich nicht nur für das Unternehmen auszahlt, wenn Ideen eingebracht werden, sondern auch für die Ideeneinbringer, beweist die Tatsache, dass insgesamt schon über 16.000 € an Prämien ausbezahlt und 25 Sachprämien vergeben wurden. Um die Akzeptanz und Attraktivität des Systems noch mehr zu steigern, wird das System weiterentwickelt. Geplant ist eine Vereinfachung der Ideeneingabe und eine Beschleunigung des Umsetzungszeitraumes.

G4-LA
9



BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

	2013	2014	2015	+/- %
Führungskräfte (Geschäftsbereichsleiter, Abteilungsleiter und Stabstellenleiter)	35	37	36	-2,7
Angestellte	334	348	353	1,4
Arbeiter	231	234	232	-0,9
Lehrlinge	34	35	36	2,9
Beschäftigungsentwicklung gesamt (inkl. Lehrlinge)	634	654	657	0,5
Anteil Frauen (% auf Basis von Vollzeitäquivalent)	16,65	17,36	16,61	
Anteil Männer (% auf Basis von Vollzeitäquivalent)	83,35	82,64	83,39	
Mitarbeiterfluktuation (in %)	6,50	5,33	5,31	
Weiterbildungsstunden (h/MA) (interne und externe Aus- und Weiterbildung)	7.949,8	8.113,2	9.289,4	

Zahlen Stichtag 31. Dezember 2015

G4-10

G4-LA
12

G4-LA
1

G4-LA
9

GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

	2013	2014	2015	+/- %
Jährlich meldepflichtige Unfälle (Anzahl)	25	16	18	12,5
Mitarbeiter, die an Schulungen zur Prävention von Gesundheit und Sicherheit teilgenommen haben (Anzahl)	425	435	437	0,5
Durchschnittliche Anzahl Krankenstandtage (d/MA)	12,5	10,7	12,4	15,9
Sicherheitsvertrauensperson (Vollzeitäquivalent)	26,4	23,5	24,5	4,3
Sicherheitsfachkraft (Vollzeitäquivalent)	0,9	0,9	0,9	0,0

G4-10

Nachhaltige Wirtschaft und Unternehmensethik

Die ausgewogene Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte prägt seit Jahren das Handeln der IKB und ist in der Satzung des Unternehmens verankert. Als Gesellschaftszweck des Unternehmens wurde unter anderem festgelegt, dass die Tätigkeit der IKB auch den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu dienen hat. Dabei wird dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung entsprechend Rechnung getragen.

Nachhaltige Wirtschaft

Die Leistungen des Unternehmens tragen maßgeblich zur hohen Lebensqualität der Bürger und Kunden bei. Dabei steht die IKB für Versorgungssicherheit und den langfristigen Erhalt der kommunalen Infrastruktur. Eine kurzfristige Gewinnmaximierung steht nicht im Vordergrund. Aus dem angestrebten wirtschaftlichen Erfolg kommen der Allgemeinheit neben ausgeschütteten Gewinnen auch von der IKB entrichtete Steuern und Abgaben zugute. Darüber hinaus belebt die IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor die Region, indem Lieferanten und Mitarbeiter für hochwertige Leistungen entlohnt werden. Als öffentliches Unternehmen ist die IKB einem effizienten Ressourceneinsatz verpflichtet. Korruption bzw. andere unethische Praktiken finden in der IKB jedenfalls keinen Platz.

Unternehmensethik

Verhaltenskodex (Code of Conduct/COC)

Die internen Schulungsmaßnahmen wurden fortgesetzt und eine eigene Informationsveranstaltung für neu eingetretene Mitarbeiter im Rahmen des internen Aus- und Weiterbildungsprogrammes abgehalten. Anhand praktischer Fallbeispiele wurden die Inhalte des COC erläutert. Weiters wurden bewusstseinsbildende Maßnahmen in Richtung verantwortungsvollen Umgangs der Mitarbeiter mit sozialen Medien gesetzt.

IKS (Internes Kontrollsystem)

Anfang 2015 wurde der Prozess zur laufenden Überwachung des IKS in Kraft gesetzt. Dieser beinhaltet neben der Durchführung von Self-Assessments und einem Sign-Off-Verfahren auch die Durchführung von stichprobenartigen Kontrollen des IKS durch die Interne Revision. Ziel dieser Maßnahmen ist es, einerseits die Aktualität der Prozess- und Kontrollbeschreibungen und andererseits die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen sicherzustellen. Im Rahmen der IKS-Überwachung überprüfte die Interne Revision im

Geschäftsjahr 2015 die Angebots- und Umsatzprozesse in allen Sparten des Unternehmens.

Prüfungen durch die Interne Revision

Schwerpunkte betrafen unter anderen die Prüfung der Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, die Überprüfung des Lizenzmanagements für die wichtigsten Softwareanwendungen im Unternehmen und die Überprüfung der Compliance bei der Vertretung der IKB nach außen. 2015 konnten drei Fälle von Unregelmäßigkeiten bzw. von schweren dienstlichen Verfehlungen festgestellt werden, die zur Entlassung der Mitarbeiter führten.

Verteilung des Umsatzes an Anspruchsgruppen

IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor

Die IKB regt mit ihren Ausgaben die regionale Wirtschaft deutlich an. Die größten Finanzströme fließen an folgende Anspruchsgruppen: an Mitarbeiter in der Form von Löhnen und Gehältern sowie an Lieferanten – sowohl für den laufenden Betrieb und Instandhaltung als auch für Investitionen. Die IKB setzt damit Impulse für die Wirtschaft und sichert mit kontinuierlich hohen Investitionen Arbeitsplätze. Die Ausgaben für Investitionen in Sachanlagen erreichten 2015 mit über 44 Mio. € wiederum einen vergleichsweise hohen Wert. Investiert wurde vor allem in die Infrastruktur für die Leitungsbetriebe Strom, Wasser, Abwasser und Telekommunikation. Die laufenden Betriebskosten sind gegenüber dem Vorjahr um ca. 4,5 % gestiegen und stellen mit rund 63,4 Mio. € aber weiterhin den größten Posten dar. Diese umfassen Aufwendungen für den Energieeinsatz (z.B. Strom, Gas, Fernwärme), für extern bezogene Leistungen (z.B. Grabungen und Leitungsverlegungen), Materialaufwendungen (z.B. Betriebsmittel) und alle übrigen Aufwendungen. Trotz gesunkener Kosten beim Energiebezug sind die Betriebskosten aufgrund eines höheren Materialaufwands und gestiegener Fremdleistungen insgesamt gestiegen. Gemessen an den gesamten Auftragswerten ist der Anteil regionaler Lieferanten mit 74,1 % beträchtlich. Die Summe der Löhne und Gehälter ist um 5,8 % auf rund 45,8 Mio. € angestiegen. Ursachen dafür waren neben einer gestiegenen Anzahl an Mitarbeitern kollektivvertragliche Anpassungen und eine Änderung des Abzinsungszinssatzes bei den Personalrückstellungen.

In Bezug auf die Lieferkette wird in erster Linie von der IKB Strom eingekauft. Neben Bautätigkeit wird auch in Anlagen investiert.

G4-SO
5

G4-SO
4

G4-56

G4-12

Einkünfte für die öffentliche Hand

Die öffentliche Hand profitiert auf vielschichtige Weise von der IKB. Nachdem die IKB in öffentlichem Eigentum steht, kommt die Dividende letztendlich allen Einwohnern des Landes Tirol und besonders den Innsbrucker Bürgerinnen und Bürgern zugute. Dank der erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens lagen die Dividendenzahlungen auch 2015 auf hohem Niveau. Weitere wesentliche Finanzströme an die öffentliche Hand stellen Steuern und Abgaben dar. Den wesentlichsten Posten bildet die an die Stadtgemeinde Innsbruck zu entrichtende Gebrauchsabgabe in den Bereichen Strom, Wasser und Abwasser. Ertragsteuern stellen demgegenüber einen vergleichsweise kleinen Posten dar, weil im Konzernverbund ein

Ausgleich mit den steuerlichen Verlusten aus dem öffentlichen Personennahverkehr erfolgt. Die IKB erhält in geringem Umfang auch öffentliche Zuwendungen in Form von Subventionen und Fördergeldern. Diese Einkünfte der IKB stellen aber lediglich einen Bruchteil der Finanzströme dar, die in Form von Dividenden und Abgaben von der IKB an die öffentliche Hand fließen. Die öffentliche Hand profitiert somit in hohem Maße von den Aktivitäten der IKB.

Zahlungsströme an Banken

Die Eigenkapitalquote des Unternehmens blieb 2015 mit 55 % stabil. Gleichzeitig haben sich die Finanzströme an Banken im Geschäftsjahr 2015 etwas erhöht.

FINANZSTRÖME AN ANSPRUCHSGRUPPEN (IN MIO. €) UND ANTEIL REGIONALER LIEFERANTEN

	2013	2014	2015	+/- %
Löhne und Gehälter	41,8	43,3	45,8	5,8
Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	34,0	35,3	44,1	24,9
Betriebskosten	67,5	60,7	63,4	4,4
Dividenden	11,4	17,9	13,8	-22,9
Steuern und Abgaben	5,4	5,5	5,2	-5,5
Erhaltene Subventionen und Fördergelder	1,0	0,7	0,4	-42,9
Finanzströme an Banken (Zinsen und Tilgung)	5,4	1,4	1,5	7,1
Anteil regionaler Lieferanten (Bundesland Tirol) an allen Auftragswerten in %	73,0	73,4	74,1	0,7

G4-EC
1

G4-EC
4

G4-EC
9

Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen

Der Umstieg auf ein nachhaltiges Energiesystem ist auch mit einer laufenden Erhöhung der Energieeffizienz verbunden. Dabei möchte die IKB intern selbst höchste Standards setzen und als gutes Beispiel vorangehen: In den eigenen Büros und Anlagen soll Energie sparsam und innovativ eingesetzt werden. Dieses Know-how wird auch für andere Organisationen und Unternehmen genutzt.

Verbrauchswerte der IKB-Gebäude

G4-EN
3

Die IKB verfügt über mehrere Standorte: Vier Betriebsstätten beherbergen überwiegend Büroräumlichkeiten. Darüber hinaus gibt es Standorte für folgende Anlagen: Kläranlage, Recyclinghof, Kraftwerke, Umspannwerke, Pumpwerke und Bäder. Im Anschluss sind die Verbrauchswerte zu Wärme, Strom und Wasser dargestellt.

Erdgas- und Heizölverbrauch

Die Wärmeversorgung der Gebäude und Anlagen der IKB beruht in erster Linie auf Erdgas (Ausnahme: KW Untere Sill: Ölheizungsanlage). Neben den Betriebsstätten und Bürogebäuden liegt der Hauptverbrauch vor allem bei den Bädern – rund zwei Drittel des Gesamterdgasverbrauchs werden für die Beheizung der Bäder und des Badewassers verwendet. Bei den Bädern ergab sich bei einer Zunahme der Badegäste um über 20 % eine Zunahme des Wärmeverbrauchs von knapp über 16 %. Beim Energieverbrauch für das KW Untere Sill ergab sich ein Minderverbrauch von 7 %. In Summe ergab sich eine Steigerung des Gesamt-Erdgasverbrauchs 2015 gegenüber dem Vorjahr um ca. 10 %.

Energieproduktion in der Kläranlage

In der Kläranlage wurden 2015 zwei neue Blockheizkraftwerke (BHKW) installiert, die die beiden alten BHKW ersetzen. Sie produzieren Strom und Wärme aus Biogas, das vom Klärschlamm und aus biologischen Abfällen gewonnen wird. Die Wärme wird teilweise als Prozessenergie im Faulturm und teilweise zur Beheizung der Gebäude verwendet. Bedingt durch die Betriebsunterbrechung durch die Umbauarbeiten wurden im Berichtsjahr weniger Gas und damit auch weniger Strom (-4,9 %) und Wärme (-11,2 %) produziert als in der Vorperiode.

Stromverbrauch

Den mit Abstand größten Stromverbrauch weist das Klärwerk auf (ca. 50 %), gefolgt von den Bädern (ca. 18 %). Daneben stellen auch Kraftwerke, Umspannwerke, Pumpwerke sowie Büro- und Betriebsgebäude wesentliche Verbraucher dar. Bei den Verwaltungs- und Betriebsgebäuden ergab sich hauptsächlich durch den größeren Kühlbedarf im Sommer ein ge-

ringfügiger Mehrverbrauch von 3,5 %. Im Bereich der Kraftwerke ergab sich ein Minderverbrauch von ca. 200.000 kWh bzw. ca. 20 %. Diese Verminderung ist hauptsächlich der geringeren Stromerzeugung aufgrund der trockenen Witterung geschuldet. Der Energieverbrauch bei den Umspannwerken lag mit +1,2 % knapp über dem Verbrauchswert von 2014, liegt aber baustellenbedingt immer noch deutlich über den Werten von 2011 und 2012. Bei den Bädern verminderte sich der Stromverbrauch um weitere ca. 5 % gegenüber der Vorperiode. Diese Einsparungen konnten durch Effizienzmaßnahmen wie beispielsweise die Nachrüstung von Frequenzumformern für die Hauptpumpen lukriert werden. Beim Bereich der Wasserpumpwerke konnten ebenfalls Stromverbrauchseinsparungen realisiert werden, unter anderem durch die Errichtung des Hochbehälters Igls (dadurch musste weniger Wasser hochgepumpt werden). Die Einsparung im Bereich Pumpwerke betrug ca. 40 %. Der Gesamtstromverbrauch sank im Berichtsjahr in Summe um ca. 4 % gegenüber der Vorperiode.

Wasserverbrauch

Der größte Wasserbedarf fiel in der IKB bei der Kläranlage (ca. 75 %) und bei den Bädern (ca. 20 %) an. Bei der Kläranlage verminderte sich der Wasserverbrauch im Berichtsjahr um 14 % gegenüber der Vorperiode. Gründe waren hauptsächlich prozessbedingte Umstellungen und der Beginn der Umbauarbeiten im Zuge des SINFONIA-Projekts. Bei den Bädern ergab sich ein geringer Mehrverbrauch in Höhe von ca. 2 %. Andere IKB-Anlagen wie die Verwaltungs- und Betriebsgebäude sowie die Kraftwerke konnten ihren Wasserbedarf deutlich senken. In Summe verminderte sich aufgrund des dominierenden Einflusses der Kläranlage der Verbrauch um knapp über 12 % gegenüber dem vorherigen Berichtsjahr.

Effizienzmaßnahmen in IKB-Gebäuden

Know-how in Sachen Energieeffizienz stellt heute eine wichtige Kompetenz für Energieversorgungsunternehmen dar. Damit können sowohl der eigene Energieverbrauch als auch jener der Kunden reduziert werden. Verstärkt wurde dieser Trend durch das Inkrafttreten des Energieeffizienzgesetzes Mitte 2014. Dieses Gesetz schreibt für Unternehmen wie die IKB einerseits eine Einsparverpflichtung von 0,6 % beim Energieverbrauch ihrer Endkunden und andererseits die Einführung eines Energiemanagementsystems bzw. die Durchführung von regelmäßigen Energieaudits vor. Der Vorstand hat sich für die Einführung eines Energiemanagementsystems nach ISO 50001 entschieden.

G4-EN
6

G4-EN
8

Aufbau eines Energiedatenmanagementsystems

Im Jahr 2011 wurde damit begonnen, für die einzelnen IKB-Liegenschaften zentral und zeitnah sämtliche Energieverbrauchswerte zu beobachten und die Entwicklung mit spezifischen Indikatoren zu prüfen, um den laufenden Betrieb zu optimieren und Sanierungskonzepte abzuleiten. Als Pilotstandorte wurden das IKB-Hauptgebäude in der Salurner Straße sowie das Gebäude der Wirtschaftskammer Tirol gewählt. Inzwischen wurden weitere Liegenschaften wie Langer Weg 29 und Richard-Berger-Straße 2 in dieses System integriert. Geplant ist in Zukunft eine Ausweitung auf energetisch relevante Liegenschaften. Die dabei gewonnenen Verbrauchsdaten sind ein wichtiger Bestandteil des Energiemanagementsystems nach ISO 50001.

Einführung des Energiemanagementsystems nach ISO 50001

Die konzernweite Implementierung des Energiemanagementsystems nach ISO 50001 konnte erfolgreich mit der Zertifizierung Ende November 2015 abgeschlossen werden. Es wurden die größten Konzerntöchter unter Leitung des Mutterkonzerns IKB mitzertifiziert und einheitliche Strukturen für das Energiemanagement aufgebaut.

Energieeffizienzmaßnahmen bei IKB-Gebäuden

Das im Jahr 2012 umgesetzte Energieeffizienzkonzept für den Hauptstandort in der Salurner Straße 11 wurde auch 2015 fortgeführt. Neben der Optimierung des Standby-Verbrauchs durch intelligente Steckerleisten, die selbstständig Verbraucher wie PC und Drucker zu- und abschalten, wurden bei den diversen laufenden Umbauten bei mehreren Liegenschaften (Salurner Straße 11, KW Untere Sill usw.) die Beleuchtungsanlagen auf LED-Systeme umgestellt.

Im Jahr 2015 wurde mit dem Aufbau eines Nutzungskonzepts für alle Liegenschaften der IKB (Grundstücke, Betriebsstätten, Gebäude etc.) begonnen. Darin wurde im Hinblick auf Energieeffizienzmaßnahmen ein Überblick zu Büroflächen, Betriebsflächen und Wohnflächen erstellt. Darüber hinaus wurde analysiert, wie sich Bedarf und Standorte mittelfristig weiterentwickeln werden. Daraus wird abgeleitet, welche Gebäude energetisch im Bestand saniert werden müssen. Die einzelnen Sanierungsmaßnahmen werden in einem energetischen Sanierungsplan mittel- und langfristig geplant. Dieses Konzept soll den Fahrplan für die nächsten fünf bis zehn Jahre vorgeben.

HEIZÖL EXTRA LEICHT IN KWH

	2013	2014	2015	+/- %
Kraftwerke	200.000	295.320	274.500	-7,0
Wärmeenergie gesamt aus Heizöl Extra Leicht	200.000	295.320	274.500	-7,0

G4-EN
6

ERDGASVERBRAUCH IN KWH

	2013	2014	2015	+/- %
Verwaltung und Betriebsgebäude	2.412.541	2.111.403	2.366.124	12,1
Recyclinghof	72.674	75.851	65.396	-13,8
Hallenbäder	8.756.679	7.341.451	8.563.836	16,7
Freibad Tivoli	1.761.257	1.714.271	1.394.753	-18,6
Wärmeenergie gesamt aus Erdgas	13.003.151	11.242.976	12.390.109	10,2

G4-EN
3**STROMVERBRAUCH IN KWH**

	2013	2014	2015	+/- %
Verwaltung und Betriebsgebäude	1.346.585	1.243.371	1.286.442	3,5
Kläranlage inkl. Co-Fermentationsanlage*	7.319.326	7.162.595	7.139.261	-0,3
Recyclinghof	53.648	50.812	61.888	21,8
Kraftwerke	1.077.919	1.019.448	798.145	-21,7
Umspannwerke	1.837.513	1.757.650	1.789.740	1,8
Bäder	3.037.662	2.641.075	2.503.599	-5,2
Pumpwerke Wasser	764.138	659.024	397.089	-39,7
Pumpwerke Abwasser	102.090	103.552	106.576	2,9
Stromverbrauch gesamt	15.538.881	14.637.527	14.082.740	-3,8

* Wegen der größeren Aussagekraft wurde der Gesamtstromverbrauch Kläranlage und Co-Fermentationsanlage angegeben, nicht nur die über das IKB-Netz gelieferte Strommenge.

G4-EN
8**WASSERVERBRAUCH IN M³**

	2013	2014	2015	+/- %
Verwaltung und Betriebsgebäude	15.418	14.987	8.754	-41,6
Kläranlage inkl. Co-Fermentationsanlage	528.277	590.877	504.292	-14,7
Recyclinghof	258	153	143	-6,5
Kraftwerke	28.165	27.301	24.017	-12,0
Umspannwerke	3.039	1.106	927	-16,2
Bäder	141.643	133.505	135.879	1,8
Wasserverbrauch gesamt	716.800	767.929	674.012	-12,2

Nachhaltige Energieentwicklungsprojekte

Klimaschutz im Bereich Energie bedeutet Effizienzsteigerung einerseits sowie Low-Carbon-Energieproduktion andererseits. Neue Energielösungen sollen auch auf die Einwohner von Innsbruck ausstrahlen und Beratungen aktuelles Know-how verbreiten. Förderungen bringen die richtigen Technologien für den jeweils passenden Bereich zum Einsatz. Infrastruktur für neue Anwendungen wird geschaffen. Beteiligungsmodelle verhelfen neuen Technologien zum Durchbruch.

Energieberatung und -förderung

Beratung für Energieeffizienz

Sowohl Privathaushalte als auch Gewerbebetriebe werden zur effizienten Nutzung von Energie beraten. Beratungen für Privatpersonen erfolgen meist telefonisch oder bei größeren Mehrverbräuchen vor Ort, Gewerbeberatungen erfolgen immer vor Ort. Im Durchschnitt finden täglich zwei Beratungen für einen Privathaushalt statt, Gewerbeberatungen werden etwa 20 Mal pro Jahr in Anspruch genommen.

Förderungen für nachhaltige Energieproduktion

Die IKB fördert die Überschusseinspeisung von Photovoltaik-Strom aus Anlagen bis 5 kWp installierter Leistung, welche bis Ende 2015 errichtet wurden, mit 9 Cent/kWh für die ersten 1500 kWh Überschussstrom und mit 4 Cent/kWh für die darüber liegende Überschussstrommenge. 2015 wurden im Rahmen dieser Förderung 15 Anlagen neu errichtet. Die erzeugte Überschuss-Strommenge aus diesem Fördertitel betrug über 501.900 kWh. Die hohe Nachfrage nach Photovoltaik-Anlagen liegt einerseits an eigenen Aktivitäten der IKB – wie etwa an Serviceleistungen im Geschäftsfeld Stromnetz – und an öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie den „Innsbrucker Sonnenscheinen“ (vgl. S. 71). Andererseits wird der Trend dadurch unterstützt, dass die Module immer kostengünstiger werden.

In Kooperation mit dem Land Tirol und der Wohnbauförderung wird die Installation von Wärmepumpen unterstützt. Die Nachfrage nach dieser Förderung lag mit 12 Förderungen in etwa auf dem Niveau von 2013.

Diese Förderungen sind auch relevant für die Anrechenbarkeit von Energieeinsparungen im Sinne des Energieeffizienzgesetzes.

SINFONIA

Klimafreundliche Städte für eine höhere Lebensqualität

„European Smart Cities and Communities“ nannte sich die Initiative der EU-Kommission, die im Jahr 2011 gestartet wurde. Das Hauptziel war die Steigerung der

Energieeffizienz europäischer Städte, wobei Fördergelder über das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm zur Verfügung gestellt werden. Das EU-Projekt SINFONIA (Smart Initiative of cities Fully cOmitted to iNvest In Advanced large-scaled energy solutions) erfüllt nicht nur diese Ziele, sondern auch den europäischen Gedanken, vereint das Projekt doch Städte aus mehreren EU-Ländern. Maßnahmen, welche in den Pionierstädten Innsbruck und Bozen umgesetzt werden, versuchen Rosenheim (D), La Rochelle (F), Sevilla (ES), Paphos (CY) und Borås (SE) als so genannte Early Adopter Cities nach Projektabschluss zu übernehmen.

Die IKB ist der größte Industriepartner im Konsortium und für die Umsetzung verschiedener Demonstrationsmaßnahmen in Innsbruck verantwortlich. Folgende Teilprojekte sollen in den kommenden Jahren umgesetzt werden:

Energienutzung Kläranlage

Die am Standort der Kläranlage Innsbruck aus erneuerbaren Quellen anfallenden Energiepotenziale werden auf intelligente Weise verschaltet und genutzt. Es sollen Wärme und Strom, Phosphor, Aktivkohle sowie ein Ersatzbrennstoff auf Basis erneuerbarer Energien erzeugt werden. Als Primärenergiequelle dienen das erzeugte Biogas und der anfallende Klärschlamm der Kläranlage Innsbruck, feste Biomasse in Form von Hackstückgut, Abwärme aus dem Trocknungsprozess und aus dem Abwasser. Das Biogas wird in einem Blockheizkraftwerk und im Brennkessel der Trocknungsanlage genutzt, aus dem Hackstückgut wird in einer Holzvergasungsanlage Strom und Wärme erzeugt und die Abwasserwärmenutzung soll mittels Wärmepumpen erfolgen. Die aus den erneuerbaren Quellen gewonnene Energie wird für interne Abnehmer (z.B. Versorgung des Hallenbades Olympisches Dorf, Versorgung des neuen Seerestaurants am Baggersee) genutzt. Der überwiegende Teil der Verbraucher sind jahresdurchgängige Wärme- und Stromabnehmer. Ziel des Projekts ist es, alle Abnehmer mit einem möglichst hohen Anteil an erneuerbaren Energien zu versorgen.

Demo-Net

Im Innsbrucker Gewerbegebiet Roßau sollen im Zuge von SINFONIA die Energienetze der Zukunft, sogenannte Hybrid Grids, entwickelt werden. Dazu soll in den kommenden Jahren ein Demonstrationsprojekt entstehen, das mehrere bestehende Gebäude elektrisch sowie wärmetechnisch miteinander verbindet. Des Weiteren sollen neue Erzeugungsanlagen für Strom und Wärme auf Basis erneuerbarer Energien geschaffen werden. Mithilfe eines Softwaretools, welches in Zusammenarbeit mit einem österreichischen Forschungsinstitut entwickelt wird, soll das Zusam-

menspiel zwischen Erzeugung und Verbrauch simuliert werden, um die unterschiedlichen Technologien bestmöglich einsetzen zu können. Um die erzeugte Energie auch am gewählten Standort bestmöglich nutzen zu können, werden außerdem intelligente Wärme- und Stromspeicher benötigt. Beispielsweise sollen im Strombereich innovative Batteriespeichersysteme helfen, den Stromeigenverbrauch zu optimieren. Ziel ist es, ein replizierbares Modell für den urbanen Raum zu schaffen, welches sich auch in bestehende Infrastrukturen integrieren lässt.

Musterhäuser

Dieses Teilprojekt erfolgt in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, dem Passivhausinstitut sowie den gemeinnützigen Wohnbauträgern Neue Heimat Tirol (NHT) und Innsbrucker Immobilien Gesellschaft (IIG). Im Zuge von SINFONIA werden rund 66.000 m² Wohnfläche der gemeinnützigen Wohnbauträger saniert. Ziel ist es, die Energieeffizienz und den Anteil erneuerbarer Energien der Gebäude zu erhöhen und die Standorte nach Möglichkeit intelligent miteinander zu vernetzen. Durch die IKB wird ein Energiedatenmanagement aufgebaut, welches eine Visualisierung des Energiebedarfs ermöglicht. Auf dieser Basis können gezielte Energieberatungen für die einzelnen Haushalte durchgeführt werden. Neben den Messungen sollen einerseits zukunftsorientierte Mehrwertdienste entwickelt werden, andererseits sollen in den Gebäuden innovative Gesamtlösungen zum Einsatz kommen. Darunter fallen Produkte wie zum Beispiel Photovol-

taik- und Wärmepumpenanlagen, Batteriespeicher, moderne IT-Infrastruktur oder eine gestützte Gebäudebeheizung mittels Abwasserwärmenutzung.

„Innsbrucker Sonnenscheine“

Sonnenkraftwerkspark 1

Der Start dieser „Bürgerbeteiligungs-Sonnenkraftwerke“ erfolgte bereits 2011 mit der Installation einer Photovoltaik-Anlage bei der Kläranlage, weitere Anlagen auf betriebseigenem Gebäude folgten 2012. Für diesen Park wurden insgesamt 2.030 Sonnenscheinmodule mit einer Gesamtfläche von 3.436 m² sowie einer Leistung von 507,5 kWp installiert. Der Sonnenkraftwerkspark 1 erzeugte im Jahr 2015 insgesamt 595.500 kWh elektrische Energie.

Sonnenkraftwerkspark 2

2013 wurden weitere verfügbare Dachflächen genutzt, um 905 Sonnenscheinmodule in einem Ausmaß von 1.487 m² zu installieren. Diese Module ergeben in Summe eine Leistung von 226,4 kWp und erzeugten im Berichtsjahr 257.900 kWh.

Die Gesamtleistung der „Bürgerbeteiligungs-Photovoltaik-Kraftwerke“ 1 und 2 beträgt damit rund 734 kWp und die erzeugte Gesamtenergiemenge für 2015 beträgt ca. 853.000 kWh. Die Nachfrage nach den „Sonnenscheinen“ war groß und ein voller Erfolg. Die produzierte Menge an Sonnenstrom wird auf der jährlichen Stromrechnung gutgeschrieben. Pro Jahr werden insgesamt 566 t CO₂ eingespart.

Nachhaltige Entwicklung managen



Entwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements

Die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens ist seit jeher ein klarer Auftrag der Eigentümer an die IKB. Aus diesem Grund hat der Vorstand 2011 entschieden, jährlich einen integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht zu publizieren. Der Nachhaltigkeitsbericht basiert auf dem Standard der internationalen Global Reporting Initiative (GRI) in der Version G4.

Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmaßnahmenprogramms

Das Nachhaltigkeitsprogramm des vergangenen Berichts wurde 2015 umgesetzt, die Planung für das Jahr 2016 fortgeführt. Dafür wurden für jeden Geschäftsbereich und für die Bereiche Personal, nachhaltige Wirtschaft, Unternehmensethik, Kundenservice, Energieinnovationen, Elektromobilität und Kommunikation Maßnahmen zum Umweltschutz in der Produktion/Erzeugung, Nachhaltigkeit der Dienstleistungen, gesellschaftliche Verantwortung und Sicherheit erarbeitet. Der Überblick zum kompletten Programm findet sich in diesem Bericht ab Seite 118.

Nachhaltigkeitsindikatoren und Datenmanagement

Im Jahr 2015 wurden in allen Bereichen die Indikatoren zum vierten Mal erhoben, wodurch sich der Prozess festigen konnte. Einzelne Kennzahlen zur Steuerung ökologischer und sozialer Aspekte wurden ergänzt. Alle Indikatoren sind eindeutig definiert, die Beschreibungen legen beispielsweise die Berechnungsweise, das Quellsystem und die Verantwortlichkeit für die Erhebung fest. Somit ist die Vergleichbarkeit über die Jahre gewährleistet. Die Pflege der Indikatorenbeschreibungen sowie die Datenerfassung erfolgen über besondere Berechtigungen im IKB-Intranet. Jeder Unternehmensbereich ist für seine jeweiligen Kennzahlen verantwortlich. Änderungen und Eintragungen können jederzeit nachverfolgt werden. Die Kennzahlen wurden durch ein externes Nachhaltigkeitsberatungsunternehmen auf Plausibilität und Konsistenz geprüft. 2015 wurden in jedem Bereich Kernindikatoren weiterentwickelt, die für die strategische Weiterentwicklung im Bereich Nachhaltigkeit der IKB herangezogen werden und mit Zielen hinterlegt werden sollen. 2015 wurden weitere Nachhaltigkeitskernindikatoren samt ihren Zielwerten freigegeben.

Geltungsbereich des Nachhaltigkeitsmanagements

Das Nachhaltigkeitsmanagement umfasst organisatorisch alle Bereiche der IKB. Beteiligungen im Konzern sind nicht integriert.

IKB-Nachhaltigkeitsstruktur

Seit 2011 existiert für den fortlaufenden Prozess des Nachhaltigkeitsmanagements eine interne Struktur mit Nachhaltigkeitsbeauftragten und -verantwortlichen.

Nachhaltigkeitssteuerungsteam

Die Wichtigkeit des Themas Nachhaltigkeit spiegelt sich in der Besetzung des Nachhaltigkeitssteuerungsteams mit allen drei IKB-Vorstandsmitgliedern wider. Neben mehreren bilateralen Abstimmungen zwischen Nachhaltigkeitsmanagement und Vorstand fanden gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitskernteam mehrere Projektsitzungen im Jahr 2015 statt. Dabei wurde – neben der laufenden Projektberichterstattung – insbesondere über die Freigabe von Nachhaltigkeitszielen entschieden.

Nachhaltigkeitsmanagement

Das Nachhaltigkeitsmanagement ist in der Abteilung Organisation und Beteiligungen angesiedelt. Dieser Abteilung obliegt die Koordination und Steuerung des Nachhaltigkeitsmanagements. Besonderes Augenmerk liegt auf Abstimmung und Monitoring der Maßnahmen und Indikatoren sowie der Themen im Zuge der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie auf der Setzung inhaltlicher Nachhaltigkeitssschwerpunkte in der IKB.

Marketing und Public Relations

Diese Abteilung trägt die Verantwortung für die Erstellung des Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts.

Nachhaltigkeitskernteam

Das Kernteam unterstützt das Nachhaltigkeitsmanagement in allen Angelegenheiten. Es setzt sich aus Vertretern aus den Bereichen Managementservice, Revision sowie Marketing und Public Relations zusammen. Gemeinsam werden wesentliche Entscheidungen vorbereitet. Das Kernteam unterstützt bei der Verankerung des Nachhaltigkeitsmanagements innerhalb der IKB.

Nachhaltigkeitsbeauftragte und Bereichsleiter

Nachhaltigkeitsbeauftragte sind in allen IKB-Geschäftsfeldern und in den Bereichen Personal, nachhaltige Wirtschaft, Unternehmensethik, Energieinnovationen, zentrale technische Planung, Elektromobilität, Kundenservice und Kommunikation etabliert. In der Verantwortung der Mitglieder des Nachhaltigkeitsprojektteams liegt die Erhebung und Plausibilisierung der Kennzahlen. Die Planung und das Controlling der Umsetzung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen ist eine weitere Aufga-

be der Nachhaltigkeitsbeauftragten. Sie gewährleisten auch die Aufnahme ökologischer und sozialer Themen in den integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbe-

richt. Die Leiter der jeweiligen organisatorischen Einheit tragen die Letztverantwortung für die nachhaltige Entwicklung in ihrem Verantwortungsbereich.

Nachhaltigkeitssteuerungsteam
bestehend aus dem IKB-Vorstand

G4-34

Nachhaltigkeitsmanagement
Abteilung Organisation und Beteiligungen

Nachhaltigkeitskernteam
Managementservice, Interne Revision, Marketing und Public Relations

Nachhaltigkeitsbereiche:

Strom-Erzeugung	Strom-Netz	Strom-Vertrieb
Wasser	Abwasser	Abfall
Telekommunikation	Bäder	Contracting
Beschaffung	Personal	Nachhaltige Wirtschaft
Unternehmensethik	Kommunikation	Energieinnovationen
Elektromobilität	Kundenservice	Zentrale technische Planung

Hauptverantwortung bei Leiter der jeweils betroffenen organisatorischen Einheit
Operative Umsetzung durch Nachhaltigkeitsbeauftragte der jeweiligen Bereiche

■ Geschäftsbereiche der IKB

Jahresabschluss

Lagebericht

gemäß § 243 UGB

Wirtschaftliches Umfeld

Im Jahr 2015 entwickelte sich die Weltwirtschaft immer noch verhalten und die Eintrübung des internationalen Umfeldes schwächte auch die Konjunktur in Österreich. Das österreichische Wirtschaftswachstum blieb das zweite Jahr in Folge merklich hinter jenem im Euro-Raum zurück und die Aussichten bleiben gedämpft. Die gegenüber dem außergewöhnlich milden Vorjahr kühlere Witterung sorgte 2015 für einen Anstieg beim Energieverbrauch in Österreich. Von der schwachen Konjunktur gingen hingegen kaum verbrauchssteigernde Impulse auf die Energienachfrage aus.

An den herausfordernden energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen am europäischen Strommarkt hat sich im Jahr 2015 wenig verändert. Geringes Wirtschaftswachstum und Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz wirken dämpfend auf die Stromnachfrage. Gleichzeitig steigen die Erzeugungskapazitäten weiter an – vor allem durch die nach wie vor stark subventionierte Stromerzeugung aus Wind und Photovoltaik. Die Primärenergiepreise sind massiv zurückgegangen, entsprechend ist der Großhandelspreis für Strom in den letzten Jahren erheblich gefallen.

Aufgrund der Bedeutung des Strom- und Energiegeschäfts im Gesamtportfolio der Unternehmensaktivitäten ist die IKB durch die seit mehreren Jahren spürbaren und sich künftig noch verstärkenden Veränderungen in diesen Märkten betroffen. Gleichzeitig eröffnet die Energiewende und damit einhergehend die zunehmende Bedeutung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energie auch neue Perspektiven, welche die IKB durch Positionierung als Anbieter für intelligente Energie- und Infrastrukturlösungen nutzen kann.

Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2015 konnte mit einem Betriebserfolg von 26,1 Mio. Euro (Vorjahr: 25,2 Mio. Euro) wiederum ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielt werden. Diese Ergebnisentwicklung ist durch gestiegene Umsatzerlöse insbesondere im Wasser-/Abwasserbereich, im Contracting und in der Telekommunikation sowie zum Teil auch durch Einmaleffekte bedingt.

Im Strombereich führten fallende Energiepreise bei gleichzeitig gestiegener Netzabgabe zu insgesamt gegenüber 2014 um rund 0,3 % geringeren Umsatzerlösen. Aufgrund der guten Wasserführung im Geschäftsjahr 2015 lag die Eigenerzeugung der Wasserkraftwerke um 4,8 GWh oder 1,6 % über dem Regeljahreswert. Gegenüber dem sehr guten Vorjahr hat die Strom-Eigenerzeugung – auch aufgrund geplanter Erzeugungsausfälle im Zusammenhang mit Großsanierungen – um 48,3 GWh bzw. 13,6 % abgenommen. Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB ist 2015 um 1,3 % oder 10,2 GWh auf 809,1 GWh gestiegen.

Mit 8,8 Mio. m³ ist der verrechnete Wasserverbrauch im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 % gestiegen. Die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge ist mit 8,6 Mio. m³ ebenfalls um 0,2 % höher ausgefallen. Damit entwickelten sich im Geschäftsjahr 2015 diese Mengen entgegen dem langfristig zu beobachtenden rückläufigen Trend.

In der Abfalldeponie Ahrental wurden aus dem Entsorgungsbereich der IKB mit 22.228 Tonnen gegenüber dem Vorjahr um rund 36,0 % weniger Abfälle deponiert. Diese Entwicklung ist auf einen Einmaleffekt in den Vorjahren aus einem Großauftrag zur Übernahme von kontaminiertem Aushubmaterial zurückzuführen. Weiters wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 33.574 Tonnen Abfälle aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck der Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG) zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die Abfallmengen in der Abfallsammlung sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt betrachtet um 1,4 % leicht angestiegen.

Die Bäder- und Saunabetriebe verzeichneten einen Anstieg der Besucherzahl um 23,5 % oder von 652.056 im Vorjahr auf 805.426 – im Wesentlichen wegen der, verglichen zum witterungsbedingt schwachen Vorjahr, starken Freibadsaison.

Im Contracting stiegen die Umsätze gegenüber dem Vorjahr um 48,4 %. Neben der Übernahme von Energiecomfort-Anlagen ist diese positive Entwicklung auf Vertriebsfolge im Produktsegment LED-Indoor-Contracting zurückzuführen.

Auch im Geschäftsbereich Telekommunikation konnten die Umsatzerlöse sowohl im Massenkunden- als auch im Projektgeschäft insgesamt um 5,0 % gesteigert werden.

Ertragslage

Gegenüber dem Vorjahr sind die Umsatzerlöse um 4,8 Mio. Euro auf insgesamt 159,2 Mio. Euro bzw. um rund 3,1 % angestiegen.

Die Umsatzerlöse aus dem Bereich der Stromversorgung verringerten sich um rund 0,3 Mio. Euro auf 84,3 Mio. Euro. Grund für diesen Rückgang waren vor allem Umsatzverluste im Stromvertrieb aufgrund des gesunkenen Marktpreisniveaus und niedrigerer Abgabemengen. Im Stromnetz und in der Strom-Erzeugung waren hingegen Umsatz- und Erlöszuwächse zu verzeichnen.

Im Abwasserbereich sind die Umsätze um 0,9 Mio. Euro auf rund 22,5 Mio. Euro und im Wasserbereich um 0,3 Mio. Euro auf 14,0 Mio. Euro angestiegen. Neben gestiegenen Mengen ist dies auch auf Tarifanpassungen zurückzuführen.

Im Abfallbereich haben sich die Umsatzerlöse von 19,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um rund 0,2 Mio. Euro erhöht – vor allem aufgrund gestiegener Erlöse in der Abfallsammlung.

Bei den Umsatzerlösen aus Contracting in Höhe von 9,9 Mio. Euro war eine Steigerung von 3,2 Mio. Euro zu verzeichnen. Von diesen Umsätzen entfallen 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro) auf den Vertrieb von Fernwärme.

Von 4,9 Mio. Euro auf 5,1 Mio. Euro gesteigert werden konnten auch die Umsatzerlöse aus Telekommunikation.

Im Materialaufwand zeigt sich ein Anstieg um 0,9 Mio. Euro auf 36,4 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen durch gestiegene übrige Materialaufwendungen bedingt. Der Energiebezug reduzierte sich hingegen vor allem aufgrund der Marktentwicklung und wegen Mengenrückgängen im Energiegeschäft im Vergleich zum Vorjahr.

Der Personalaufwand für IKB-eigene Mitarbeiter stieg zum Vorjahr um 2,7 Mio. Euro auf 30,1 Mio. Euro an. Der in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesene Personalgestellungsaufwand für der IKB zur Dienstleistung zugewiesene städtische Bedienstete ist hingegen mit 15,7 Mio. Euro um 0,2 Mio. Euro zurückgegangen.

Der durchschnittliche Mitarbeiterstand belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 656 Personen (Vorjahr: 640), davon 444 IKB-eigene Mitarbeiter (Vorjahr: 421), 177 von der Stadt Innsbruck zugewiesene Bedienstete (Vorjahr: 186) und 35 Lehrlinge (Vorjahr: 33). Im Bereich der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um rund 1,1 Mio. Euro auf 23,1 Mio. Euro zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist neben der laufenden, hohen Investitionstätigkeit in geringem Maße durch Teilwertabschreibungen von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) bedingt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 44,1 Mio. Euro sind gegenüber dem Vorjahr vor allem aufgrund niedrigerer externer Instandhaltungsaufwendungen um 2,2 Mio. Euro gesunken.

Der Betriebserfolg beträgt damit 26,1 Mio. Euro gegenüber 25,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Das negative Finanzergebnis beläuft sich auf 6,1 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,4 Mio. Euro verschlechtert.

Die Aufwendungen aus Finanzanlagen iHv 7,9 Mio. Euro sind dabei um rund 1,3 Mio. Euro gestiegen. Im Wesentlichen ist dieser Anstieg durch Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 0,8 Mio. Euro sowie durch um 0,5 Mio. Euro höhere Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen begründet. Der darin enthaltene Jahresverlust der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH, welcher im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB zu übernehmen ist, stieg gegenüber dem Vorjahr (6,6 Mio. Euro) auf rund 7,1 Mio. Euro an.

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind verglichen mit dem Vorjahr um 1,4 Mio. Euro gestiegen. Die-

ser Effekt resultiert aus der Anpassung von für langfristige Finanzgeschäfte gebildeten Rückstellungen. Weiters waren Zuschreibungen bei Finanzanlagen im Ausmaß von 0,9 Mio. Euro durchzuführen und sind die laufenden Erträge aus Beteiligungen um 0,5 Mio. Euro höher ausgefallen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) liegt mit 20,0 Mio. Euro um 0,4 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert.

Nach Steuern belief sich der Jahresüberschuss im Geschäftsjahr 2015 auf 21,1 Mio. Euro gegenüber 21,3 Mio. Euro im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen und der im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgten Dividendenausschüttungen in Höhe von 13,8 Mio. Euro beträgt der Bilanzgewinn per 31. Dezember 2015 13,1 Mio. Euro gegenüber 13,8 Mio. Euro im Vorjahr.

KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE

	2015	2014
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (EGT + Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	22,0 Mio.	21,0 Mio.
Umsatzrentabilität (EBIT/Umsatzerlöse)	13,84 %	13,63 %
Eigenkapitalrentabilität (EGT/durchschnittliches Eigenkapital)	6,77 %	7,23 %
Gesamtkapitalrentabilität (EBIT/durchschnittliches Gesamtkapital)	4,10 %	4,05 %

Investitionen und Finanzierung

Das Volumen der getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen hat im Geschäftsjahr 2015 46,0 Mio. Euro betragen (davon Sachanlagen: 44,1 Mio. Euro). Die Zugänge des Finanzanlagevermögens belaufen sich auf 94,8 Mio. Euro. Die Investitionen in Finanzanlagen betreffen hauptsächlich den wiederkehrenden Erwerb bzw. Austausch kurzfristiger US-Treasuries in Höhe von 94,4 Mio. Euro zur Besicherung von Cross Border Leasing (CBL)-Transaktionen.

Die Bilanzsumme der IKB AG beträgt 552,6 Mio. Euro. Das Eigenkapital erreicht mit 304,1 Mio. Euro einen Anteil von 55,0 % am Gesamtkapital.

Die Rückstellungen belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 61,7 Mio. Euro gegenüber 59,9 Mio. Euro im Vorjahr. Davon entfällt der wesentliche Teil auf die sonstigen Rückstellungen, welche von 54,4 Mio. Euro im Vorjahr um 0,8 Mio. Euro auf 55,2 Mio. Euro angestiegen sind. Erhöhungen hat es dabei insbesondere bei den Personalarückstellungen gegeben, welche aus Anpassungen in der Berechnungssystematik resultierten. Bei den Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen wurde ein Umstieg in der Berechnungsmethode

von finanzmathematisch auf versicherungsmathematisch vollzogen und der Rechnungszinssatz für die Abzinsung langfristiger Rückstellungen von 2,0 % auf 1,5 % generell weiter reduziert.

Der Schuldenstand der Gesellschaft bei Bankinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31. Dezember 2015 beträgt 51,1 Mio. Euro gegenüber 53,5 Mio. Euro zum 31. Dezember 2014. Von diesem Schuldenstand entfallen 20,6 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds. Der Stand sonstiger Darlehen bei Kreditinstituten ist von 30,9 Mio. Euro auf 30,6 Mio. Euro leicht zurückgegangen.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Geschäftsjahr einen Zufluss von 47,3 Mio. Euro. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2015 auf –38,4 Mio. Euro, der Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten auf –8,8 Mio. Euro. In Summe erhöhte sich damit der kurzfristige Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 gegenüber dem Vorjahr um rund 0,1 Mio. Euro.

KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

	2015	2014
Anlagenintensität (Anlagevermögen/Gesamtvermögen)	90,88 %	90,78 %
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital)	55,04 %	55,01 %
Verschuldungskoeffizient (Fremdkapital/Eigenkapital)	81,69 %	81,78 %

Risikobericht und Finanzinstrumente

Das Unternehmen IKB ist aufgrund seiner vielfältigen Geschäftsbereiche unterschiedlichen operativen Risiken ausgesetzt. Risikomanagement ist in der IKB integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und wird gleichzeitig auch als Chancenmanagement gesehen. Dabei geht es nicht nur darum, Risiken zu vermeiden, sondern diese auch bewusst und im Einklang mit der Unternehmensstrategie und den Unternehmenszielen einzugehen, um unternehmerische Entwicklungsmöglichkeiten wahrzunehmen und gleichzeitig die damit einhergehenden Risiken zu managen.

Oberstes Ziel des Risiko- und Chancenmanagements der IKB ist das Sichern bestehender und zukünftiger Ertragspotenziale. Die unmittelbare Verantwortung liegt bei der Leitung der jeweiligen Unternehmenseinheiten. Ziel ist eine aktive, frühzeitige Identifizierung, Bewertung, begleitende Überwachung und angemessene Bewältigung der wesentlichen, sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirkenden realen, latenten und potenziellen Risiken.

Operationale Risiken, Geschäftsrisiken und Ereignisrisiken wurden unternehmensweit erfasst, bewertet

und – soweit erforderlich – Gegenmaßnahmen festgelegt. Im Allgemeinen begegnet die IKB betrieblichen Risiken mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken werden in einem wiederkehrenden Strategieprozess die Ausrichtung des Unternehmens und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein.

Die IKB setzt Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente ein.

Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein straffes Forderungsmanagement eingerichtet.

In den Jahren 2001 bis 2002 hat die IKB mehrere Cross Border Leasing-Transaktionen abgeschlossen. Dabei wurden langlebige Wirtschaftsgüter (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an amerikanische Investoren verleast und gleichzeitig wieder mittels eines langfristigen Finanzierungsleasingvertrags zurückgeleast. Für den seinerzeit erzielten Barwertvorteil aus diesen Transaktionen wurde ein Passivposten gebildet, der laufend aufgelöst bzw. verwendet wird. Bei diesen CBL-Transaktionen war eine vollständige bilanzielle Deckung der Verpflichtungen dadurch gegeben, dass sämtliche planmäßige Verpflichtungen aus den Mietverträgen bei Finanzinstituten mit ausgezeichnete Bonität im Voraus erlegt wurden.

Im Zuge der Finanzmarktkrise 2008/09 veränderte sich das Risikoprofil dieser CBL-Transaktionen. Im Wesentlichen kam es zu Bonitätsverschlechterungen von Vertragsparteien (Versicherungen und Banken). Diese beeinflussten die Gesamtrisikosituation negativ und führten diesbezüglich zu einem Handlungsbedarf.

In Folge wurden laufend Maßnahmen zur Optimierung dieser Absicherungsgeschäfte umgesetzt. Damit konnte die Gesamtrisikosituation für die bestehenden Cross Border Leasing-Transaktionen verbessert werden. Bei einer Teil-CBL-Transaktion erfolgte bereits im Jahr 2009 die vorzeitige Vertragsauflösung. In anderen Transaktionen waren vertragskonforme Absicherungen teilweise mittels Austausch von Schuldübernahmeverträgen durch Zero Coupons (US-Treasuries) bzw. durch Beistellung von mit „Cash Deposits“ hinterlegten Letter of Credits vorzunehmen.

In den Berichtsjahren 2013 und 2014 erfolgten weitere Restrukturierungsmaßnahmen. Durch diese Maßnah-

men und die bereits vorher durchgeführten Restrukturierungen sind nunmehr in sämtlichen CBL-Transaktionen sowohl die Eigenkapitaldepots als auch die erforderliche Besicherung der Differenz zwischen dem aktuellen Beendigungswert und dem Wert der Eigenkapitalveranlagung mit US-Treasuries hinterlegt. Dadurch wird die Stabilität der CBL-Geschäfte langfristig gesichert, zumal bei US-Treasuries keine vertraglichen Mindestrating-Anforderungen existieren.

Die Bewertung der zur Besicherung hinterlegten kurzfristigen US-Treasuries, welche auf US-Dollar lauten, erfolgt mittels Festbewertung zu Anschaffungskosten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken werden Währungs-Termingeschäfte eingesetzt, wobei Grund- und Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit bilden.

Die bestehende Rückstellung für die CBL-Transaktionen wurde zum 31. Dezember 2015 wiederum aktualisiert und angepasst, sodass aus heutiger Sicht sämtliche zukünftigen Aufwendungen aus den noch bestehenden CBL-Geschäften berücksichtigt sind.

Im Finanzbereich und im Energieportfoliomanagement beschäftigt sich ein Beirat laufend mit der systematischen Bearbeitung dieser jeweiligen Unternehmensrisiken. Das im Unternehmen eingerichtete Risikomanagement wurde 2015 beständig weiterentwickelt. Dieses Risikomanagementsystem beschäftigt sich mit potenziell bestandsgefährdenden Risiken auf Ebene des Gesamtunternehmens und ist folglich stark auf die Zukunft ausgerichtet.

Das bei der IKB eingerichtete interne Kontrollsystem (IKS) ist in die Kernprozesse und täglichen Arbeitsabläufe des Unternehmens integriert und soll durch Kontrollaktivitäten Fehler verhindern bzw. zeitgerecht aufdecken und korrigieren.

Aus heutiger Sicht sind für die Zukunft keine Risiken zu erkennen, die eine bestandsgefährdende Auswirkung für die IKB haben könnten.

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Die ausgewogene Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte prägt seit Jahren das Handeln im Unternehmen und ist in der Satzung der IKB verankert. Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks bietet die IKB wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen an und zeichnet für eine langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und Handeln voraus.

Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird – unter Bedachtnahme auf ein ausgewogenes Verhältnis zwi-

schen Kundenbedürfnissen, sparsamem Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes – laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Für die IKB ist das Thema Nachhaltigkeit ein wesentlicher Schwerpunkt der Unternehmensentwicklung. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck/Tirol ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen und gleichzeitig den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu sichern. So will die IKB ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für künftige Generationen zu erhalten.

Das übergeordnete strategische Ziel der IKB ist die dauerhafte Erhaltung der hohen Ertragskraft des Unternehmens, die nachhaltige Sicherung der Unternehmenssubstanz sowie die Schaffung von Mehrwert für die Eigentümer. Starke Veränderungen (Energiewende, Wettbewerb und Gesellschaft) erfordern in vielen Bereichen umfassende Anpassungen bestehender und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Die IKB steht daher in den nächsten Jahren vor zahlreichen Herausforderungen, zu deren Bewältigung – neben einer kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens – die bereits eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen forciert und fortgeführt wird.

Als wesentliche strategische Maßnahme ist dazu eine Schärfung des Unternehmensprofils der IKB erfolgt. Im Zuge eines Markenprojektes wurde unter breiter Einbindung von Führungskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Geschäftsbereichen der Leistungskern für die IKB als Basis für zukünftiges Wachstum, Profitabilität und Sicherheit der Arbeitsplätze erarbeitet. Demzufolge wird sich die IKB in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck und Tirol positionieren.

Wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben die im Unternehmen tätigen Mitarbeiter. Deshalb betrachtet die IKB bereits seit Jahren die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung als Investition in die Zukunft. Darin liegt einer der Gründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens.

Die IKB betreibt keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne. Trends in sich verändernden Märkten werden jedoch laufend beobachtet, um den Kunden innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten zu können bzw. die bestehende Produktpalette aus dem Kerngeschäft heraus zu erweitern.

Ausblick

Die moderate Konjunktorentwicklung, die vorsichtigen Wachstumsprognosen, die anhaltende Schuldenkrise im Euro-Raum und die gegenwärtige Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken sind nur einige der Entwicklungen, die auch die Energiewirtschaft massiv beeinflussen.

Bereits bisher konnte sich die IKB in einem zunehmend schwierigeren Marktumfeld sehr erfolgreich behaupten. Es wird daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung erwartet, wenngleich sich insbesondere im Energiegeschäft die Rahmenbedingungen weiter verschärfen.

Die europäische Energiewirtschaft befindet sich derzeit insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch Steigerung von Energieeffizienz und eine verstärkte Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Diese spezifisch energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben in Kombination mit den allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, gesetzlichen Vorgaben und nicht zuletzt auch klimatischen Veränderungen ein äußerst dynamisches Umfeld für die Energiebereiche der IKB.

Seit dem Jahr 2012 hat sich die Preissituation auf den Strommärkten – primär ausgelöst durch den enormen Ausbau der „neuen“ erneuerbaren Energien (Wind und Photovoltaik) in Deutschland und deren preisdämpfende Wirkung – dramatisch verändert. Das Strom-Energiegeschäft (Erzeugung und Vertrieb) der IKB erfährt dadurch ab 2016 eine Reduktion des bisherigen Ergebnisniveaus, welche auch in den Folgejahren anhält.

Der Strom-Netz-Bereich steht durch regulatorische Eingriffe (Effizienzvorgaben, Einführung Smart-Meter) ebenfalls unter erheblichem Ergebnisdruck. Vergleichsweise stabil entwickeln sich die Geschäftsfelder

Wasser, Abwasser, Abfall und Bäder. Positive Ergebnisentwicklungen zeigen die jüngeren, teilweise noch kleinen Wachstums-Geschäftsfelder (Contracting, Telekom, Wasser-Services), welche die ungünstigen Entwicklungen im Stammgeschäft jedoch nur zum Teil kompensieren.

Die Einführung von Smart-Meter stellt für die IKB eine große Herausforderung dar und ist mit hohem finanziellen Aufwand verbunden, der jedoch über die Netztarife finanziert werden soll. In Österreich legt die Intelligente Messgeräte-Einführungsverordnung (IME-VO) für Strom die Meilensteine für deren Einführung fest. Diese Vorgaben sind nach wie vor deutlich strenger als die europäischen Vorgaben. Derzeit laufen Bestrebungen in Richtung Anpassung der Verordnung an die europäischen Vorgaben (80 % bis Ende 2020 ohne verpflichtende Zwischenziele). Ein zeitlich verschobener und gestreckter Roll-out sollte zur Reduzierung technischer Risiken und zur Verringerung der Roll-out-Kosten beitragen. Da derzeit Details insbesondere zur Refinanzierung der Smart-Meter immer noch unklar sind, bestehen diesbezüglich weiterhin beträchtliche Planungs- und Finanzierungsunsicherheiten.

Basierend auf der Energieeffizienzrichtlinie der EU wurde Mitte 2014 in Österreich das Energieeffizienzgesetz (EEffG) beschlossen. Die IKB ist von diesem Gesetz einerseits als Energielieferant und andererseits als „großes Unternehmen“ betroffen. Als Energielieferant ist der IKB-Konzern verpflichtet, Energieeffizienzmaßnahmen bei Endkunden im Ausmaß von 0,6 % der verkauften Endenergie pro Jahr für den Zeitraum 2015 bis 2020 nachzuweisen. Um den Anforderungen aus dem EEffG gerecht zu werden, wurden in der IKB erforderliche organisatorische Voraussetzungen geschaffen und entsprechende Strategien und Maßnahmen entwickelt. Eine Hochrechnung bis zum Ende des Verpflichtungszeitraumes ist derzeit aufgrund nach wie vor bestehender Unsicherheiten

schwer möglich. Nach derzeitigem Wissensstand wird die IKB jedoch in der Lage sein, diese Verpflichtungen vollständig zu erfüllen.

Die Energiewende und die weiterhin schwierige Marktlage bringen neue Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnet insbesondere die Energiewende auch neue Perspektiven für Energieversorger – welche die IKB als Chance gezielt nutzen will.

Die Stärke der IKB, über zahlreiche Geschäftssparten und Wertschöpfungsebenen tätig zu sein, bildet auch künftig eine wesentliche Grundlage für die Sicherung der Ertragskraft des Unternehmens.

Die IKB steht für das Jahr 2016 und die Folgejahre vor zahlreichen Herausforderungen über alle Geschäftssparten und Wertschöpfungsebenen. Zu deren Bewältigung wird neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens die eingeschlagene Wachstumsstrate-

gie in den marktorientierten Geschäftsbereichen forciert und fortgeführt. Zur Unterstützung dieser strategischen Grundausrichtung wird die durchgeführte Schärfung des Unternehmensprofils der IKB wesentlich beitragen. Die IKB wird sich in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck bzw. Tirol positionieren.

Das Geschäftsmodell der IKB als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge hat sich insgesamt bestens bewährt. Die Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens stabilisierend.

Auch nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahr 2016 ist trotz schwierigerer und unsicherer Rahmenbedingungen weiterhin von einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung auszugehen.

Innsbruck, am 29. April 2016

Der Vorstand:



DI Helmut Müller
Vorstandsdirektor



DI Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender



DI Thomas Gasser
Vorstandsdirektor

Bilanz

zum 31. Dezember 2015

AKTIVA (STAND AM 31.12.2015)

	31.12.2015		2014	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	5.594.144,97		4.565,7	
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	112.257.823,41		107.477,7	
2. technische Anlagen und Maschinen	234.343.794,10		216.811,8	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.207.252,83		6.748,1	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	9.663.873,71		10.787,5	
	363.472.744,05		341.825,1	
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	18.841.163,44		18.867,2	
2. Beteiligungen	1.414.298,83		1.253,6	
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	112.899.043,06		107.854,5	
	133.154.505,33	502.221.394,35	127.975,3	474.366,1
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.763.939,60		1.587,7	
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	600.852,65		198,1	
	2.364.792,25		1.785,8	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.137.591,48		27.380,2	
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen <i>davon Steuerumlage EUR 1.680.640,19 (TEUR 1.690,3)</i>	10.512.982,14		7.933,1	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	427.430,14		897,5	
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	7.527.309,43		6.803,7	
	44.605.313,19		43.014,5	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				
	3.297.965,33	50.268.070,77	3.248,2	48.048,5
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
		105.705,04		112,9
		552.595.170,16		522.527,5

PASSIVA (STAND AM 31.12.2015)

	31.12.2015		2014	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	10.000.000,00		10.000,0	
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	4.036,99		4,0	
2. nicht gebundene	165.851.046,38		156.898,6	
	165.855.083,37		156.902,6	
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklagen	995.962,72		996,0	
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	114.183.408,41		105.741,6	
	115.179.371,13		106.737,6	
IV. Bilanzgewinn	13.110.234,74		13.809,7	
<i>davon Gewinnvortrag</i>	0,00	304.144.689,24	0,0	287.449,9
B. Unversteuerte Rücklagen				
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		5.914.226,00		6.014,2
C. Investitionszuschüsse		27.323.834,06		22.740,2
D. Baukostenbeiträge		50.376.810,26		48.900,0
E. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	3.006.571,00		2.171,4	
2. Rückstellungen für Pensionen	3.276.578,00		3.135,6	
3. Steuerrückstellungen	209.000,00		209,0	
4. Sonstige Rückstellungen	55.231.083,02	61.723.232,02	54.426,1	59.942,1
F. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.128.077,43		53.509,2	
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.533.017,67		1.320,7	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.507.775,77		15.351,0	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen <i>davon Steuerumlage EUR 282.767,49 (TEUR 245,3)</i>	19.129.405,19		8.883,3	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.919.798,57		3.797,6	
6. sonstige Verbindlichkeiten	8.133.630,95		10.908,2	
<i>davon aus Steuern</i>	3.552.493,88		6.380,3	
<i>davon im Rahmen der soz. Sicherheit</i>	596.899,61	99.351.705,58	557,3	93.770,0
G. Rechnungsabgrenzungsposten		3.760.673,00		3.711,1
		552.595.170,16		522.527,5
Haftungsverhältnisse		28.235.987,22		26.778,6

Anlagenpiegel 2015

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	zum 1.1.2015	Zugänge	Abgänge
	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielles Anlagevermögen			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	20.292.032,49	1.982.827,82	42.941,05
Summe Immaterielles Anlagevermögen	20.292.032,49	1.982.827,82	42.941,05
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	256.929.824,08	6.163.627,25	282.375,05
2. technische Anlagen und Maschinen	477.045.747,26	26.904.480,13	2.301.113,93
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	27.832.085,64	2.771.392,37	1.637.010,05
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	10.787.479,35	8.213.539,45	0,00
Summe Sachanlagen	772.595.136,33	44.053.039,20	4.220.499,03
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	22.878.036,12	50.000,00	67.500,00
2. Beteiligungen	2.161.346,59	0,00	729.547,76
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	107.877.458,03	94.785.826,63	88.948.045,08
Summe Finanzanlagen	132.916.840,74	94.835.826,63	89.745.092,84
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	925.804.009,56	140.871.693,65	94.008.532,92

Umbuchungen	zum 31.12.2015	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014	Abschreibungen Zuschreibungen Geschäftsjahr
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
0,00	22.231.919,26	16.637.774,29	5.594.144,97	4.565.676,15	935.696,00
0,00	22.231.919,26	16.637.774,29	5.594.144,97	4.565.676,15	935.696,00
4.165.486,84	266.976.563,12	154.718.739,71	112.257.823,41	107.477.697,69	5.563.443,84
4.965.721,86	506.614.835,32	272.271.041,22	234.343.794,10	216.811.800,72	14.150.210,23
205.936,39	29.172.404,35	21.965.151,52	7.207.252,83	6.748.143,83	2.483.290,76
-9.337.145,09	9.663.873,71	0,00	9.663.873,71	10.787.479,35	0,00
0,00	812.427.676,50	448.954.932,45	363.472.744,05	341.825.121,59	22.196.944,83
17.500,00	22.878.036,12	4.036.872,68	18.841.163,44	18.867.163,44	26.000,00
-17.500,00	1.414.298,83	0,00	1.414.298,83	1.253.624,96	0,00
0,00	113.715.239,58	816.196,52	112.899.043,06	107.854.519,49	-875.000,00
					802.730,48
0,00	138.007.574,53	4.853.069,20	133.154.505,33	127.975.307,89	828.730,48
					-875.000,00
0,00	972.667.170,29	470.445.775,94	502.221.394,35	474.366.105,63	23.961.371,31
					-875.000,00

Gewinn- und Verlustrechnung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2015

	EUR	EUR	TEUR Vorjahr	TEUR Vorjahr
1. Umsatzerlöse		159.177.309,55		154.386,7
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen		402.793,60		-23,9
3. andere aktivierte Eigenleistungen		6.299.215,11		5.172,3
4. sonstige betriebliche Erträge:				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	98.349,76		1.501,2	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	807.601,02		519,4	
c) übrige	4.356.472,65	5.262.423,43	4.922,6	6.943,2
Betriebsleistung (Zwischensumme aus Z 1 bis 4)		171.141.741,69		166.478,3
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen				
a) Materialaufwand	-36.436.918,66		-35.556,3	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-11.258.100,75	-47.695.019,41	-10.004,9	-45.561,2
6. Personalaufwand				
a) Löhne	-6.587.141,41		-6.236,4	
b) Gehälter	-15.022.574,11		-13.889,8	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-1.104.417,10		-479,8	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-528.628,86		-511,2	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-5.806.826,83		-5.366,7	
f) sonstige Sozialaufwendungen	-1.061.095,81	-30.110.684,12	-913,7	-27.397,6
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen				
a) planmäßig	-23.002.640,83		-21.459,8	
b) außerplanmäßig	-130.000,00	-23.132.640,83	-547,3	-22.007,1
8. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen	-6.545.972,16		-6.429,5	
b) übrige	-21.930.534,59		-24.043,9	
c) Personalgestellungsaufwand	-15.654.944,17	-44.131.450,92	-15.888,7	-46.362,1
betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme aus Z 5 bis 8)		-145.069.795,28		-141.328,0
9. Betriebserfolg (Zwischensumme aus Z 1 bis 8)		26.071.946,41		25.150,3
10. Erträge aus Beteiligungen <i>davon aus verbundenen Unternehmen EUR 1.275.000,00 (Vorjahr: TEUR 765,0)</i>		1.345.000,00		835,0
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		1.515.095,31		1.358,3
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge <i>davon aus verbundenen Unternehmen EUR 15.383,30 (Vorjahr: TEUR 20,2)</i>		125.551,27		325,1
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		876.409,29		4,7
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen <i>davon</i>		-7.899.193,18		-6.634,9
a) <i>Abschreibungen EUR 828.730,48 (Vorjahr: TEUR 38,2)</i>				
b) <i>Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR 7.066.126,20 (Vorjahr: TEUR 6.591,7)</i>				
c) <i>Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen EUR 4.336,50 (Vorjahr: TEUR 5,0)</i>				
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen <i>davon betreffend verbundene Unternehmen EUR 20.681,70 (Vorjahr: TEUR 0,00)</i>		-2.018.589,70		-582,9
16. Finanzergebnis (Zwischensumme aus Z 10 bis 15)		-6.055.727,01		-4.694,7
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		20.016.219,40		20.455,6
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag <i>davon positive Steuerumlagen EUR 1.397.872,70 (Vorjahr positive TEUR 1.445,0)</i>		1.325.019,70		886,6
19. Reinvermögensänderung durch Verschmelzung		-245.850,76		0,0
20. Jahresüberschuss		21.095.388,34		21.342,2
21. Auflösung unsteuerter Rücklagen		781.351,07		766,9
22. Auflösung nicht gebundener Kapitalrücklagen		356.679,96		356,7
23. Zuweisung zu unsteuerter Rücklagen		-681.370,00		-691,9
24. Zuweisung zu freien Gewinnrücklagen		-8.441.814,63		-7.964,2
25. Bilanzgewinn		13.110.234,74		13.809,7

Anhang für das Geschäftsjahr 2015

1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2015 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Abschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 231 Abs. 2 UGB erstellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode, bewertet. Das *Sachanlagenvermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Der Ausweis der Vollabschreibung von geringwertigen Vermögensgegenständen in wesentlichem Umfang erfolgt über eine Bewertungsreserve, die entsprechend der anlagenspezifischen Nutzungsdauer verbraucht wird.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen sowie Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt.

Umlaufvermögen

Die Bewertung der *Vorräte* erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, sofern dieser unter dem Buchkurs liegt.

Die Bilanzierung von Investitionszuschüssen wurde im Wirtschaftsjahr 2013 geändert. Echte Investitionszuschüsse werden bereits zum Zeitpunkt des Vorliegens sämtlicher sachlicher Voraussetzungen für die Gewährung des Zuschusses unter den *sonstigen Forderungen* ausgewiesen.

Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene Baukostenbeiträge werden zum Nennwert erfasst und als Schuldposten ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über die Umsatzerlöse mit jährlich 5 %.

Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte im Wirtschaftsjahr 2015 erstmalig nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der AFRAC-Stellungnahme vom Dezember 2015. Angewandt wurde das Teilwertverfahren mit einem Rechnungszinssatz von 3,89 % und einem Gehaltstrend von 2,50 %. Der Berechnung wurde das gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern enthaltene Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wurde 2015 ebenfalls erstmalig nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen alle

erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten

Die *Verbindlichkeiten* sind mit ihrem Rückzahlungsbeitrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

Cross Border Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft drei Cross Border Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zugunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösung der Barwertvorteile erfolgt jährlich aliquot unter den Finanzerträgen. Die auf das Berichtsjahr entfallenden, unter den Finanzerträgen ausgewiesenen Auflösungen aus diesem Titel betragen insgesamt EUR 49.576,20 (TEUR 87,9).

Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine Zahlungspflicht im Ausmaß des noch nicht getilgten Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten. Das Rating der ausgewählten Finanzinstitute wird durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, sodass eventuelle Veränderungen der Bonität dieser Institute zeitnah erkannt werden.

Ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise kam es zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross Border Leasing-Geschäfte. Dies führte zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden,

was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Mit Ende Februar 2009 erfolgte dann für einen Teil dieser Transaktion die vorzeitige Vertragsauflösung.

Bei einer weiteren Vertragspartei kam es zu einer massiven Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen und hierfür entsprechende Rückstellungen zu bilden. Im Jahr 2011 konnte diese Vertragspartei durch den Kauf von US-Treasuries bzw. durch einen neuen Vertragspartner mit ausgezeichneter Bonität vollständig ersetzt werden. Die vorhandene Rückstellung wurde zum größten Teil für die Anschaffung dieser Finanzinstrumente verwendet.

In den Jahren 2013 und 2014 erfolgten weitere Restrukturierungsmaßnahmen. So konnte im Jahr 2013 bei einer Transaktion ohne zusätzliche Kosten der Schuldübernahmevertrag (PUA) durch die Anschaffung von langfristigen US-Treasuries ersetzt werden. Zusätzlich wurde eine Versicherungsgesellschaft, deren Rating den vertraglichen Bestimmungen nicht mehr entsprach, durch kurzfristige US-Treasuries ersetzt. Im Jahr 2014 wurden bei zwei Transaktionen bestehende Sicherheiten mit kurzfristigen US-Treasuries getauscht. Die Bewertung dieser kurzfristigen US-Treasuries erfolgt nach der Festbewertung zu Anschaffungskosten. Grund- und Sicherungsgeschäft bilden eine Bewertungseinheit; Bewertungsgewinne und -verluste werden vorerst nicht berücksichtigt und erst zum Fälligkeitszeitpunkt der Geschäfte erfolgswirksam erfasst.

Die bestehende Rückstellung für zukünftige Aufwendungen aus den Cross Border Leasing-Geschäften wurde zum Stichtag den geänderten Bedingungen angepasst, sodass aus heutiger Sicht sämtliche zukünftigen Aufwendungen aus den noch bestehenden Cross Border Leasing-Geschäften bereits zum Stichtag erfasst sind.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen betreffend Cross Border Leasing-Geschäfte notieren in USD. Um das Fremdwährungsrisiko zu vermeiden, wurden entsprechende Devisentermingeschäfte abgeschlossen (Volumen USD 73,9 Mio zu EUR 65,3 Mio, Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31. Dezember 2015 EUR -2,0 Mio).

Für die noch bestehenden Cross Border Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch Veranlagungen in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 409.654.543. Davon entfallen EUR 298.005.967 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragsparteien, bei denen sich das schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen. EUR 85.775.941 entfallen

auf US-Treasuries und EUR 25.872.635 entfallen auf weitere Haftungen (siehe Anlage 3/7).

3. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erläuterungen zur Bilanz (Vorjahreswerte in Klammern)

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagenspiegel dargestellt.

Sachanlagen

Die Zugänge zu *Bewertungsservice aus Sonderabschreibungen* in Höhe von EUR 681.370,00 (TEUR 691,9) enthalten die Abschreibungen geringwertiger Vermögensgegenstände von wesentlichem Umfang. Der *Grundwert der Grundstücke* zum 31. Dezember 2015 beträgt EUR 21.792.524,82 (TEUR 21.792,5).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen bestehen aufgrund von langfristigen Vertragsverhältnissen für das folgende Geschäftsjahr Verpflichtungen in Höhe EUR 614.586,71 (TEUR 431,7). Die Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre belaufen sich auf EUR 3.161.068,03 (TEUR 2.158,3).

FINANZANLAGEN ZUSATZANGABEN GEMÄSS § 238 Z 2 UGB

Name	Sitz	Kapitalanteil	Jahr	Eigenkapital	Ergebnis
				letztes Geschäftsjahr	(=Jahres- überschuss/ Jahresfehlbetrag) letztes Geschäftsjahr
				gesamt EUR	gesamt EUR
verbundene Unternehmen					
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnbahn GmbH	Innsbruck	51,00 %	2015	191.609.979,57	-34.373.391,39
Innbus GmbH (indirekt)	Innsbruck	51,00 %	2015	6.001.698,12	30.404,48
Mussmann GmbH.	Innsbruck	100,00 %	2015	235.693,94	42.843,05
Naturstrom Mühlau GmbH	Innsbruck	62,00 %	2015	711.709,99	50.273,15
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH	Innsbruck	51,00 %	2015	30.107.936,34	-898.664,71
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	51,00 %	2015	56.102.142,55	4.010.512,90
ProContracting Italia GmbH	Bozen	100,00 %	2015	133.209,86	10.711,38
Innbus Regionalverkehr GmbH	Innsbruck	55,00 %	2015	2.317.648,94	-79.884,36
DAWI Kanalservice GmbH	Innsbruck	100,00 %	2015	720.968,01	43.452,62
BÄR Prüf-Technik GmbH	Obervellach	95,00 %	2015	183.884,96	-256.308,96
Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH	Steinach	51,00 %	2015	-612.772,99	-159.333,31
Beteiligungen					
Recycling Innsbruck GmbH	Innsbruck	50,00 %	2015	222.111,29	147.363,63
Abfallbehandlung Ahrental GmbH	Innsbruck	50,00 %	2015	735.854,05	700.854,05
Bauentsorgungsgesellschaft mbH	Innsbruck	49,00 %	2015	330.633,24	23.836,28
IWA-Tec GmbH	Innsbruck	50,00 %	2015	199.456,21	35.836,79

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die erforderlichen Angaben werden gemäß § 225 (3) UGB im Forderungenspiegel zusammengefasst.

FORDERUNGENSPIEGEL 2015

	Gesamtbetrag	davon	berücksichtigte	Einzelwert- berichtigung
		Restlaufzeit > 1 Jahr § 225 (3) UGB	aktivierte Antizipationen § 225 (3) UGB	
	Berichtsjahr	Berichtsjahr	Berichtsjahr	Berichtsjahr
	Vorjahr	Vorjahr	Vorjahr	Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.137.591,48	0,00	0,00	637.172,87
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	27.380.174,00	0,00	0,00	609.727,77
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.512.982,14	1.368.318,10	0,00	0,00
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	7.933.166,60	1.758.899,43	0,00	0,00
	427.430,14	24.990,00	0,00	0,00
	897.544,44	41.650,00	0,00	0,00
	7.527.309,43	3.505.170,10	287.492,90	679.096,93
	6.803.668,20	3.638.036,52	477.172,33	162.867,00
SUMME	44.605.313,19	4.898.478,20	287.492,90	1.316.269,80
	43.014.553,24	5.438.585,95	477.172,33	772.594,77

In den *Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen* sind im Wesentlichen Forderungen aus Darlehen in Höhe von EUR 1.406.322,44 (TEUR 1.797,0) und aus Steuerumlagen in Höhe von EUR 1.680.640,19 (TEUR 1.690,3) ausgewiesen.

Im Zusammenhang mit dem Straßenbahnausbau in Innsbruck und der damit notwendigen Leitungsverlegungen bestehen gegenüber der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH Forderungen in Höhe von rund EUR 5,3 Mio (EUR 3,0 Mio).

Unter den *Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, werden im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Forderungen aus Darlehen in Höhe von EUR 45.927,40 (TEUR 62,6) ausgewiesen.

Die *sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände* enthalten als wesentliche Positionen Forderungen aus Schadensfällen in Höhe von EUR 245.175,59 (TEUR 201,7), Guthaben an Lieferanten in Höhe von EUR 813.560,83 (TEUR 244,5) und Forderungen aus Steuern und Abgaben in Höhe von EUR 671.504,19 (TEUR 520,3). Weiters sind in den sonstigen Forderungen im Wirtschaftsjahr 2015 Forderungen für zugesagte Investitionszuschüsse der Kommunalkredit Public Consulting GmbH für getätigte Investitionen in Höhe von EUR 3.810.035,67 (TEUR 3.952,7) und eine Forderung aus dem Regulierungskonto Strom aufgrund des Differenzbetrags aus den tatsächlich erzielten und den der Verordnung zugrunde liegenden Planerlösen gemäß § 50 Abs. 1 EIWOG 2010 in Höhe von EUR 1.296.600,00 ausgewiesen.

In den sonstigen Forderungen sind Erträge von EUR 287.492,90 (TEUR 477,2) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Eigenkapital

Das *Grundkapital* der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2015 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominalen von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *nicht gebundene Kapitalrücklage* setzt sich aus der Einbringungsbilanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von EUR 48.821.568,82 (TEUR 48.821,6) sowie aus Gesellschafterzuschüssen der Stadtgemeinde Innsbruck in Höhe von EUR 117.029.477,56 (TEUR 108.077,0) zusammen.

Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Aktiennennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter der *Gewinnrücklage* werden die gesetzliche Rücklage und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die *gesetzliche Rücklage* betrug im Wirtschaftsjahr 2015 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die *freie Rücklage* in Höhe von EUR 114.183.408,41 (TEUR 105.741,6) setzt sich aus den aufgelösten Investitionsfreibeträgen 1990 bis 2000 in Höhe von EUR 19.376.443,92 (TEUR 19.376,4) und eingestellten Bilanzgewinnen in Höhe von EUR 95.806.964,49 (TEUR 87.365,1) zusammen.

Unversteuerte Rücklagen

Die Zusammensetzung der *unversteuerten Rücklagen* und deren Entwicklung sind aus dem Rücklagenspiegel ersichtlich.

UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN IN EUR

	Stand am 01.01.2015	Auflösung	Umbuchung	Zuführung	Stand am 31.12.2015
Bewertungsreserven aufgrund von Sonderabschreibungen					
a) Übertragung stiller Reserven gem. § 12 (1) EStG 1988					
- Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	104.850,00		109,00	0,00	104.959,00
- technische Anlagen und Maschinen	2.628.496,07	74.377,07	-109,00	0,00	2.554.010,00
SUMME	2.733.346,07	74.377,07	0,00	0,00	2.658.969,00
b) Geringwertige Wirtschaftsgüter gem. § 13 EStG 1988					
- technische Anlagen und Maschinen	2.496.198,00	322.897,00	0,00	268.931,00	2.442.232,00
- andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	784.663,00	384.077,00	0,00	412.439,00	813.025,00
SUMME	3.280.861,00	706.974,00	0,00	681.370,00	3.255.257,00
SUMME BEWERTUNGSRESERVEN	6.014.207,07	781.351,07	0,00	681.370,00	5.914.226,00

Die Entwicklung der *Investitionszuschüsse* zeigt die Zusammensetzung der Jahresbewegung.

INVESTITIONSZUSCHÜSSE IN EUR

	Stand am 01.01.2015	Auflösung	Umbuchung	Zuführung	Stand am 31.12.2015
	22.740.191,06	908.773,88	0,00	5.492.416,88	27.323.834,06

Baukostenzuschüsse

Inhalt dieser Position sind hauptsächlich von Strom-, Wasser- und Kanalkunden vereinnahmte Finanzierungsbeiträge. Sie werden über einen Zeitraum von 20 Jahren ertragswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 34.065.387,98 (TEUR 34.488,2), für noch nicht ver-

brauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 3.259.727,00 (TEUR 3.181,1), für Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 2.755.712,00 (TEUR 2.896,4) sowie für die Vergünstigung des Strombezugs von Mitarbeitern in Höhe von EUR 1.963.930,00 (TEUR 1.851,9). Weiters beträgt der Stand an Rückstellungen im Zusammenhang mit zukünftigen Kosten aus Besicherungsinstrumenten betreffend Cross Border Leasing-Geschäfte zum 31. Dezember 2015 EUR 10.983.535,53 (TEUR 9.507,2).

Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus wurde der Abzinsungszinssatz für langfristige Rückstellungen von 2,0 % im Vorjahr auf 1,5 % geändert. Die Berechnung der Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläum erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der AFRAC-Stellungnahme vom Dezember 2015. Der Effekt aus der

Änderung des Zinssatzes bzw. der Berechnungsmethodik beträgt bei den Personalarückstellungen EUR 471.629,00, bei der Rückstellung für Vergünstigungen des Strombezuges EUR 51.289,00 und bei der Rückstellung für die noch bestehenden Cross Border Leasing-Geschäfte EUR 317.045,00.

Verbindlichkeiten

Die erforderlichen Angaben gemäß den §§ 225 (6) und 237 (1a) UGB werden im Verbindlichkeitspiegel zusammengefasst.

VERBINDLICHKEITSSPIEGEL 2015

	Gesamtbetrag	davon			
		Restlaufzeit bis zu 1 Jahr § 225 (6) UGB	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Restlaufzeit zwischen 1 u. 5 Jahren	Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren § 237 (1a) UGB
		Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.128.077,43	30.980.922,26	20.147.155,17	8.541.632,44	11.605.522,73
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	53.509.210,39	32.946.526,48	20.562.683,91	8.179.166,77	12.383.517,14
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.533.017,67	586.128,18	946.889,49	242.294,24	704.595,25
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.320.749,41	305.300,00	1.015.449,41	232.779,92	782.669,49
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.507.775,77	14.286.574,17	1.221.201,60	1.201.205,60	19.996,00
Sonstige Verbindlichkeiten	15.350.999,27	14.377.130,02	973.869,25	973.869,25	0,00
	19.129.405,19	19.129.405,19	0,00	0,00	0,00
	8.883.280,92	8.883.280,92	0,00	0,00	0,00
	3.919.798,57	3.904.271,57	15.527,00	15.527,00	0,00
	3.797.559,81	3.797.559,81	0,00	0,00	0,00
	8.133.630,95	8.133.630,95	0,00	0,00	0,00
	10.908.190,15	10.908.190,15	0,00	0,00	0,00
SUMME	99.351.705,58	77.020.932,32	22.330.773,26	10.000.659,28	12.330.113,98
	93.769.989,95	71.217.987,38	22.552.002,57	9.385.815,94	13.166.186,63

In den *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* sind Verbindlichkeiten an die OeMAG – Abwicklungsstelle für Ökostrom AG – in Höhe von EUR 176.736,46 (TEUR 279,4) enthalten. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat die Verbindlichkeit gegenüber der OeMAG mittels der Hinterlegung von Geldeinlagen besichert. Zum Stichtag betrug die Höhe des verpfändeten Betrages EUR 1.790.000,00 (TEUR 1.790,0).

Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* betreffen mit EUR 2.489.531,11 (TEUR 647,9) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, mit EUR 8.000.876,71 (TEUR 0,00) Verbindlichkeiten aus

dem Cash-Pooling und mit EUR 8.638.997,37 (TEUR 8.235,4) sonstige Verbindlichkeiten. Die unter diesem Posten erfassten Verbindlichkeiten gegenüber den Gruppenmitgliedern resultieren aus Ergebnisabführungsverträgen sowie aus Steuerumlagevereinbarungen.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Unter dem Posten *sonstige Verbindlichkeiten* sind Aufwendungen mit einem Betrag von EUR 1.153.138,90

(TEUR 592,8) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die *passiven Rechnungsabgrenzungen* enthalten unter anderem neben Mietzinsvorauszahlungen die Vorauszahlungen von Fördergeldern der EU für das Projekt SINFONIA. Die bisher abgegrenzten Barwertvorteile aus abgeschlossenen Cross Border Leasing-Geschäften wurden im Zuge der Anpassungen der Rückstellung betreffend Cross Border Leasing-Geschäfte aufgelöst.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

	Stand 31.12.2015	davon gegenüber verbundenen Unternehmen
	EUR	EUR
aus Garantien	704.353,19	0,00
Sonstige	27.531.634,03	0,00
SUMME	28.235.987,22	0,00

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross Border Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 25.872.635,30. EUR 700.000,00 resultieren aus einer Haftung gegenüber der HYPO TIROL BANK AG, welche als Sicherheit für aushaftende Kredite der Mussmann GmbH. abgegeben wurde. Als Garantie für einen Haftungsrücklass hat die Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck eine Bankgarantie in Höhe von EUR 4.353,19 ausgestellt.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat der HYPO TIROL BANK AG zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit der ProContracting Italia GmbH eine Patronatserklärung gegeben. Weitere Patronatserklärungen hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der Raiffeisenbank Wipptal eGen für Kredite der Firma DAWI Kanalservice GmbH, BÄR Prüf-Technik GmbH und Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH gewährt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die *Umsatzerlöse* in Höhe von EUR 159.177.309,55 setzen sich wie folgt zusammen:

UMSATZERLÖSE UND SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Strom	84.339,79	84.612,70
Wasser	14.033,40	13.779,99
Kanal	11.063,65	10.524,80
Klärwerk	11.424,14	11.093,85
Abfallentsorgung	8.526,50	8.752,05
Abfallsammlung	10.613,27	10.184,46
Bäder	2.211,95	2.039,70
Telekommunikation	5.130,92	4.885,95
Contracting	9.939,75	6.699,85
Zentraler Bereich	1.893,94	1.813,39
SUMME	159.177,31	154.386,74

Die Umsatzsteigerung im Geschäftsbereich Contracting ist mit der im Jahr 2015 durchgeführten Verschmelzung der PROCOMFORT GmbH und der Kesselanlagen BetriebsgmbH mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zu begründen.

Die Umsatzerlöse wurden ausschließlich im Inland erzielt. In den *übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen* sind mit EUR 1.719.690,79 (TEUR 1.580,5) die Auflösung von Wertberichtigungen, Zuschüssen und Subventionen, mit EUR 1.216.502,26 (TEUR 1.291,6) diverse

Mieterträge, mit EUR 347.393,35 (TEUR 530,6) Erträge aus Schadensvergütungen und mit EUR 340.268,82 (TEUR 394,4) Zinserträge aus Investitionszuschüssen der Kommunalkredit Public Consulting GmbH enthalten.

Personalaufwand/Personalstellungsaufwand

Die Summe der *Lohn- und Gehaltsaufwendungen*, für *gesetzliche vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge* und für *sonstige Sozialaufwendungen* beträgt EUR 28.477.638,16 (TEUR 26.406,6).

Die *Abfertigungs- und Pensionsaufwendung* unter Berücksichtigung der unter diesen Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen belaufen sich auf EUR 1.633.045,96 (TEUR 990,9). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen im Jahr 2015 Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 205.170,19 (TEUR 181,9). Bei der Pensionsrückstellung kam es zu einer Zuführung von EUR 140.922,00 (Zuführung TEUR 106,9).

In den Aufwendungen für *Abfertigung und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen* sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 835.162,00 (TEUR 270,2) enthalten.

Das *Personalstellungsentgelt* in Höhe von EUR 15.654.944,17 (TEUR 15.888,7) für die zur Dienstverwendung an die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft abgestellten Beamten und Vertragsbediensteten setzt sich aus dem Faktor Aktivbezug, dem Faktor Pensions- und Abfertigungszuschlag und dem Faktor Gewinnzuschlag zusammen.

Abschreibungen

Die *ordentlichen Abschreibungen* betreffen zur Gänze Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen und sind im Anlagenspiegel dargestellt.

In den außerplanmäßigen Abschreibungen ist die vorzeitige Abschreibung einer Contractinganlage enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den *übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen* werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand, Mieten, Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle sowie Geldverkehrsspesen erfasst.

Gemäß § 237 Z 14 UGB sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden *Aufwendungen für den Abschlussprüfer* anzugeben. Auf die Abschlussprüfung sind EUR 68.900,00 (TEUR 68,0) und auf diverse andere Leistungen EUR 119.287,91 (TEUR 56,6) entfallen.

Finanzergebnis

Aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen sind in den *Aufwendung aus Finanzanlagen* Aufwendungen aus

Gewinngemeinschaften in Höhe von EUR 7.066.126,20 (TEUR 6.591,7) enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen führte zu einer Erhöhung des Postens *Steuern vom Einkommen und vom Ertrag* in Höhe von EUR 24.995,27 (TEUR 18,7). Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Vom Wahlrecht, latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs.10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 6.884.094,00 (TEUR 6.205,0).

In Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von EUR 0,00 (TEUR 30,4) enthalten, die einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen sind.

Reinvermögensänderung durch Verschmelzung

Mit 30.09.2015 wurden die PROCOMFORT GmbH und die Kesselanlagen BetriebsgmbH rückwirkend zum 01.01.2015 bzw. 30.06.2015 in die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft verschmolzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem übernommenen Vermögen und den Anschaffungskosten der Beteiligungen ist negativ und beträgt EUR 245.850,76.

4. Berichterstattung gemäß Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG)

Nach dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG 2010) hat die Darstellung des Jahresabschlusses auch nach Aktivitäten iSd. § 8 (2) EIWOG zu erfolgen.

Die Aktivitäten der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG gliedern sich im Strombereich in Erzeugung und Verteilung sowie in sonstige Aktivitäten. Dem Erzeugungsbereich wurden die gesamten Kraftwerksanlagen zugeordnet, weiters die Kosten des Strombezuges sowie die Energieerlöse. Aus Sicht des integrierten Elektrizitätsunternehmens umfasst der Begriff „Erzeugung“ damit sowohl die Eigenerzeugung als auch den Strombezug und -vertrieb. Dem Bereich Verteilung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG wurden die Strom-Verteilungsanlagen sowie die damit zusammenhängenden Aufwendungen und Erlöse zugeordnet. Die sonstigen Aktivitäten umfassen die Geschäftsfelder Wasser, Abwasser, Abfall, Telekommunikation, Bäder, Contracting und den Zentralbereich. Vom Zentralbereich werden Serviceleistungen erbracht sowie übergeordnete Aufgaben im Bereich der Führung und Steuerung des Unternehmens wahrgenommen.

Die aktivitätsbezogenen Bilanzen und Ergebnisrechnungen gem. EIWOG stellen sich bei der IKB AG wie folgt dar:

BILANZ ZUM 31.12.2015 GEM. § 8 EIWOG

AKTIVA

	Erzeugung TEUR	Verteilung TEUR	Sonstige Aktivitäten TEUR	IKB-Gesamt TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	812	1.253	3.529	5.594
II. Sachanlagen	44.083	82.285	237.105	363.473
III. Finanzanlagen	50.852	24.434	57.869	133.155
Summe Anlagevermögen	95.747	107.972	298.503	502.222
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	15	845	1.505	2.365
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	45.785	56.504	123.361	225.650
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.229	591	1.478	3.298
Summe Umlaufvermögen	47.029	57.940	126.344	231.313
C. Rechnungsabgrenzungsposten	19	9	77	105
SUMME AKTIVA	142.795	165.921	424.924	733.640

PASSIVA

	Erzeugung TEUR	Verteilung TEUR	Sonstige Aktivitäten TEUR	IKB-Gesamt TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	3.556	4.491	1.953	10.000
II. Kapitalrücklagen	17.569	22.264	126.022	165.855
III. Gewinnrücklagen	27.942	38.616	48.621	115.179
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	62.515	49.358	-98.763	13.110
<i>davon Gewinnvortrag/Verlustvortrag</i>	54.804	45.565	-100.369	0
Summe Eigenkapital	111.582	114.729	77.833	304.144
B. Unversteuerte Rücklagen	62	2.291	3.561	5.914
C. Investitionszuschüsse	17	4	27.303	27.324
D. Baukostenbeiträge	0	27.044	23.333	50.377
E. Rückstellungen	8.524	5.900	47.299	61.723
F. Verbindlichkeiten	21.723	15.527	243.147	280.397
G. Rechnungsabgrenzungsposten	887	426	2.448	3.761
SUMME PASSIVA	142.795	165.921	424.924	733.640

Die Bilanzsumme in obiger Darstellung weicht vom unternehmensrechtlichen Jahresabschluss aufgrund des Ansatzes von *interne Forderungen und Verbindlichkeiten* zwischen den einzelnen Aktivitätsbereichen ab. Im Regelfall erfolgt in der Bilanz sowie in der Ergebnisrechnung eine direkte Zuordnung auf die einzelnen Aktivitäten. In jenen Fällen, in denen nur ein mittelbarer

Sachbezug zu den einzelnen Aktivitäten vorlag bzw. in denen aufgrund des hohen Integrationsgrades direkte Erfassungen und Zuordnungen nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich wären, wurde die Zuordnung durch Schlüsselung auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen vorgenommen. Bereichsübergreifendes Sachanlagevermögen wurde

dem überwiegenden Bereich bzw. dem Zentralbereich zugeordnet und die anteiligen Kosten durch innerbetriebliche Leistungsverrechnungen an die übrigen Be-

reiche weiterverrechnet. Das Eigenkapital ist als Residualwert, der nach der Zuordnung aller anderen Bilanzpositionen verbleibt, verteilt.

ERFOLGSRECHNUNG 2015 GEM. § 8 EIWOG

	Erzeugung TEUR	Verteilung TEUR	Konsolidierung TEUR	Sonstige Aktivitäten TEUR	IKB Gesamt TEUR
1. Umsatzerlöse	43.622	36.140	-2.600	82.015	159.177
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	0	0		403	403
3. andere aktivierte Eigenleistungen	487	2.844		2.968	6.299
4. sonstige betriebliche Erträge	183	191		4.889	5.263
Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen u. Umlagen	785	377		-1.162	0
Betriebsleistung (Summe Z 1–4)	45.077	39.552	-2.600	89.113	171.142
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	-19.770	-8.538	2.447	-21.834	-47.695
6. Personalaufwand	-1.733	-5.112		-23.266	-30.111
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-1.465	-7.017		-14.651	-23.133
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.635	-8.656	153	-30.993	-44.131
Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen u. Umlagen	-7.891	-4.748		12.639	0
Betriebliche Aufwendung (Summe Z 5–8)	-35.494	-34.071	2.600	-78.105	-145.070
9. Betriebserfolg (Summe Z 1–8)	9.583	5.481	0	11.008	26.072
10. Erträge aus Beteiligungen	514	247		584	1.345
11. Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	578	278		659	1.515
12. sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	38	18		70	126
13. Erträge aus dem Abgang von u. der Zuschreibung zu Finanzanlagen	335	161		380	876
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen	-318	-153		-7.428	-7.899
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-658	-317		-1.044	-2.019
16. Finanzergebnis (Summe Z 10–15)	489	234	0	-6.779	-6.056
17. EGT	10.072	5.715	0	4.229	20.016
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	426	354		545	1.325
19. Reinvermögensänderung durch Verschmelzung	-76	-37		-133	-246
20. Jahresüberschuss	10.422	6.032	0	4.641	21.095

Die Umsatzerlöse aus Strom- bzw. Systemnutzungserlösen sind ebenso wie die damit korrespondierenden Kosten den entsprechenden Aktivitäten direkt zugeordnet. Aufwendungen und Erträge werden generell über Kosten- und Leistungsstellen erfasst und soweit möglich den Aktivitäten direkt zugerechnet. Aufwendungen und Erträge, bei denen eine direkte Zuordnung nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich ist, werden den einzelnen Aktivitäten über interne Leistungsverrechnungen bzw. über Umlagen auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen zugerechnet. Diese Leistungsverrechnungen und Umlagen werden in der Zeile „Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen“ saldiert dargestellt. Innerbetriebliche Verrechnungen von spartenübergreifenden Umsatzerlösen werden in einer eigenen Konsolidierungsspalte dargestellt.

5. Angaben gemäß § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010

Die Summe der an Endkunden abgegebenen Energiemenge beträgt 647.856.351,83 kWh.

Die Anteile an den verschiedenen Primärenergieträgern betragen lt. Stromkennzeichnung gem. § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010 für die gelieferte Energie im Zeitraum vom 01.01.2015–31.12.2015:

Versorgermix	Energieträger
86,75 %	Wasserkraft
7,96 %	Windenergie
3,52 %	Feste oder flüssige Biomasse
1,76 %	Sonstige Ökoenergie
100,00 %	GESAMT

Die verwendeten Herkunftsnachweise stammen zu 60,77 % aus Österreich, zu 32,75 % aus Norwegen und zu 6,48 % aus Schweden.

Umweltauswirkung der Stromproduktion

Bei der Erzeugung des vorliegenden Versorgermixes fallen weder CO₂-Emissionen noch radioaktive Abfälle an.

6. Sonstige Angaben

Angaben betreffend Konzernverhältnisse

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft ist das konsolidierungspflichtige Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe. Weiters ist die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft Gruppenträgerin im Sinne des § 9 KStG. Gemäß den Ergebnisabführungsverträgen mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und mit der Mussmann GmbH. ist die Gesellschaft verpflichtet, das Ergebnis dieser Tochterunternehmen zu übernehmen.

Weiters bestehen Steuerausgleichsvereinbarungen mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, mit der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H., der Innbus Regionalverkehr GmbH, der Naturstrom Mühlau GmbH, der Abfallbehandlung Ahrental GmbH, ab 2014 mit der DAWI Kanalservice GmbH und der BÄR Prüftechnik GmbH und ab 2015 mit der Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH.

Durch Beschluss des Aufsichtsrates in der Sitzung am 29. September 2015 wurde die Einführung eines Cash-Poolings mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft als Pool-Trägerin genehmigt. Dieses wurde in zwei Stufen eingeführt. Zum 31. Dezember 2015 haben die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H., die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und die DAWI Kanalservice GmbH als Pool-Gesellschaften teilgenommen. Die weitere Umsetzung erfolgt im Jahr 2016.

Arbeitnehmer der Gesellschaft

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Geschäftsjahr 2015:

	Berichtsjahr	Vorjahr
Angestellte	391	376
-davon gestelltes Personal	115	119
Arbeiter	230	231
-davon gestelltes Personal	62	67
Lehrlinge	35	33
SUMME	656	640

Organe der Gesellschaft

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2015 EUR 668.412,52 (TEUR 666,7). Die Aufschlüsselung der Angabe der Hinterbliebenenbezüge von früheren Mitgliedern des Vorstandes unterbleibt nach § 241 Abs. 4 UGB. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 40.100,04 (TEUR 41,3) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzt sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt zusammen:

- **DI Harald SCHNEIDER**, Vorstandsvorsitzender
- **DI Helmuth MÜLLER**
- **DI Thomas GASSER** (seit 01.01.2016)
- **DI Franz HAIRER** (bis 30.09.2015)

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Dr. Manfred GANTNER**, Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER**, Stellvertreter des Vorsitzenden (bis 08.01.2016)
- **Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER**, Stellvertreter des Vorsitzenden (seit 08.01.2016)
- **Arno GRÜNBACHER**
- **DI Johann HERDINA** (seit 08.01.2016)
- **Dr.ⁱⁿ Anna HOSP** (bis 08.01.2016)
- **Mag.^a Michaela HUBER** (seit 08.01.2016)
- **Ing. Dr. Anton HÜTTER**
- **Mag. Hermann MEYSEL**
- **Dr. Thomas PÜHRINGER**

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- **Christian NORER** (bis 09.04.2015)
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Ing. Michael TASSENBACHER** (seit 09.04.2015)
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Innsbruck, am 29. April 2016



DI Helmuth Müller
Vorstandsdirektor



DI Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender



DI Thomas Gasser
Vorstandsdirektor

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2015, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern, die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden

können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestäti-

gungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.


Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 29. April 2016

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH



Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer



ppa. Mag. Christof Wolf
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der für das Geschäftsjahr 2015 verantwortliche Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2015 in vier Aufsichtsrats-sitzungen, in vier Sitzungen des Präsidialausschusses und in zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Befugnisse wahrgenommen.

Im Jahr 2015 wurden die Verträge von zwei Vorstandsmitgliedern verlängert und ein Vorstandsmitglied neu bestellt.

Auch im Jahr 2015 fand zur weiteren Verbesserung der Corporate Governance und zur vertiefenden Analyse von ausgewählten Themen ein Aufsichtsratsstag statt. Dabei wurden die Strategie des Gesamtunternehmens und insbesondere die strategische Ausrichtung ausgewählter Marktbereiche wie Netz-, Wasser- und Abwasserdienstleistungen bearbeitet.

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Aufsichtsrat im Berichtsjahr verschiedenen Projekten. Ein Beispiel dafür ist die Umsetzung der markenorientierten Unternehmensführung, die im Vorjahr mit dem Markenprojekt „FACE“ erarbeitet worden war. Gegenstand der Umsetzung waren insbesondere die Neuorganisation der Vertriebsorganisation und die Übersetzung des Unternehmensprofils in die Geschäftsbereiche. Darüber hinaus wurde das Projekt „Key Controls“ vom Aufsichtsrat angeregt und begleitet, das neben den zuvor bereits vertieften Kontrollmaßnahmen im finanziellen Bereich nunmehr auch eine umfassende Analyse der nicht-finanziellen Risiken des Unternehmens beinhaltet. Darüber hinaus wurde im Jahr 2015 ein Projekt („Proaktiv“) zur Findung von Effizienzsteigerungs-, Prozessoptimierungs- und Kostensenkungsmaßnahmen aufgesetzt und wurde daraus die Umsetzung von Maßnahmen zu Optimierungen in den Unternehmensbereichen Strom, Wasser, Abwasser und Abfall sowie bei den internen Dienstleistungen in die Wege geleitet. Schließlich wurden ausgewählte Beteiligungen vertieft analysiert und die verstärkte Einbeziehung von Konzern- und Kooperationsaspekten angeregt.

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat laufend aufgrund mündlicher und schriftlicher Berichterstattung über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens kritisch begleitet. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die jeweils zu bestimmten Geschäften erforderlichen Zustimmungen erteilt. Der Vorstand hat dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates monatlich und darüber hinaus gemäß § 81 AktG bei wichtigen Anlässen jeweils mündlich oder schriftlich berichtet.

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH, Renn-gasse 1/Freyung, 1010 Wien, hat den Jahresabschluss 2015 und den Konzernabschluss 2015 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstandes geprüft. Sie hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich berichtet und jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Nach Vorberaterung im Prüfungsausschuss, die unter Beiziehung der Abschlussprüferin erfolgt ist, hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverteilung gebilligt. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2015 sind damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, die Firma Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH mit dem Sitz in Wien, Renn-gasse 1/Freyung, zur Abschlussprüferin der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2016 zu bestellen.

Abschließend dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand für das erreichte, wiederum sehr erfreuliche Ergebnis. Der gesamten Belegschaft werden Dank und Anerkennung für die erbrachte Tätigkeit und die gedeihliche Zusammenarbeit im Interesse des Unternehmens ausgesprochen.

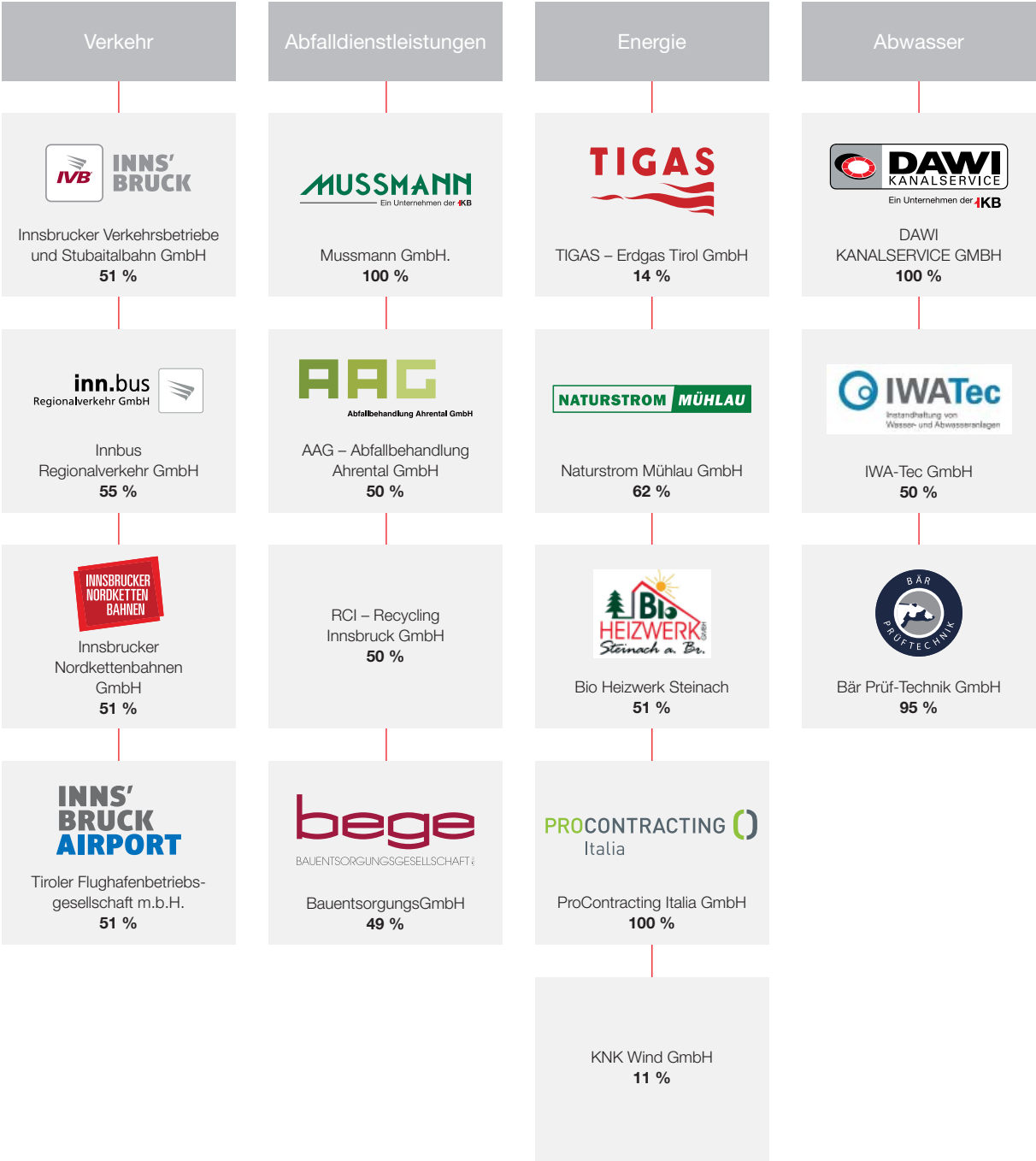
Innsbruck, am 28. Juni 2016



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Univ.-Prof. a. D. Dr. Manfred Gantner

Beteiligungen und Mitgliedschaften

Konzernstruktur Innsbrucker Kommunalbetriebe AG



Verkehr



Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH

Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH betreibt Innsbrucks Straßenbahn-, Omnibus- und Oberleitungsbuslinien. Mit bis zu 100.000 Personenbeförderungen täglich ist sie kompetenter Dienstleister in allen Fragen des öffentlichen Verkehrs in der Tiroler Landeshauptstadt.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter: Stadt Innsbruck (45 %), Land Tirol (4 %)

Mitarbeiter: 378

Betriebsleistung: 50,8 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)



Innbus Regionalverkehr GmbH

Die Innbus Regionalverkehr GmbH erbringt seit 1.1.2010 regionale Verkehrsdienstleistungen – insbesondere mittels Omnibussen.

Beteiligungshöhe: 55 %

Weitere Gesellschafter: Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH (45 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 12,1 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)



Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH ist Eigentümerin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Stadt Innsbruck (35 %), Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer (9 %), Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH (5 %)

Mitarbeiter: 4

Betriebsleistung: 1,3 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)



Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH

Der Flughafen Innsbruck als bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor für Tirol wird von der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH betrieben. Zu den Hauptaufgaben des Unternehmens zählen neben dem Führen des Flughafens Innsbruck auch der Betrieb der damit in Zusammenhang stehenden Nebeneinrichtungen.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter: Land Tirol (24,5 %), Stadt Innsbruck (24,5 %)

Mitarbeiter: 166

Betriebsleistung: 36,7 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)

Abfalldienstleistungen



Mussmann GmbH.

Die Mussmann GmbH. bietet im Großraum Innsbruck-Land Transport-, Sammel- und Containerdienstleistungen an. Dazu zählen in erster Linie die Entsorgung von Bau- und Gewerbeabfällen, die Kompostierung von Bioabfällen und die kommunale Abfallsammlung in insgesamt vier Tiroler Gemeinden.

Beteiligungshöhe: 100 %

Weitere Gesellschafter: 0

Mitarbeiter: 28

Betriebsleistung: 4,3 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)



AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH

Die Abfallbehandlung Ahrental GmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Diese Gesellschaft betreibt die mechanische Abfallsortieranlage Ahrental.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 29

Betriebsleistung: 15,5 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)

RCI – Recycling Innsbruck GmbH

Der RCI – Recycling Innsbruck GmbH obliegen alle Aufgaben, die im Sinne der Verpackungsverordnung vom Regionalpartner der ARGEV zur Wertstoffsammlung und Aufbereitung zu erbringen sind.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: Energie AG OÖ Umweltservice GmbH (25 %), Höpferger Recycling GmbH (25 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 1,0 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)



BauentsorgungsgmbH

Die BauentsorgungsgmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Sie betreibt eine Bauschuttdeponie und übernimmt als Partner für Bauunternehmen die Entsorgung von Baustellen im Großraum Innsbruck.

Beteiligungshöhe: 49 %

Weitere Gesellschafter: Fröschl AG & Co KG (51 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 0,7 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)

Energie



TIGAS – Erdgas Tirol GmbH

Aufgabe der TIGAS – Erdgas Tirol GmbH ist die Beschaffung, Lieferung und vor allem Verteilung von Erdgas sowie die Errichtung und der Betrieb aller dazu notwendigen Anlagen.

Beteiligungshöhe: 14 %

Weitere Gesellschafter: Tiroler Wasserkraft AG (86 %)

Mitarbeiter: 77

Betriebsleistung: 215,3 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)



Naturstrom Mühlau GmbH

Die Naturstrom Mühlau GmbH hat im Ortsteil Mühlau ein Kleinwasserkraftwerk errichtet und betreibt dieses.

Beteiligungshöhe: 62 %

Weitere Gesellschafter: Anton Rauch GmbH & Co KG (38 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 0,3 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)



Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH

Die Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH betreibt ein Bioheizwerk im Gemeindegebiet von Steinach am Brenner.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Marktgemeinde Steinach (45 %), Agrargemeinschaft Steinach (4 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 0,7 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)



ProContracting Italia GmbH

Die ProContracting Italia GmbH erbringt Contracting-Dienstleistungen und übernimmt die Planung, Errichtung, Finanzierung und den Betrieb von Wärme- und Kälteanlagen.

Beteiligungshöhe: 100 %

Weitere Gesellschafter: 0

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 0,2 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)

KNK Wind GmbH

Beteiligungshöhe: 11 %

Weitere Gesellschafter: Stadtwerke bzw. kommunale Energieversorgungsunternehmen aus Deutschland und Österreich

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 0,5 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2014)

Abwasser



DAWI Kanalservice GmbH

Die DAWI Kanalservice GmbH bietet für kommunale, gewerbliche und private Kunden verschiedenste Kanaldienstleistungen wie beispielsweise Kanalreinigung oder Kanal-TV am Tiroler Markt an.

Beteiligungshöhe: 100 %

Mitarbeiter: 47

Betriebsleistung: 5,0 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)



IWA-Tec GmbH

IWA-Tec steht für Instandhaltung von Wasser- und Abwasseranlagen. Die IWA-Tec erbringt zahlreiche Sanierungsleistungen im Bereich der Kanalisation.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: 4B GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 14

Betriebsleistung: 1,8 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)



BÄR Prüf-Technik GmbH

Die BÄR Prüf-Technik GmbH ist österreichweit als Spezialist im Bereich der Überprüfung von Wasser- und Kanalanlagen tätig. Schwerpunkt bilden die TV-Inspektion und Dichtheitsprüfung von der Hausanschlussleitung bis zum Großprofil sowie von Sonderbauwerken.

Beteiligungshöhe: 95 %

Weitere Gesellschafter: 4B GmbH (5 %)

Mitarbeiter: 21

Betriebsleistung: 2,9 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2015)

Mitgliedschaften

Die IKB ist Mitglied in zahlreichen Verbänden und Initiativen. Hier finden Sie einen Auszug:

Dienstleister Energieeffizienz & Contracting Austria
Erneuerbare Energien
EurEau
Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmungen
Förderverein Technik
IG Lebenszyklus
Industriellenvereinigung
Institut für Unterirdische Infrastruktur GmbH
Internet Service Providers Austria
Lichttechnische Gesellschaft Österreichs
Nationalkomitee Talsperren Österreichs
Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach
Österreichisches Nationalkomitee der Cired
Österreichische Vereinigung für grabenloses Bauen und Instandhalten von Leitungen
Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband
Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
Österreichischer Städtebund
Österreichs E-Wirtschaft
Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH
Tiroler Abfallwirtschaftsverein
Tiroler Elektrizitätsbeirat
Verband der Öffentlichen Wirtschaft und Gemeinwirtschaft Österreichs
Verband kommunaler Unternehmen Österreichs
Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe
Verein für Ökologie und Umweltforschung
World Energy Council

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2015

AKTIVA (STAND AM 31.12.2015)

	31.12.2015		2014	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	6.773.130,87		5.712,7	
2. Geschäfts(Firmen)wert	6.438.691,29		6.701,1	
3. geleistete Anzahlungen	191.908,55		428,2	
	13.403.730,71		12.842,0	
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	253.118.248,21		236.632,5	
2. technische Anlagen und Maschinen	252.396.994,76		233.169,9	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	99.940.121,62		103.640,6	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	30.523.524,29		22.295,8	
	635.978.888,88		595.738,8	
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00		26,0	
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	740.689,48		954,1	
3. Beteiligungen	0,00		0,0	
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	115.395.891,82		110.379,0	
	116.136.581,30	765.519.200,89	111.359,1	719.939,9
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.500.791,84		5.269,3	
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	701.466,43		288,4	
	6.202.258,27		5.557,7	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	59.402.636,68		52.955,9	
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00		177,1	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	439.902,47		905,3	
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.781.268,61		11.225,8	
	68.623.807,76		65.264,1	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				
	18.765.244,76	93.591.310,79	22.756,0	93.577,8
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
		883.660,72		720,9
		859.994.172,40		814.238,6

PASSIVA (STAND AM 31.12.2015)

	31.12.2015		2014	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	10.000.000,00		10.000,0	
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	4.036,99		4,0	
2. nicht gebundene	364.305.985,67		347.553,1	
3. aktiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	-1.142.263,68		-1.142,3	
	363.167.758,98		346.414,8	
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklagen	995.962,72		996,0	
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	141.282.574,25		131.942,1	
	142.278.536,97		132.938,1	
IV. Bilanzgewinn	9.631.614,55		12.826,5	
V. Ausgleichsposten für Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen				
	44.767.876,24		44.342,2	
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter				
	2.966.508,86	572.812.295,60	3.041,1	549.562,7
B. Investitionszuschüsse		24.499.822,32		22.891,3
C. Baukostenbeiträge		49.681.171,05		48.185,9
D. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	17.517.367,96		14.275,3	
2. Rückstellungen für Pensionen	4.600.871,00		4.465,8	
3. Steuerrückstellungen	209.000,00		209,0	
4. Sonstige Rückstellungen	63.779.974,47	86.107.213,43	61.986,6	80.936,7
E. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66.119.058,88		55.882,3	
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.623.440,50		1.326,2	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.036.504,78		29.207,5	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.001.105,68		3.860,2	
5. sonstige Verbindlichkeiten	13.606.331,27		15.005,5	
davon aus Steuern	4.492.448,24		7.620,7	
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	2.007.615,00	120.386.441,11	1.963,1	105.281,7
F. Rechnungsabgrenzungsposten		6.507.228,89		7.380,3
		859.994.172,40		814.238,6
Haftungsverhältnisse		25.876.988,49		26.078,6

Konzern-Anlagenspiegel 2015

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	zum 1.1.2015	Zugänge Änd. K.kreis	Zugänge	Abgänge
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielles Anlagevermögen				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	29.040.052,00	30.545,72	2.298.182,48	887.275,73
2. Geschäfts(Firmen)wert	9.714.138,09	774.907,28	0,00	0,00
3. geleistete Anzahlungen	428.162,95	0,00	43.884,59	0,00
Summe Immaterielles Anlagevermögen	39.182.353,04	805.453,00	2.342.067,07	887.275,73
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	476.898.915,18	1.456.783,49	14.850.171,72	1.135.221,50
2. technische Anlagen und Maschinen	515.932.905,53	3.595.717,97	27.675.319,75	2.901.271,60
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	214.324.510,09	24.828,55	9.586.160,86	2.675.716,80
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	22.295.799,21	1.113,50	27.798.155,60	268.439,00
Summe Sachanlagen	1.229.452.130,01	5.078.443,51	79.909.807,93	6.980.648,90
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	35.447,69	0,00	0,00	35.447,69
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	954.122,24	0,00	551.312,68	764.745,44
3. Beteiligungen	80.000,00	0,00	0,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	110.600.139,16	0,00	94.785.826,63	88.948.045,08
Summe Finanzanlagen	111.669.709,09	0,00	95.337.139,31	89.748.238,21
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	1.380.304.192,14	5.883.896,51	177.589.014,31	97.616.162,84

Umbuchungen	zum 31.12.2015	Abschreibungen Änd. K.kreis	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014	Abschreibungen Zuschreibungen Geschäftsjahr
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
252.165,94	30.733.670,41	826,26	23.959.713,28	6.773.130,87	5.712.747,82	1.501.021,83
0,00	10.489.045,37	0,00	4.050.354,08	6.438.691,29	6.701.057,96	1.037.273,95
-280.138,99	191.908,55	0,00	0,00	191.908,55	428.162,95	0,00
-27.973,05	41.414.624,33	826,26	28.010.067,36	13.403.730,71	12.841.968,73	2.538.295,78
13.033.780,51	505.104.429,40	417.862,99	251.568.318,20	253.118.248,21	236.632.479,44	11.890.861,11
5.511.574,20	549.814.245,85	1.502.509,52	295.914.741,57	252.396.994,76	233.169.922,03	15.864.295,40
785.723,36	222.045.506,06	16.069,93	122.089.314,51	99.940.121,62	103.640.591,33	14.006.348,75
-19.303.105,02	30.523.524,29	0,00	0,00	30.523.524,29	22.295.799,21	0,00
27.973,05	1.307.487.705,60	1.936.442,44	669.572.374,28	635.978.888,88	595.738.792,01	41.761.505,26
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	26.000,00	0,00
0,00	740.689,48	0,00	0,00	740.689,48	954.122,24	0,00
0,00	80.000,00	0,00	80.000,00	0,00	0,00	0,00
0,00	116.437.920,71	0,00	1.042.028,89	115.395.891,82	110.378.996,33	830.358,56 -2.131,92
0,00	117.258.610,19	0,00	1.122.028,89	116.136.581,30	111.359.118,57	830.358,56 -2.131,92
0,00	1.466.160.940,12	1.937.268,70	698.704.470,53	765.519.200,89	719.939.879,31	45.130.159,60 -2.131,92

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2015

	EUR	EUR	TEUR Vorjahr	TEUR Vorjahr
1. Umsatzerlöse		238.949.048,83		231.792,5
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen		416.387,42		-7,7
3. andere aktivierte Eigenleistungen		6.680.551,72		5.605,9
4. sonstige betriebliche Erträge:				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	301.428,59		1.857,0	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	950.338,78		779,5	
c) übrige	16.337.454,84	17.589.222,21	16.094,3	18.730,8
Betriebsleistung (Zwischensumme aus Z 1 bis 4)		263.635.210,18		256.121,5
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen				
a) Materialaufwand	-47.941.246,63		-47.086,3	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-18.315.704,60	-66.256.951,23	-16.739,4	-63.825,7
6. Personalaufwand				
a) Löhne	-31.413.128,34		-29.830,4	
b) Gehälter	-29.152.765,59		-27.252,4	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-4.142.110,78		-2.289,7	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-673.714,03		-665,7	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-16.941.775,18		-16.138,8	
f) sonstige Sozialaufwendungen	-1.792.635,10	-84.116.129,02	-1.682,2	-77.859,2
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen				
a) planmäßig	-44.169.801,04		-41.719,5	
b) außerplanmäßig	-130.000,00	-44.299.801,04	-547,3	-42.266,8
8. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 19 fallen	-7.007.307,41		-7.072,5	
b) übrige	-52.125.751,44		-48.407,2	
c) Personalgestellungsaufwand	-15.654.944,17	-74.788.003,02	-15.888,7	-71.368,4
betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme aus Z 5 bis 8)		-269.460.884,31		-255.320,1
9. Betriebserfolg (Zwischensumme aus Z 1 bis 8)		-5.825.674,13		801,4
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		454.457,03		490,0
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		1.548.386,31		1.399,0
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		153.715,28		445,9
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		37.847,14		20,9
14. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-836,06		-3,1
15. Aufwendungen aus Finanzanlagen <i>davon Abschreibungen EUR 830.358,56 (Vorjahr: TEUR 11,7)</i>		-862.826,98		-49,4
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-2.061.236,51		-681,1
17. Finanzergebnis (Zwischensumme aus Z 10 bis 15)		-730.493,79		1.622,2
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-6.556.167,92		2.423,6
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-73.195,50		-543,1
20. Jahresfehlbetrag		-6.629.363,42		1.880,5
21. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis		-6.408,53		-55,8
22. Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen		-1.965.618,67		-2.312,8
23. Auflösung von nicht gebundenen Kapitalrücklagen		28.556.679,96		23.356,7
24. Auflösung von freien Gewinnrücklagen		851.855,27		842,6
25. Zuweisung zu freien Gewinnrücklagen		-11.175.530,06		-10.884,7
26. Jahresgewinn		9.631.614,55		12.826,5
27. Bilanzgewinn		9.631.614,55		12.826,5

Nachhaltigkeits- programm

IKB-Nachhaltigkeitsprogramm 2015/2016

LEGENDE

- Maßnahme erledigt bzw. das Ziel des Berichtsjahres erreicht
- Maßnahme wurde 2015 nicht abgeschlossen und wird 2016 fortgeführt
- neue Maßnahme bzw. nächste Entwicklungsstufe
- die Maßnahme wurde/wird nicht weiterverfolgt

MASSNAHMEN		2015	2016
Strom-Erzeugung	Effizienter Umgang mit Ressourcen		
	Effizienz Kraftwerk Obere Sill Effizienzsteigerung des Kraftwerks durch Neubau Wehranlage Matrei mit dynamischer Regelung des Restwassers (Planung 2012; Kanalbau 2013; Umsetzung bis 2018).	⇒	<input type="checkbox"/>
	Erneuerung Laufräder Kraftwerk Untere Sill Wirkungsgradverbesserung durch neue Laufräder; Erneuerung erstes Laufrad 2012; zweites Laufrad 2014, drittes Laufrad 2016 (Projektstart 2015).	⇒	<input type="checkbox"/>
	Refurbishment Generator 2 KW Mühlau 1 Beginn der Projektumsetzung zur Erneuerung Generator 2 im KW Mühlau im Jahr 2016.	⇒	<input type="checkbox"/>
	Umstellung auf LED-Leuchtmittel Im Zuge der Beleuchtungserneuerung wurden 2015 im Kraftwerk Untere Sill die vorhandenen Glühlampen bzw. Leuchtstoffröhren plangemäß großteils gegen LED-Leuchtmittel ausgetauscht. Für das Jahr 2016 sind Umstellungen im Kraftwerk Obere Sill geplant.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kraftwerk Untere Sill: Austausch Blocktransformator Austausch der bestehenden Blocktransformatoren im Kraftwerk Untere Sill: Der Austausch von Transformator 1 wurde 2015 plangemäß abgeschlossen, für 2016 ist der Tausch des zweiten Transformators geplant.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Strom-Netz	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Langfristige Netzentwicklung Planung und kontinuierliche Umsetzung des langfristigen Netzausbaukonzeptes.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Systemanbieter von Photovoltaikanlagen Weiterführung des Produktportfolios als Systemanbieter (elektrische Speicher, PV-Anlagen, Infrastruktur für E-Mobility).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Effizienter Umgang mit Ressourcen		
	Senkung Netzverluste Senkung der Netzverluste durch Netzoptimierungen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Demand-Side-Management Intelligentes Lastmanagement in Zusammenhang mit erneuerbaren Energien: optimierte Kraftwerkseinsatzsteuerung und optimierte Boilersteuerung.	⇒	<input type="checkbox"/>
	Öffentliche Beleuchtung Steigerung der Energieeffizienz durch den Einsatz innovativer Beleuchtungstechniken. LED-Ausbau für Innsbruck und Tiroler Gemeinden und daraus resultierende Reduzierung der Lichtverschmutzung.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Smart Grid im Rahmen von SINFONIA Entwicklung von Smart-Grid-Maßnahmen im Rahmen des EU-Projekts SINFONIA.	⇒	<input type="checkbox"/>

MASSNAHMEN		2015	2016
Strom-Vertrieb	Soziale Maßnahmen		
	Kommunaler Versorgungsauftrag Leistungsfähige Stromtarife für Privatkunden und KMU; Miteinbeziehung sozialer Aspekte in der Produktgestaltung und Stromabrechnung.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Effizienter Umgang mit Ressourcen		
	Stromkennzeichnung – Weiterführung Labelling 100 % Freiheit von Atomstrom und 100 % erneuerbare Energie; Zukauf von europäischen Herkunftsnachweisen aus Großwasserkraft.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wasser	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Versorgungszone Hochbehälter Rauschbrunnen Versorgungskonzept zur nachhaltigen Sicherung der Versorgung Rauschbrunnen.	⇒	<input type="checkbox"/>
	Sicherung Trinkwasserstollen Mühlau Konzept zur nachhaltigen Absicherung des TW-Stollens Mühlau vor dem Eindringen von Trübungswässern.	⇒	<input type="checkbox"/>
	Effizienter Umgang mit Ressourcen		
	Beibehaltung Netz-Erneuerungsquote Laufende Erneuerung des Haupt- und Versorgungsleitungsnetzes mit einer Erneuerungsquote von über 1 %.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Graugussoffensive Ab 2013 wird mit einer Offensive die Erneuerung von großdimensionierten alten Graugussleitungen (größer DN 150) vorangetrieben. Die Erneuerung erfolgt im Rahmen der jährlichen Budgets für die Leitungsrehabilitation.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Pumpbetrieb optimieren Stromverbrauch in den Pumpwerken des Geschäftsbereichs Wasserservices reduzieren, derzeit geplante Reduktion ca. 700.000 kWh; für 2 Jahre jeweils 5 % p. a.		<input type="checkbox"/>
Abwasser	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Kanaloffensive 2020: Schwerpunkt Gewässerschutz Sammler West: - BV Rechengasse/Innrain (2015 abgeschlossen) - BV Rohrvortrieb Herzog-Siegmund-Ufer (2015 abgeschlossen) - Plan 2016: Weitere Bauvorhaben (Marktplatz bis Ottoburg, Schachtbauwerk Kreuzung Innrain/Rechengasse)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kanaloffensive 2020: Schwerpunkt Hochwasserschutz Planung Hochwasserpumpwerk Marktplatz (2015 abgeschlossen), Hochwasserpumpwerk Marktplatz (Beginn Errichtung April 2016, Abschluss 2017). Errichtung Hochwasserpumpwerk Universität (Abschluss 2016).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Effizienter Umgang mit Ressourcen		
	Kläranlage: Erneuerung Blockheizkraftwerk Die bestehenden Gasmotoren werden durch Gasmotoren neuester Generation ausgetauscht. Die neuen Maschinen haben einen deutlich höheren elektrischen Wirkungsgrad. Dadurch soll der Eigendeckungsgrad an elektrischer Energie von dzt. rd. 80 % deutlich gesteigert werden. Zudem besteht die Möglichkeit, Wärme auf unterschiedlichen Temperaturniveaus auszukoppeln.	<input checked="" type="checkbox"/>	

MASSNAHMEN		2015	2016
	Laufende Kanalsanierung Weiterführung der Kanalsanierung gemäß Sanierungskonzept. Grabenlose Sanierung z. B. mittels Schlauchlining, mineralischer Beschichtung etc.	⇒	<input type="checkbox"/>
	Konzeptionsphase SINFONIA – Klärschlamm-trocknung, Holzvergasung, Abwasserwärmetauscher, Energieoptimierung im Rahmen des EU-Projekts SINFONIA.	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Umsetzungsphase SINFONIA – Energienutzung Kläranlage - Errichtung Biomassekraftwerk - Errichtung Klärschlamm-trocknung		<input type="checkbox"/>
Abfallwirtschaft	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Deponiesickerwasservorreinigung 2015: Pilotversuch abgeschlossen, derzeit kein Handlungsbedarf, dadurch Maßnahmen noch nicht gesetzt.	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Anpassung der Wertstoffsammlung in Innsbruck Pilotversuch zur Optimierung der Wertstoffsammlung in Innsbruck 2015 abgeschlossen, bis Ende 2016 werden alle Stadtgebiete umgestellt.	⇒	<input type="checkbox"/>
	Einführung eines Umweltmanagementsystems 2015: Zertifizierung eines Umweltmanagementsystems nach EFB+, 2016 Rezertifizierung.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Effizienter Umgang mit Ressourcen		
	Anschaffung KFZ in Abfallsammlung 2015: Ersetzen von einem EURO-3-Sammelfahrzeug durch EURO-6-Fahrzeug, Ankauf von 2 Euro-6-Fahrzeugen. Für 2016 werden aufgrund der Umstellung noch verschiedene Modelle geprüft, die für die Sammeltouren geeignet sind.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Tourenprogramm für die Abfallsammlung 2015 Tourenprogramm teilweise umgestellt – Ausweitung Maßnahme auf 2016.	⇒	<input type="checkbox"/>
Telekommunikation und Informationssysteme	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Data-Loss-Prevention (DLP) Sämtliche dezentrale Schnittstellen an der Clientinfrastruktur werden überwacht und speziell abgesichert. Die DLP soll verhindern, dass Unternehmensdaten das Unternehmen verlassen sowie keine schädliche Software in das Unternehmen gelangen kann.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Security-Scans Bei den Security-Scans werden sämtliche IT-Systeme auf evt. Sicherheitsrisiken hin überprüft. Evt. auftretende Sicherheitsprobleme werden dabei behoben. So wird das Niveau im Bereich Sicherheit hoch gehalten.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

MASSNAHMEN

2015

2016

Soziale Maßnahmen

<p>Digital Gap: Weiterentwicklung unserer Produkte Laufende Erweiterung der Informationsquellen für unser Produkt IPTV (z. B. ausländische Sender, Onlinemedien) und für Geschäftskunden Entwicklung lokaler Rechenzentrum-Services und neue Telefonielösungen. Laufende Anpassung der Produktspezifikationen und Angebote: Internet2Go (als Überbrückung bis zur Leitungsherstellung bieten wir unseren Kunden mobile Datensticks), Strom+Internet-Kombi (Kunden, die Strom und Internet beziehen, erhalten das 13. Monat Strom-Energie und Internet kostenlos), spezielle Produkte für Studenten (Easy Flex). Laufende Anpassung der Produktspezifikationen (z. B. Erhöhung von 30 MB auf 50 MB) – jedoch zum selben Preis, Einführung kostengünstiger Einstiegsprodukte (z. B. für Studenten).</p>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
---	-------------------------------------	--------------------------

Effizienter Umgang mit Ressourcen

<p>Energieeffiziente Geräte Bei Austausch und Neukauf von Geräten wird auf deren Verbrauch geachtet.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Laufendes Controlling des Stromverbrauchs Über unser HP-Blade-Ecluseure-Tool wird der Stromverbrauch unserer beiden Rechenzentren mitgemessen, beobachtet und laufend optimiert.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Einführung Virtuell Desktop Service (VDI) Durch die Einführung einer VDI erzielen wir folgende Vorteile: Steigerung der Energieeffizienz, Vereinfachung der Softwareverteilung und Administration, persönlicher Arbeitsplatz von jedem PC aus erreichbar.</p>		<input type="checkbox"/>
<p>Anbringung Plexiglasabdeckung im Rechenzentrum Salurner Straße 11 Wir planen die Anbringung einer mobilen Plexiglasabdeckung zwischen den Schränken und der Westwand/Fenster im Rechenzentrum SS11. Dadurch können wir eine bessere Steuerung der Kaltluftzufuhr der Klimaanlage erzielen.</p>		<input type="checkbox"/>
<p>Nutzung Wasseranschluss für Klimaanlage Es bestehen Überlegungen, den frei gewordenen Wasseranschluss des Umspanners im UW Nord für die Klimaanlage des Serverraumes am Rennweg zu nutzen. Das erforderliche Equipment besteht aus Wasserpumpen, Kühlern und Steuergeräten und könnte eine massive Verringerung des Stromverbrauches von ca. 50 % der derzeitigen Anschlussleistung erzielen.</p>		<input type="checkbox"/>

Bäder

Soziale Maßnahmen

<p>Risikoanalyse aller Betriebe Risikoanalyse Sauna Dampfbad Salurner Straße.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<p>Barrierefreiheit: bauliche Anpassungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen Adaptierung Sauna Hallenbad Olympisches Dorf.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<p>Sicherheit und Vermeidung von (Bade-)Unfällen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter (ÖNORM S 1150).</p>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Verbesserung der Erreichbarkeit des Hallenbads Olympisches Dorf für Menschen mit besonderen Bedürfnissen Einbau von Rampenliften und anderen Behelfen im Jahr 2015.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<p>Generalsanierung Hallenbad Amraser Straße Behindertengerechte Ausführung</p>		<input type="checkbox"/>

MASSNAHMEN		2015	2016
Effizienter Umgang mit Ressourcen			
Klimaschutz - thermische Solaranlage Freibad Tivoli		<input checked="" type="checkbox"/>	
Energieeffizienz - Fernwärmeanschluss Hallenbad Olympisches Dorf - Errichtung einer PV-Anlage am Hallenbad Olympisches Dorf			<input type="checkbox"/>
Contracting Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
PV-Anlagen Errichtung von PV-Anlagen im Contractingmodell, erfolgt nun ausschließlich durch IKB-Stromnetz: siehe auch Maßnahme „Systemanbieter“.		<input checked="" type="checkbox"/>	
Effizienter Umgang mit Ressourcen			
CO₂-Reduktion Beim Geschäftsmodell Contracting werden durch die Erneuerung der Heizungsanlagen der Kunden und den Einsatz neuer Technologien laufend CO ₂ -Emissionen reduziert.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Energiemanagement für Bestandsanlagen Laufende Optimierung der in Betrieb befindlichen Contractinganlagen hinsichtlich Energiebedarf, Wirkungsgrad usw.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Energiedienstleistungsportfolio Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen im Zusammenhang mit Energieeffizienz (E-Audits, E-Checks, E-Beratungen). 2015: Energieaudits für Hotellerie, kombinierte Packages auf Basis von Ausschreibungen neuer Anlagen mit Einsparungszielen und begleitendem Energiemonitoring (mit Software, die auch intern bei IKB verwendet wird); Packages für Kundensegmente (gewerblich, öff. Hand, Hotels); IKB-weite Initiative: Bundling für Kundensegmente, Segmentmanager.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
LED-Contracting Erneuerung bestehender Indoor-Beleuchtungsanlagen und Umrüstung auf LED-Technik, mindestens 8 bis 10 Projekte umgesetzt.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elektromobilität Effizienter Umgang mit Ressourcen			
Weitere E-Fahrzeuge und weitere Akzeptanzsteigerung IKB-E-Flotte Erweiterung der IKB-Flotte durch E-Fahrzeuge, Bewusstseinsbildung, Elektroauto als Poolfahrzeug, Aufnahme in Dienstreiserichtlinie; kontinuierliche Erweiterung der E-Flotte.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperation Stromtankstellen Zusammenarbeit mit Supermärkten u. a. Unternehmen. Das Angebot wird durch den Bereich „Strom-Netz“ weitergeführt: siehe Maßnahme „Systemanbieter“.		<input checked="" type="checkbox"/>	
Soziale Maßnahmen			
Sicherheit bei E-Fahrrädern 2014: Anschaffung von IKB-Fahrradhelmen 2015: Verteilung und Einsatz		<input checked="" type="checkbox"/>	
Unternehmensethik Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit			
Projekt Internes Kontrollsystem (IKS) Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems in Richtung eines standardisierten und dokumentierten Systems. Projektdurchführung 2014, operative Inkraftsetzung im Jahr 2015.		<input checked="" type="checkbox"/>	

MASSNAHMEN		2015	2016
	Überwachung IKS/Key-Controls durch Interne Revision Durchführung stichprobenartiger Kontrollen mit jährlich unterschiedlicher Schwerpunktsetzung.	⇒	<input type="checkbox"/>
	Schulungen zum Verhaltenskodex Weiterführung der Schulungen für alle neuen Mitarbeiter der IKB sowie Durchführung einzelner Schulungen in ausgewählten Bereichen; fortgeführt für neue Mitarbeiter im Jahr 2016.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Energieinnovationen und Energiemanagement	Effizienter Umgang mit Ressourcen		
	Förderung von Wärmepumpen und Photovoltaik Die Effizienz der Wärmepumpe und die Qualität der technischen Einbindung sowie Photovoltaik-Anlagen werden weiterhin zusätzlich gefördert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Software für Energiedatenmanagementsystem in der IKB Bis 2013: Anwendung an den Standorten Salurner Straße, Richard-Berger-Straße, Langer Weg. 2014 keine weiteren Gebäude an die Software angebunden. Geplant ist in Zukunft eine weitere Ausrollung auf energietisch relevante Liegenschaften.	⇒	<input type="checkbox"/>
	Energiemanagementsystem ISO 50001 Implementierung eines Energiemanagementsystems in der IKB nach Vorgaben der Bundesenergieeffizienzrichtlinie.	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Projekt SINFONIA 2015 und 2016: Entwicklung von Smart Grids, intelligente Wärme- bzw. Kältenetze und die Implementierung von Energiedienstleistungsprodukten im Rahmen des EU-Projekts.	⇒	<input type="checkbox"/>
	Abwärmenutzung der Tunnelwässer des Brennerbasistunnels Im Rahmen von SINFONIA wird eine mögliche Abwärmenutzung der Tunnelabwässer des Brennerbasistunnels untersucht. Die Machbarkeitsstudie wurde 2015 erstellt. Die Umsetzung kann erst mit Fertigstellung des Tunnels erfolgen.	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Abwärmenutzung aus Trafostationen - Aus IKB-eigenen Trafostationen wird eine mögliche Wärmeauskopplung der derzeit ungenutzten Verlustwärme geprüft. - Errichtung einer Wärmepumpenanlage zur Abwärmenutzung des Umspannwerks Mitte.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Aktive Mitgestaltung am Innsbrucker Energieentwicklungsplan (IEP) und am e5-Gemeindeprogramm Durch Teilnahme in allen für die IKB relevanten Arbeitskreisen sowie die Mitarbeit im Kernteam des IEP wird die IKB ihrer Rolle als Versorgungsunternehmen der Stadt gerecht. Zusätzlich beteiligt sich die IKB aktiv im e5-Gemeindeprogramm der Stadt Innsbruck.	⇒	<input type="checkbox"/>
Zentrale technische Planung	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Koordination der IKB-Baustellen im Stadtgebiet Übergreifende Koordination der einzelnen IKB-Baustellen im Stadtbereich mit anderen Leitungsbetreibern und Stadt.	<input checked="" type="checkbox"/>	⇒

MASSNAHMEN		2015	2016
Effizienter Umgang mit Ressourcen			
	Sanierungskonzept Liegenschaften IKB Die Energieklassen der Liegenschaften werden ermittelt und die energetische Ertüchtigung in einem Sanierungsplan unter Berücksichtigung nachhaltiger Baustoffe festgelegt. Der Plan wurde 2015 fertiggestellt und wird 2016 bezüglich der Umsetzung geprüft.	⇒	<input type="checkbox"/>
Personal	Soziale Maßnahmen		
	SENEB Betriebliches Gesundheitsmanagement Umsetzung des Konzeptes, nahezu alle vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen in den Gesundheitszirkeln wurden umgesetzt; Evaluierung durch stichprobenartige Befragung; Antrag auf Vergabe des Gütesiegels gestellt.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Führungskräfteentwicklung Umsetzung des geplanten Konzeptes Führungskräfteentwicklung. Standortgespräch + Potenzialdialog, Umsetzung der individuellen geplanten Maßnahmen wie z.B. Seminare, Coachings und Planspiel mit Abschlussveranstaltung.	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Führungsleitbild Entwicklung eines Führungsleitbildes anhand der acht Kompetenzfelder.	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Neues Unternehmensprofil (FACE), Teilprojekt „IKB verbinden“/ Kulturarbeit 2015: Verbreitung des Unternehmensprofils durch verschiedene Maßnahmen, z.B. interne Kommunikation, Roadshows 2016: Umsetzen des Unternehmensprofils in den Geschäftsbereichen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kundenservice	Effizienter Umgang mit Ressourcen		
	Digitale Rechnung via E-Mail Das Kundenservice bietet Kunden die Möglichkeit einer digitalen Rechnungszustellung.	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Evaluierung Recycling für Briefpapier und Kuverts Das Kundenservice verschickt ca. 500.000 Blatt Papier/Jahr im Rahmen der Rechnungslegung auf FSC-Papier. Die Kosten und Umweltvorteile von Recyclingpapier werden erhoben.	⇒	<input type="checkbox"/>
	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	HV-Lösung Das Kundenservice will Hausverwaltungen eine Lösung anbieten, mit der es den Hausverwaltungen möglich ist, eine vereinfachte Abwicklung von An- und Abmeldeprozessen durchzuführen. Damit wird für die Beteiligten der Aufwand mit der Vertragskorrespondenz (weniger Papier und Porto) weitestgehend eingeschränkt.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Mahnwesen via E-Mail Evaluierung der Machbarkeit.		<input type="checkbox"/>
Marketing	Effizienter Umgang mit Ressourcen		
	Bildung Workshops im Rahmen des Schulprojekts „Die Energiewende“ werden für Innsbrucker Schulen finanziert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Nachhaltiger Druck von Broschüren Ausschreibung von Druckereien mit Umweltzeichen, über 50 % der IKB-Broschüren.	⇒	<input type="checkbox"/>
	Soziale Maßnahmen		
	Sponsoring Unterstützung von sozialen Organisationen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

GRI-Übersicht

Index zur Global-Reporting-Initiative

Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht entspricht GRI G 4.

ALLGEMEINE STANDARDANGABE		Seiten
Strategie und Analyse		
G4-1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	8–10
Organisationsprofil		
G4-3	Namen der Organisation	4
G4-4	Überblick Produkte	9–10
G4-5	Hauptsitz der Organisation	4
G4-6	Länder, in denen die Organisation in wesentlichem Umfang tätig ist	Österreich
G4-7	Eigentümerverhältnisse und Rechtsform	6, 37, 103–109
G4-8	Belieferte Märkte	58
G4-9	Organisationsprofil: Größe der Organisation, Umsatzerlöse, Gesamtkapitalisierung, Dienstleistungen	12–14
G4-10	Beschäftigungsprofil	62, 64
G4-11	Anteil der Mitarbeiter mit Kollektivverträgen	62
G4-12	Beschreibung der Lieferkette	65
G4-13	Veränderungen in der Aktionärsstruktur, Veränderung in der Lieferkette, wesentliche Veränderungen in der Organisation	keine
EU1	Installierte Kapazitäten nach Energieträgern	30–31
EU2	Stromproduktion	31
Verpflichtung gegenüber externer Initiativen		
G4-14	Vorsorgeprinzip	19
G4-15 und 16	Selbstverpflichtung zu freiwilligen Initiativen und aktive Mitgliedschaften	37, 110
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen		
G4-17 bis G4-23	Wesentliche Aspekte und Grenzen	18
Einbindung von Stakeholdern		
G4-24 bis G4-27	Einbindung von Stakeholdern	18, 58–59
Berichtsprofil		
G4-28 und G4-29	Berichtszeitraum und vorheriger Bericht	130
G4-30	Berichtszyklus	130
G4-31	Kontakt zu Nachhaltigkeitsmanagement	130
GRI-Index		
G4-32	GRI-Index	126–129
Externe Prüfung		
G4-33	Externe Prüfung	keine
Unternehmensprüfung		
Struktur und Zusammensetzung der Unternehmensführung		
G4-34	Führungsstruktur und Kontrollorgane, Komitees für Nachhaltigkeit	6, 73
Ethik und Integrität		
G4-56	Code of Conduct	65

SPEZIFISCHE STANDARDANGABE		Seiten
KATEGORIE: WIRTSCHAFTLICH		
Wirtschaftliche Leistungen		
EU-DMA	Verfügbarkeit und Verlässlichkeit (vorm. EU6)	24, 34
EU-DMA	Demand-Side-Management (vorm. EU7) und Forschung und Entwicklung (vorm. EU8)	34, 70–71
G4-EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	66
G4-EC4	Finanzielle Unterstützung von Seiten der Regierung	66
G4-EC7	Entwicklung und Auswirkung von Infrastrukturinvestitionen und geförderten Dienstleistungen	25, 46
G4-EU10	Anteil geplanter Erzeugungskapazität an der langfristig prognostizierten Entwicklung des Strombedarfs	30, 71
G4-EU12	Verluste im Übertragungs- und Verteilungsnetz	33
Beschaffung		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	61, 121–127
G4-EC9	Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten an Hauptgeschäftsstandorten	66
KATEGORIE: ÖKOLOGISCH		
Materialien		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	60, 121–127
G4-EN1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht und Volumen	60
Energie		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	67–71, 72, 121–127
G4-EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	67, 69
G4-EN4	Energieverbrauch außerhalb der Organisation	36–37
G4-EN6	Senkung des Energiebedarfs	23, 36, 37, 67, 68
Wasser		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	44, 121–127
G4-EN8	Gesamtwasserentnahme nach Quelle	45, 69
Biodiversität		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	19, 121–127
G4-EN12	Beschreibung erheblicher Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten, Produktion und Dienstleistungen auf die Biodiversität	19, 30
Emissionen		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	20, 67–68, 121–127
G4-EN18	Intensität der THG-Emissionen	35
G4-EN19	Reduzierung der THG-Emissionen	36, 50
Abwasser und Abfall		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	10, 51, 121–127
G4-EN23	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	51

KATEGORIE: GESELLSCHAFTLICH		
Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung		
Beschäftigung		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	62, 64, 121–127
G4-LA1	Gesamtzahl der Mitarbeiter und Fluktuation	62, 64
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	62, 64, 121–127
G4-LA6	Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und Ausfalltage	62, 64
Aus- und Weiterbildung		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	63–64, 121–127
G4-LA9	Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter	63–64
Vielfalt und Chancengleichheit		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	63–64, 121–127
G4-LA12	Vielfalt und Chancengleichheit	64
Gesellschaft		
Lokale Gemeinschaft		
EU-DMA	Angaben zum Managementansatz	24, 121–127
G4-SO1	Einbindung lokaler Gemeinschaften, Folgenabschätzung und Förderprogramme	61
Korruptionsbekämpfung		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	65, 121–127
G4-SO4	Schulungen zur Korruptionsprävention	65
G4-SO5	Korruptionsfälle	65
Politik		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	65–66, 121–127
G4-SO6	Gesamtwert der politischen Spenden, dargestellt nach Land und Empfänger/Begünstigtem	keine
Wettbewerbswidriges Verhalten		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	65–66, 121–127
G4-SO7	Fälle von Nichteinhaltung des Wettbewerbsrechts	keine
Compliance		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	65–66, 121–127
G4-SO8	Signifikante Bußgelder wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften	keine
Produktverantwortung		
Kundengesundheit und -sicherheit		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	121–127
G4-PR1	Produkte, die auf Kundengesundheit geprüft wurden	19
G4-EU27	Abschaltungen wegen Nichtbezahlen	60
G4-EU29	Durchschnittliche Dauer eines Stromausfalls	32–33
G4-EU30	Durchschnittliche Verfügbarkeit der Kraftwerke	30

Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	36, 60, 121–127
G4-PR3	Produktinformation	35
G4-PR5	Befragung zur Kundenzufriedenheit	60
Compliance		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	60, 65–66, 121–127
G4-PR8	Gesamtzahl begründeter Beschwerden in Bezug auf die Verletzung der Privatsphäre von Kunden und den Verlust von Kundendaten	60
Telekommunikations Sector Supplement		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	40, 121–127
G4-TA1	Beschreibung der Ressourceneffizienz von Telekommunikationsprodukten, -services	41

Impressum

Herausgeber: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG
Salurner Straße 11
6020 Innsbruck
Telefon (0512) 502-0
www.ikb.at

Konzept und Satz: Stadthaus38, Innsbruck

Nachhaltigkeitsberatung: denkstatt GmbH

Ansprechpartner für das Thema Nachhaltigkeit:

Mag. Georg Gassner – IKB, Organisation und Beteiligungen

Redaktion: Dr.ⁱⁿ Sabine Kopp – IKB, Marketing und Public Relations

Druck: Alpina Druck GmbH, Innsbruck

Berichtsumfang und -abgrenzung:

Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der IKB umfasst das Geschäftsjahr 2015 vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015 und stellt die fünfte Veröffentlichung dieser Art im Bereich Nachhaltigkeit dar. Um Trends in den einzelnen Bereichen transparenter darzustellen, enthält der Bericht zusätzlich Daten aus den Vorjahren. Der nächste integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht erscheint 2017. Die Inhalte beziehen sich auf die IKB mit den Geschäftsfeldern Strom-Erzeugung, Strom-Netz, Strom-Vertrieb, Contracting, Wasser, Abwasser, Abfall, Bäder und Telekommunikation.

Darüber hinaus werden ökologische und soziale Aspekte zu internen Funktionen und Prozessen behandelt. Ein Überblick zu den IKB-Bereichen, die im Nachhaltigkeitsbericht behandelt werden, findet sich im Kapitel „Nachhaltige Entwicklung managen“. Die Auswahl und eine Gewichtung der Nachhaltigkeitsthemen wurden anhand von Fragebögen ermittelt, mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten abgestimmt und vom Vorstand freigegeben. Jährlich finden Abstimmungsgespräche mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten aller Bereiche statt, in denen aktuelle Trends besprochen und Berichtsinhalte definiert werden. Wichtige Zielgruppen des Nachhaltigkeitsberichts stellen Mitarbeiter, Eigentümer sowie die interessierte Bevölkerung dar. Da sich die Zielgruppen mit dem Geschäftsbericht überschneiden und da das Kerngeschäft der IKB eng mit ökologischen und sozialen Themen verwoben ist, wurde eine integrierte Publikation mit dem Geschäftsbericht gewählt.

Satz- und Druckfehler vorbehalten

Der vorliegende Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht wurde auf dem Papier „Cocoon“ gedruckt, das mit dem EU-Ecolabel ausgezeichnet ist.

Das Europäische Umweltzeichen ist ein internationales Gütesiegel zur Kennzeichnung von Verbraucherprodukten und Dienstleistungen. Es wurde mit der EG-Verordnung 1980/2000/EG [1] eingeführt. Gekennzeichnet werden Konsumgüter, die sich durch besondere Umweltverträglichkeit und vergleichsweise geringe Gesundheitsbelastung auszeichnen. Das Ecolabel weist Verbrauchern in Europa den Weg zu umweltfreundlichen Produkten und Dienstleistungen. Es berücksichtigt den gesamten Lebenszyklus, von der Herstellung über die Nutzung bis zur Entsorgung.



Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Salurner Straße 11, 6020 Innsbruck

Telefon 0512/502-0

kundenservice@ikb.at

www.ikb.at